Hom. 2283 a
4°

2.

Christliche Auslegung des schönen vnd herrlichen spruchs Christi / Gebet dem Keiser / was des Keisers ist / Vnd Gotte / was Gottes ist.

An Churfürstliche Durchlauchtig. ꝛc. Augustum Hertzogen zu Sachssen ꝛc. Tröstlich vnd nützlich beide Oberherrn vnd Vnterthanen.

Durch
M. Bartholomeum Wagenerum Weissenfelsium / vnd Pfarherrn zu Glauchaw.

Gedruckt zu Leipzig / durch Wolff Günther.
M. D. LIIII.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusto / Hertzogen zu Sachssen. Landgraffen in Döringen / Marggraffen zu Meissen ꝛc. Des heiligen Römischen Reichs Churfürsten vnd Ertzmarschalchen / Burckgraffen zu Magdeburg. Meinem gnedigsten Churfürsten vnd lieben Herrn.

Viel gnad vnd heil / vnd selige vnd langwirige regierung von Gott dem Vater aller gnaden / durch Jhesum Christum / Amen.

DVrchleuchtigster / Hochgeborner / gnedigster Churfürst vnd herr. Es ist bey den alten Christen / vnd vnsern lieben Voreltern vngezweiffelt aus sonderlichem rath vnd Christlichem bedencken geschehen / das man jerlich diese schöne / herrliche vnd selige Prediget (Gebet dem Keiser was des Keisers ist / Vnd Gotte was Gottes ist) dem Volck vnd

 den

den Vnterthanen in der Gemein Gottes trew-
lich vnd fleissig hat vorgetragen / Nicht allein
aber vnserm lieben HERRN vnd einigen Er-
löser Jhesu Christo zu sonderlichem rhum glo-
ri vnd preis / das er an den Jüden vnd jren Ge-
sandten hat ehr eingeleget / vnd einen löblichen
vnd herrlichen Triumph gehalten / In dem /
das er die Jüden in jren eigenen worten gefan-
gen / vnd mit jrem eigenem Schwert geschla-
gen / Sondern auch darumb / auff das in son-
derheit alle liebe Vnterthanen Christlichen be-
richt erlangten / vnd vnterwiesen würden / wie
sie sich solten fürnemlich gegen Gott jrem ewi-
gem vnd allmechtigem Fürsten vnd HER-
REN / vnd darnach gegen jrer von Gott gege-
benen Oberkeit aller billigkeit / pflicht vnd ge-
horsams verhalten.

Diesen löblichen vnnd Christlichen ge-
brauch / vnd alte hergebrachte ordnung / hal-
ten vnd begehen wir auch noch heutiges ta-
ges / allein vnd fornemlich dieser vrsachen hal-
ben / damit in sonderheit das Volck vnd die Vn
terthanen in rechtem Christlichem vnd schuldi-
gem gehorsam vnd vnterthenigkeit / beide ge-
gen Gott / vnd jrer Oberkeit erhalten werden.
Wie es denn auch nicht allein vberaus gut vnd
nützlich / sondern auch zum höchsten nötig.
Denn das ist gewislich vnd offenbar / das der
Satan

Satan diesen zween herrn vñ Regenten/sampt jrem Reich vñ Imperio, zum höchstē entgegē/vñ wider ist/erdencket auch alle mögliche wege vñ listige anschlege/ Ja versuchet auch sein höchstes glück vnd gröstes heil/ wie er diesen zween Herolden vnd jrem Reich möchte ein abbruch vnd schaden zufügen.

Derhalben erreget vnd verbittert er offtmals vieler vnterthanen hertzen/gegen jrer Oberkeit/das sie der selbigen nicht allein heimlich feind vnd abgünstig werden/ sondern auch offentlich sich mit iniurijs, Schmachworten/ vnd vbelnachreden an jne vergreiffen. Auch offtmals anderer frommen Vnterthanen hertzen vnd gemüter mit vnwarheit vnd list entzünden/ das sie gleichsfals mit jnen jrer Oberkeit widerstreben / Vnd manchmal entpörung/ spaltung vnd auffruhr anrichten / Wie im Bawren krieg / von Münster / vnd andern auffruhren vnd Rebellen geschehen.

Gotte aber dem höchsten Fürsten vnnd HERRN/ füget er nicht allein diesen mercklichen schaden zu/ das er etliche Tyrannen vnd Blutgirige Menschen gegen Christo vnd den Gleubigen/mit verfolgung/grim vnd hass ver bittert vnd erhitzet/ das sie mit gut vnd Blut/ mit heerskrafft / vnd jrem höchsten vermögen darauff rathschlagen vnd gedencken / Wie sie

 nur

nur die Euangelische leer / vnd der selbigen Regenten vnd vntersassen möchten vmb Land vnd Leut / Gut vnd Blut bringen / vnd zu grund ausrotten vnd vertilgen /

Sondern auch noch teglich arge vnd geschwinde Ketzer / Rotten vnd Secten aus abgrund der Hellen herfür zeucht / welche die gnadenreiche vnd allein seligmachende leer des Euangelij Gottes verfinstern vnd adulteriren. Vnd die hochwirdigen Sacramenta mutwilliglich zurreissen vnd endern. Dadurch nicht allein viel guthertziger Menschen inn ewige verdamnis geworffen, / sondern auch vieler frommen Christen hertzen betrübet vnd geergert werden. Vnd sonderlich was fromme einfeltige vñ schlechte Leutlin sind / Wie wir an Theobaldo Thamero vnd Osiandro leider erfaren.

Vmb dieser vrsachen willen habe ich auch diese schöne herrliche vnd hochnötige Predigt Jhesu Christi / im namen Gottes / für die hand genomen / vnd die selbige vermittelst Göttlicher hülff vnd gnaden / nach meinem geringen vermögen ausgeleget. Vnd sie E. Ch. F. G. vntertheniglichsten aus rechtem Christlichem gehorsam vnd gemüte dediciret. Nicht aber der meinung / als das ich bey mir diese geringste vermutung geschepffet / E. Ch. F. G. durch diese meine geringe auslegung zu verstehen geben /

sich jres löblichen regiments / vnd hohen stan-
des gnedigstlich zu erinnern / auff das solche E.
Ch. F. G. regierung vnd administration, vor-
nemlich Gott vnd seinem liebsten Son zu eh-
ren vnd erweiterung seines Euangelij / vnd Lan
den vnd Leuten zu seliger wolfart gereiche /
Denn solchs haben sich E. Ch. F. G. aus Got-
tes wort vnd befelh gnedigstlich zu weisen /

Sondern allein vnd vornemlich darumb /
das ich mich gegen der selbigen jren Ch. F. G.
als ein gehorsamer vnterthaner / welcher nechst
Gott seiner Christlichen Oberkeit heil / gedei-
en vnd segen erwegen sol / gantz vnterthenigst-
licher erzeigte.

Vnd wiewol ich mich dieses fals selbst zu
weisen vnd zu erinnern hab / das es E. Ch. F. G.
fast frembde (wie zu erachten) scheinen vnd fal
len wird / So trage ich gleichwol solchs kei-
nen schew noch bedencken / sondern getröste
mich des Christlichen vnd Fürstlichen gezeug-
nis E. Ch. F. G. Jnn dem / das sie nicht allein
ein liebhaber / Patron vñ Mecœnas, sondern auch
ein trewer schützer vnd Defensor, aller trewen
vnd Gottfürchtigen Lerer / gerümet vnd gelo-
bet werden.

Derhalben ist an E. Ch. F. G. mein vnter-
thenigstes vnd viel fleissiges bitten / sie wollen jr
solchen mein Christlichen gehorsam / vñ trewe
wolmeinung gnedigstlich gefallen lassen. Vnd
diese

dieſe meine Chriſtliche auſlegung nicht nach der gröſſe oder wirdigkeit/ſondern nach E. Ch. F. G. angebornen freundligkeit vnd humanitet, erwegen vnd richten. Jr auch gnedigſtlichen zu gemůt füren / dieſes ſchöne vnd herrliche ſprichwort der Griechen/ τῶν πάντων ξενίων ὁ θυμὸς ἄριστος. Omnium munerum animus optimus eſt. Ein gut hertz iſt das höchſte geſchenck. Oder aber wie der groſsmechtige könig in Perſen Antarxerxes einen trunck waſſers von einem armen mann zu gnedigſtem gefallen anname vnd vermerckte/ Wie Plutarchus ſchreibet.

Solchs gegen E. Ch. F. G. mit Chriſtlichem gehorſam vnd ſchuldiger pflicht / meiner mehr zu vergeſſen / erkenne ich mich ſchuldig vnd willig. Der allmechtige vnd barmhertzige Gott / in welches hand vnd gewalt aller Königen vnd Fürſten hertzen vnd Reiche ſtehen/ wölle E. Ch. F. G. bey ſeinem gnadenreichen wort vnd erkentnis / vnd langwirigem Chriſtlichen regiment durch ſeinen H. Geiſt vmb ſeines lieben Sons Jheſu Chriſti willen/ gantz gnediglich vnd veterlich ſchützen vnd erhalten/Amen. Geben zu Glauchaw/ den xx. Januarij/ Anno 1554.

E. Ch. F. G. gantz williger
vnterthaner vnd gehorſamer

M. Bartholomæus VVagenerus Diœceſis Schonburg. Superintēdens.

Die wort des Euan gelij Matt. am XXII. Cap.

DA giengen die Phariseer hin / vnd hielten einen rath / wie sie Jhesum fingen in seiner rede. Vnd sandten zu jm jre jünger / sampt Herodis diener / vnd sprachen / Meister wir wissen / das du warhafftig bist / vnd lerest den weg Gottes recht / vnd fragst nach niemand / Denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Darumb sage vns / Was düncket dich / ists recht / das man dem Keiser Zinse gebe oder nicht?

Da nu Jhesus marckte jre schalckeit / sprach er / Jr Heuchler / was

versuchet jr mich? Weiset mir die Zinsemůntze. Vnd sie reichten jm einen Groschen dar. Vnd er sprach zu jnen / Wes ist das Bilde vnd die Vberschrifft? Sie sprachen zu jm / Des Keisers. Da sprach er zu jnen / So gebet dem Keiser / was des Keisers ist / vnd Gotte / was Gottes ist.
Da sie das höreten / nam sie
es wunder / vnd liessen
jn / vnd giengen
dauon.

Christ-

Christliche Ausle-
gung des schönen vnd herrlichen
spruchs Christi / Gebet dem Keiser / was des Keisers ist / Vnd Gotte / was Got-tes ist.

IN diesem heutigen Euangelio / geliebten im HErrn / werden vns vornemlich zwey stück vorgetragen. Das erste ist der geschwinde Rath vnnd Anschlag der Phariseer vnd Herodianer / dadurch sie vermeinen den HErrn Christum in seinen worten zu fahen vnd fellen.

Vnd damit sie solchs deste füglicher vnd ehe zu wegen bringen / geben sie Christo die freuntlichsten vnd aller besten wort / Das sie auch frey offentlich vnter dem hellen Himel / vnd für jedermeniglichen bekennen (vngeacht das jre hertzen vnd gedancken viel anders waren) Ja jme mit höchster ehrerpietung begegnen vnd sagen / Meister / wir wissen das du warhafftig bist / vnd lerest den weg Gottes recht / vnd du fragst nach niemand / denn du achtest nicht das ansehen der Menschen / Darumb sa-

ge vns / was dūncket dich / ists recht / das man dem Keiser Zinse gebe oder nicht?

Es sind warlich gute wort / aber falsche hertzen. Honigseim im munde / aber bitter Galle im hertzen.

Mit waser ehr aber vnd herrligkeit Christus sie nicht allein für aller welt vnd jedermeniglichen zu schanden gemacht / sondern auch hierinne seine almechtigkeit vnd Gottheit / welcher nichts verborgen / gewaltig sehen lassen / Zeugen beide die historien vnd Jüden selber / do jnen Christus jr vntrewes Hertz vnd arge tücke auffrücket / vnd sprach / Jr Heuchler / was versuchet jr mich? Vnd sie auch selbst musten mit schanden abziehen vnd heim gehen. Wurden also mit jrem eigenen schwert geschlagen / vnd mit jrer eigenen vntrew troffen (wie denn gemeinglich vntrew jren eigenen herren bezalt) vnd mit jren eigenen stricken gefangen.

Also sehen wir auch noch heutiges tages / das vns vnsere Widersacher die freuntlichsten vnd holdseligsten wort geben / vnd sich beide mündlich vnd schrifftlich zum höchsten erbieten / das man offt sagen vnd bekennen mus / Lieber sihe doch / wie könten sie freuntlicher schreiben vnd handeln? Lieber was könten sie sich doch gegen vns höhers erbieten? Sind es doch

eitel güldene schalen one kern. Gute wort/aber nichts dahinden. Denn jre hertzen vnd gedancken im leibe drinnen / sind voll bitter gallen/ vntrew/blut/mord vnd alles vbels. Geben allein den Christlichen Regenten vnd Ratgebern guldene vnd gute wort/ damit sie also beide Oberherrn vnd Vnterthanen listiglich hinderkomen vnd zu fall bringen / auff das sie nur an jnen jr müthlein külen vnd blutgirig hertz füllen. Doch ist das vnser freud vnd trost/das vnser lieber Herr Christus jr vntrewes hertz vnd vnchristlichs fürhaben sihet/ vns offenbaret/ vnd jre anschlege zu schanden machet/ Dauon wollen wir jtzund nichts handeln/ sondern das folgende stücke.

Das ander stück in diesem Euangelio ist die geschwinde vnd listige frage der Phariseer/ welche sie dem Herren Christo vorlegen / Vnd jn als zu einem einigen vnd allein gerechten Richter erwelen vnd kiesen / der keine Person ansehe/ vnd neme kein blat fürs maul / sondern sage frey rotund heraus/was recht oder vnrecht sey/ Darumb sprechen sie zu Christo / Was düncket dich? ists recht / das man dem Keiser Zinse gebe oder nicht? Darauff schleusst vnd antwort Christus/nach vberreichter zinse müntze/ vnd spricht / Gebet dem Keiser / was des Keisers ist/Vnd Gotte/ was Gottes ist. Do gi-

bet Christus allen beiden Herrn das jre / Vnd befilhet hie nicht allein den Jůden / sondern auch allen menschen / sich gleichsfals hierinne beide gegen Gott vnd jrer Oberkeit gehorsamlich zu verhalten.

Dieses letzte stůck wollen wir jtzund / lieben Christen / für vns nemen / vnd solchs / so viel der liebe Gott vnd Vater aller barmhertzigkeit gnad seines heiligen Geists verleihen wird / handeln. Damit aber gleichwol die einfeltigen auch was fruchtbarlichs daraus schepffen vnd fassen mögen / Vnd sich jedermeniglich gegen diesen zween höchsten vnd mechtigsten heuptern vnd herren / beide gegen Gott vnd dem Keiser mit schuldiger vnd gebürlicher pflicht wisse zu verhalten / wollen wirs ordentlich nach einander für die hand nemen.

Erstlich / dieweil hie Christus den Phariseern zur antwort gibet / vnd spricht / Gebet dem Keiser was des Keisers ist / So wollen wir alhier klerlich vnd deutlich anzeigen / was doch dem Keiser gehöre / oder was doch das sey / das wir dem Keiser zu geben pflichtig.

Zum andern / was vns darzu verursachen / treiben vnd zwingen sol / auff das wir dem Keiser sein gebür vnd pflicht nicht fürhalten / sondern gantz trewlich leisten vnd geben sollen.

Zum dritten / eine frage / Ob man dem Keiser

ser in allen dingen ist pflichtig zu geben was er von vns begert vnd fodert / Oder aber allein in etlichen / vnd nicht in allen stücken? Das sol von dem Keiser vnd Weltlichen Reich vnd Regiment gehandelt werden. Darnach weil es Christus nicht dabey bleiben noch wenden lest / sondern setzet auch hinzu / Vnd gebet Gotte was Gottes ist. So wollen wir hierinne auch mit fleis erwegen vnd zu gemüt füren. Erstlich / was doch Gotte gebüre / oder was wir jm pflichtig vnd schuldig. Zum andern / wollen wir die vrsachen handeln / warumb man in alle wege Gotte geben solle / was Gottes ist.

Zu diesen vnseren Christlichen vnd hochnötigen fürhaben / geb vns Gott allen gnad / das es fornemlich Gott vnd der Oberkeit zu ehren gereiche / vnnd darnach allen lieben Christen vnd Vnterthanen zu heil / nutz vnd Christlicher wolfart / Amen. Was ist man denn dem Keiser schuldig? Oder was gehört einer jglichen Oberkeit? Was ist des Keisers das man jm geben sol? Antwort. Fünff stück ist man fornemlich aller Oberkeit schuldig vnd pflichtig. Das erste ist / der gehorsam oder die vnterthenigkeit / das wir alles das jenige so vns von vnser Oberkeit geboten / gehorsamlich vnd trewlich leisten / vnd alles was sie vns befilhet / mit

aller vnterthenigkeit außrichten sollen. Vngeacht / wie schwer / wie vnbillich / wie verdrieslich oder nachteilig vns das selbige scheine / So sollen wir gleichwol on alle widerrede vnd einige ausflucht / dem selbigen trewlich nachsetzen. Ja vnangesehen / das du vermeinest / vnd dich duncken lest / du könnest deiner Oberkeit wol entberen / werest auch der massen also mit Land vñ Leutẽ / gelt vñ gut / macht vñ gewalt / von Gott versehen / vnd gefasst / das du dir jres gehorsams wol auffenthalten vnd schützen kontest. Doch bistu schuldig vnd pflichtig deiner Oberkeit gehorsam vnd vnterthenig zu sein. Denn hie stehet hell vnd klar / Gebet dem Keiser / was des Keisers ist. Das ist / gebet ewrer Oberkeit was jr gebüret / gebet jr gehorsam vñ vnterthenigkeit / welchs jnen Gott gegeben hat. So höre ich wol / Gott wil es haben / das ich meiner Oberkeit sol gehorsam sein? Vnd Gott der Herr hab der Oberkeit den gehorsam eingereumet? Ja trawen / die ehr vnd kron hat jnen Gott der Herr gegeben / Vnd sie für allen andern creaturen auff erden herfür gezogen / Darumb wil er auch von dir vnd mir haben / vnser Oberkeit gehorsam zu sein / hat vns auch derhalben vnter sie geworffen / das wir nicht so reich noch so gewaltig sein / als vnsere Oberkeit / damit wir nicht stoltz / vbermutig / vnd

frech

frech werden / sondern vns allezeit vnterthenig vnd gehorsam gegen vnser Oberkeit erzeigen. Denn höret was saget der Apostel Paulus zun Römern am 13. Cap. Sihe also saget er / Jedermann sey vnterthan der Oberkeit / die gewalt vber jn hat. Sihe also fast der Apostel alle menschen auff einen hauffen zu sammen / vnd vnterwirfft sie jrer Oberkeit / leget jr den gehorsam vnd die vnterthenigkeit als ein joch vnd bürde auff jren hals vnd rücken / die sie auch williglich vnd mit allem gehorsam dulden vnd tragen sollen / Vnd ist vberaus wunderbarlich geredet von dem Apostel / das er nicht allein spricht alle menschen / sondern jdermann / oder wie der Lateinische vnd Griechische text saget / πᾶσα ψυχή. Id est: Omnis anima. Alles was da lebet / vnd einen odem in jme habe / das selbige sey der Oberkeit vnterworffen / Damit on allen zweiffel der heilige mann Paulus die grosse ehr vnd treffliche gewalt der Oberkeit gesehen / die jnen Gott der Herr eingereumet / das nicht allein die menschen jr sollen vnterworffen sein / sondern auch alles was sonst vnter jren Fürstenthumen / Graffschafften vnd Gebieten lebet vnd webet / als die Fisch in Wassern vnd Seen / die Vogel vnter dem Himel / vnd die Thier auff dem Felde / vnd was sonst das leben hat. Vnd ist gewislich / wo nur ein mensch vnd

vnterthan diesen einigen spruch S Pauli zu gemůt fůrte / vnd teglich wol erwegte / So kȯnte er warlich nichts anders thun noch sagen / Denn das er schuldig vnd pflichtig sey / seiner Oberkeit vnterthenigen vnd steten gehorsam zu leisten. Denn da stehet ausdrucklich hell vnd klar: Omnis anima potestatibus supereminentibus subdita sit. Jederman / alles was nur ein seel oder das leben habe / das sey jrer Oberkeit vnterworffen. Denn was Gott fůr andern Leuten herfůr zeucht / hȯher vnd grȯsser achtet / denn die andern Leut / das wil er auch geehrt haben / Vnd wil auch das man jm sol vnterthenig sein / Gleich wie er den Jůngling Saul mit der lenge fůr allen andern Jůden herfůrer zoge / das keiner in gantz Judea so lang / als er war / befunden / Nam er jn auch fůr allen andern / vnd erwelet jn zum Kȯnige vber das gantz volck / welchem sie musten gehorsam vnd vnterworffen sein. Petrus in seiner ersten Epistel am 2. cap. bestetiget solchs gleichsfals wie Paulus / do er also spricht / Seid vnterthan aller menschlichen ordnung / vmb des Herrn willen / Es sey dem Kȯnige / als dem Obersten / oder den Heuptleuten / als den gesandten von jm. Alhier greifft der Apostel weit vmb sich / vnd lest es nicht allein bey der hohen Oberkeit ruhen / sondern bringet auch die Rethe / Heuptleut

vnd Gesandten mit ein / vnd zeiget / das man nicht allein der hohen Oberkeit / die vber vns gewalt hat / sol gehorsam vnd vnterworffen sein / sondern auch den Heuptleuten / Befelhhabern vnd Rethen / so von der Oberkeit ablegirt vnd gesandt werden. Damit er ja die ehr vnd kron der Oberkeit hoch vnd gross mache / das jr Gott auch die gewalt vnd macht gegeben / das sie möge Heuptleute / Rethe vnd Befelhhaber erwelen / vnd die selbigen / mit gleicher vnd voller macht aussenden / Welchen auch die Vnterthanen so volkömlich gleuben vnd vnterthenigen gehorsam leisten sollen / als weren die Fürsten vnd Herrn selbst personlich vorhanden vnd gegenwertig. Vnd wo sich auch einer dieses freuels vnterwinden würde / vnd solchen weder gehorsam noch vnterthenigkeit leisten / so sol er gleichwol wissen / das jn beide Gott vnd die Oberkeit straffen / vnd gewislich jm nicht schencken wolle.

Vnd warumb wolten wir Christen vnser Christlichen vnd von Gott gegebenen Oberkeit nicht vnterthenig vnd gehorsam sein / so wir doch sehen / das die Heiden / so von Gott nichts gewust / jrer Oberkeiten der massen gehorsam gewesen / vnd sie so hertzlich vnd trewlich gemeinet / das sie manchmal sich in leibs vnd lebens / in guts vnd bluts gefahr gegeben / Wie

man von dem trefflichen helden Zopyro schreibet/ welcher bey dem König Dario gewesen/ vnd erfaren/ das die Babylonier an jren Herren trewlos worden/ vnd abgefallen/ Das jm der massen so zu gemüt vnd hertzen gangen/ das er sich selbst an Nas vnd Ohren heslich zurstümelt/ vnd gen Babel funden/ angezeiget/ wie jm solche schande von seinem eigenen herren dem König Dario begegnet/ Derhalben er diese schmach vnd vnehr rechnen wolte/ vnd solt er drüber leib vnd leben/ vnd alles was er hette/ zusetzen. Vnd durch das mittel hat er entlich die feste Stad Babylonien dem Könige zu wegen bracht/ vnd ist also durch jn der vngehorsam vnd die vntrew der Babylonier gestrafft vnd gerochen worden/ Welche trew auch dem Könige so hoch gefallen/ das er offtmals gesagt: Se malle unum Zopyrum integrum, quàm centum Babylonas capere. Er wolte lieber einen einigen vnd trewen Zopyrum wissen/ denn hundert Babel einnemen/ Damit er angezeigt/ das jm der einige man vmb seiner trew willen/ so lieb sey/ das er sich lieber wolte hundert sted verzeihen/ denn eines solchen trewen freunds.

Also lesen wir auch von den Persen/ das gemeiniglich die Vnterthanen diese gewonheit gehalten/ Wenn sie zu jren Königen komen/ für

sie nider auff jre knie gefallen/vnd aldo ein zeit lang gelegen / Damit haben sie ein zeugnis geben / vnd offentlich bekennet / das sie dem Könige schuldig vnd pflichtig / beide gehorsam vnd vnterthenig zu sein / als die es billich theten/dieweil sie Gott höher gesetzt denn sie/ so wolten sie auch gerne jrer Oberkeit vnterworffen sein/vnd zun füssen ligen.

Vnd scheinet alhie offentlich vnd hell der grosse mutwil/ stoltz vnd freuel der Munsterischen geister/welche jrer Oberkeit on alle billiche vrsach/allein aus des leidigen Teuffels vnd der hoffart eingeben/ nicht allein jr land vnd leut auffrürig machten vnd vorbehielten/ sondern sich auch selbst zu Königen vnd Fürsten auffworffen/ Dadurch viel vnschuldiges blut vergossen. Vnd ist gleichfals mit den Widerteuffern ein lautter mutwil/vnd Teuffelisch vornemen/das sie nicht allein der Oberkeit keinen gehorsam leisten wollen / sondern auch gantz vnd gar on allen grund die Oberkeit auffheben/ vnnd die Fürsten vnnd Regenten dem Teuffel geben.

Aber solche Leut thun hie offentlich wider Gott vnd die wort Christi/geben auch dem Keiser nicht was sie jm pflichtig/sondern entziehen jm mit gewalt das jenige/ das jm Gott einge-

reumet vnd gegeben hat. Welche aber rechte Christen / vnd Gottförchtige Leut sind / die Gott vnd seine Ordnung erkennen / die selbigen wissen sich hierinne selbst zu weisen vnd regieren / Halten sich auch gewislich beide gegen Gott vnd seiner Oberkeit gantz gehorsam vnd vntertheniglich / Wie die mutter Maria mit jrem hauswirt Joseph / sich gen Bethlehem funden / vnd alda schatzen liessen. Luc. am 2. ca. Das ist das erste das wir aller Oberkeit / die gewalt vber vns hat / sollen gehorsam vnd vnterthenig sein / vnd alles das jenige / was sie vns aufleget / trewlich / willig vnd fleissig ausrichten / vnd volbringen. Das heist warhafftig dem Keiser geben / was des Keisers ist.

Die andere pflicht.

Zum andern ist man dem Keiser vnd aller Oberkeit schuldig vnd pflichtig / Schos / Rent vnd Zinse / Steure vnd Schatzungen. Wo stehet solchs geschrieben / das ich sol der Oberkeit Schos / Zinse / Steur vnd Schatzung geben ? Sanct Paulus zun Römern am 13. Cap. saget / So gebet nu jedermann / was jr schuldig seid / Schos dem Schos gebürt / Zol / dem der Zol gebürt. Sihe alhie heist der Apostel vns der Oberkeit nicht allein Schos vnd Zol

geben / sondern saget auch frey offentlich / das wir solchs der Oberkeit zu geben pflichtig vnd schuldig sein / Vnd wer sich solches wegere / der selbige thue nicht allein vnbillich / vnd wider Gottes befelh / sondern entziehe auch der Oberkeit jr gebůre vnd pflicht. Also hat sich Joseph sampt seinem vertrawtem Gemalh / gegen Bethlehem funden / vnd alda der Oberkeit beide gehorsam geleistet vnd schatzung geben / Luce 2.

Das ist ein trefflich vberaus herrlichs vnd schǒnes Exempel / welches nicht allein der Oberkeit sol ein trost vnd freud geben / sondern auch den Vnterthanen ein Exempel sein / sich gleichsfals / wie Joseph vnd Maria / gegen jrer Oberkeit mit schatzung zu reichen / willig erzeigen. Denn sihe / ob wol die liebe Junckfraw Maria schwanger / vñ vol des heiligen Geists / auch nun hoch an der zeit / das sie solte den hǒchsten Schatz vnd einigen Erlǒser des gantzen menschlichen geschlechts geberen / macht sie sich gleichwol mit jrem Hauswirt auff die reis / vnd beleitet jn auch bis gen Bethlehem / aldo sie den Fůrsten des lebens / vnd den Heiland aller lieben Christen zur Welt bracht / Ist also der Oberkeit auch gehorsam / vnd erzeiget sich als eine Dienerin des Keisers vnd seiner befelhhaber. Vngeacht das Augustus der andere Kei-

re Keiser nach Julio / ein Heide / vnd kein Jüde war / jedoch ist beide Joseph vnd Maria jm gehorsam / vnnd geben schatzung. Also thut auch Christus selbst / Matt. am 17. Cap. Heist Petrum ans Meer gehen / vnd den Angel einwerffen / vnd dem ersten Fisch den er fahe / das maul auffthun / darinne werde er einen Stater finden / den selbigen sol er den Befelhhabern / so die Zins vnd Zol einnamen / beide für sich vnd jn geben. Hie sihet man ja offentlich / das es ein alter brauch ist gewesen / der Oberkeit Zol zu geben / welchem sich auch Christus on alle widerrede vnterwirffet / vnnd mit seinem Stater solchs bezeuget / das es recht vnd billich sey / das man der Oberkeit Schos vnd Zinse gebe. Ja spricht mancher / warumb gibet man den Fürsten Zinse / Zol / Rent / Stewr vnd Schatzung? Haben sie doch zuuor mehr denn die Vnterthanen / Vnd wenn man jnen gleich Zinse vnd Zol gibet / so treiben sie noch viel mehr pracht vnd stoltz / denn zuuor jemals geschehen. Darumb were es je besser man gebe jnen weder Zinse noch Zol / weder schatzung noch stewr. Höre lieber freundt vrsachen / warumb man der Oberkeit Zol vnd Zinse gibet. War ists / das man der Oberkeit nicht darumb Zinse vnd Zol gibet / das sie damit jren stoltz vnd hohemut treiben solle / wie es denn

gemeiniglich geschicht/wie das alte sprichwort lautet/ Gut macht mut/ mut macht hoffart/ hoffart macht krieg / krieg macht armut / armut wehe thut.

Auch nicht darumb / das sie tag vnd nacht sollen schlemmen vnd themmen / toppeln vnd spielen / fressen vnd sauffen / wie die Epicurer oder Sardanapaler. Denn solchs wer von einem Heiden zu viel / ich wil geschweigen von einem Christen. So gibt man Fürsten vnd Herren auch nicht darumb Zinse vnnd Zol/ stewr vnd schatzung/das sie damit sollen vnnötige krieg vnd tumult anfahen / dadurch Land vnd Leut nicht allein in grosse schuld vnd armut gefürt/ sondern auch offt vnnd vielmals mit fewr vnd verwüstung gantz vnd gar verderbet/Vnd auch manchmal die Fürsten vnd Herren selbst inn solch grosse vnd vnzeliche schuld kommen/ das auch die andern/ so jnen nachkommen vnd succediren/vnd fried vnd ruhe lieb haben / auch inn jrem regiment löblich vnnd Christlich haushalten/ Jnn vielen jaren nicht ablegen können/was jr Vorfarn schuldig sein/ vnd manchmal müssen bezalen/das sie nicht geborget haben. Vnd so man solche summam/ die Fürsten vnd Herren schuldig sind / allein höret/steigen einem die hare entperge/ vnd kan sich niemand gnugsam verwundern / wo her

doch so treffliche schuld inn so kurtzer zeit erwachssen. Der vrsachen halben gibt man Fürsten vnd Herrn nicht Rent vnd zinse / Zol oder Schatzung. Warumb gibt mans jnen denn? Antwort. Darumb / das die Oberkeit / so vber vns herrschet / jren stand vnd regierung könne fürstlich füren. Denn Fürsten vnd Herren können nicht mit so geringen vnkosten jren stand halten vnd füren / wie etwan ein schlechter Bürger / oder ein schlechter vom Adel. Darumb wil auch Paulus haben / vnnd saget / das wir pflichtig vnd schuldig sind / zol vnnd zinse der Oberkeit zu reichen / damit sie jren stand vnd regierung fürstlich vnnd stadlich erhalten möge. So mus man auch Weg vnd Steg bessern / domit ein jglicher seine handtierung vnnd gewerb vber Land vnd Wasser bringen möge.

Zum andern auch darum̃ / das ein König / Fürst / Graff oder Herr / neben sich könne erhalten / weise / verstendige / erfarne vnd gelerte Regenten / Heuptleut / Rethe / Cantzler vnnd andere befelhhaber / dadurch / als mittelpersonen / Land vnd Leut löblich vnd friedlich mag regiert werden / Denn vnmöglich ists / das ein König / Fürst / Graff oder Herr allein / alle empter könne verwalten / vnmöglich ists das er alle sachen vnd hendel könne verhören vnd vrteilen

teilen / Vnmöglich ists / das er allein ein gantz Fürstenthum̃ mit statuten / ordnungen / disciplinen vnnd gesetzen / ordenen vnnd fassen möge / Denn gleich wie Gott der Herr dem menschen an seinem leibe nicht allein ein glied vnnd membrum gegeben / sondern viel vnd mancherley / vnnd gleichwol einem jglichen glied sein ampt vnd werck wunderbarlich ausgeteilet / als dem heupt fornemlich die ehr vnd glori gegeben / das es alle andere glieder am gantzen leibe / sichtbarlich oder vnsichtbarlich / regieren vnnd weisen sol. Den andern aber / das sie sollen dem Heupt folgen vnd vnterthan sein / Derhalben er auch das heupt für allen andern gliedern am gantzen leibe höher geordenet / vnnd herfür gezogen. Welchs denn auch die andern glieder thun / halten das heupt nicht allein in allen ehren / sondern helffen vnd rathen / erbeiten / vnd lassens jnen sawr werden / domit es nur erhalten werde / Denn so bald das heupt kranck vnd schwach wird / so ist der gantze leib betrübet vnd bekömmert.

Also hat auch Gott der Herr einem Fürsten / als dem heupt / zu ehren vnnd wolfart / auch andere glieder / als Rethe / Cantzler / Heuptleute / Befelhhaber / treffliche / erfarne / vnnd hochgelerte Leut ꝛc. vntergeben / Welche allesampt fornemlich auff das heupt vnd seine

wolfart sehen sollen/Vnd hierinne keinen fleis/ mühe noch erbeit sparen/ damit das selbige erhalten/ Denn: Mortuo capite, & cætera membra mortua sunt. Denn so das heupt kranck oder todt/ so ist es schon mit den andern gliedern geschehen.

Sol aber ein Fürst bey sich solche treffliche vnd hochverstendige leut vnterhalten/ so mus warlich gelt vnd gut vorhanden sein/ damit er solche leut könne zu sich bringen/ So ist auch jderman bewust/ das einem Fürsten vnd Herren/ Landen vnnd Leuten/ vnnd des gantzen Reichs wolfart/nechst Gott/ auff solchen trefflichen vnd hochuerstendigen leuten stehe/ Den̄ wo der weisen leut viel sind/do stehet das Reich wol. Vnd wie Plato saget: Non est Respublica salua, quam non gubernant uiri sapientes. Do ist kein glückseliges regiment/ do nicht weise leut regieren. Sollen nu Marones vorhanden sein/ so müssen auch Mecoenates sein/ die sie ehrlich vnd statlich vnterhalten.

Vnd mus ein Fürst vnd Herr nicht allein hohe vnnd weise leut bey sich neren vnnd erhalten/ sondern auch andere/ dadurch offt vnnd vielmals den Feinden gesteurt vnd gewerет werde/ auff das sie nicht mit gewalt Landen vnnd Leuten einen vnüberwindlichen schaden zufügen/ Wie denn auch Dauid solcher trefflicher

Herolden vnd Achillen viel bey jm gehalten/ die ein hertz wie Hercules oder Sampson gehabt/ vnd ritterlichen mit den Feinden gestritten/ vnd gesieget/ nicht die flucht gegeben/ vnd jren Herren verlassen/ oder jrer trew/ ehren/ pflicht vnd eides vergessen/ Wie etliche bey vnsern zeiten gethan haben/ Sondern bey jren herren nicht allein trewlich vnd ritterlichen gestanden/ sondern sich auch selbst in leibs vnd lebens gefahr gegeben/ damit nur jrem Könige kein leid widerfaren möchte.

Woher ists kommen/ das der grosse Alexander nicht allein sein Reich erhalten/ sondern auch noch mit vielen trefflichen Königreichen/ Fürstenthumen vnd Stedten darzu erweitert/ Warlich daher/ das er treffliche vnd wolerfarne Leut inn solchen Kriegen gebraucht/ das er offt mit einem kleinen heufflin viel tausent erleget vnd geschlagen/ Wie in der Schlacht vnd Niderlage Darij des mechtigen Königes inn Meden vnd Persen zu ersehen/ welchen er mit wunderbarlichem sieg erleget vnd geschlagen/ vngeacht das Darius viel stercker vnd mechtiger/ denn Alexander war. Sollen nu auch solche leut dem Land vnnd Reich zu gut vnterhalten werden/ Jst warlich jedermann zu erachten/ das da gelt wil vnnd mus vorhanden

 sein/

sein/ Wiewol es gut were/ vnnd billich teglich Gott den Herrn darumb zu bitten/das wir solcher leute nicht dörfften/ sondern hetten nur eitel Friedfürsten/friedmacher/ vñ keinen Kriegs fürsten oder Kriegsmann. Dieweil aber der Teuffel nicht feiret/ vnd vns solchen zeitlichen fried nicht gönnet/ Vnd wir auch mit vnseren sünden trewlich darzu helffen/ Vnd die vnrugigen Fürsten nicht wollen fried haben/ So mus man warlich aus höchster vnd vnuermeidlicher not/ auch vmb Land vnd Leut errettung willen/ solche Kriegsreth vnnd Befelhhaber im Land vnd Fürstenthum̃ erhalten/ damit gleich wol vnsere Feinde vnd Widersacher befinden/ das jenest dem wasser auch Leute sind. Sihe lieber Freund / vmb dieser mittel vnd personen willen/ dadurch nechst Gott Land vnd Leut erhalten/ müssen vnd sollen on alle widerrede die Vnterthanen Schos vnnd Zinse geben / vngeacht/ das du offt must mehr geben / denn du schuldig oder pflichtig bist.

Ja sprichst du / Wie? sol ich mehr geben/ denn ich schuldig bin? wie kom ich darzu? das ich sol der Oberkeit das meine geben/ das mir ist sawr worden? Ich weis wol/ das ich sol der Oberkeit gehorsam sein/ vnd Zinse vnd Schos geben. Aber gleichwol sol die Oberkeit auch von mir nicht mehr fodern/ denn sie recht hat

vnd

vnd befüget ist? Höre lieber Freund / Christlichen vnd billichen bericht / Wenn es die not erfordert / vnnd gemeiner fried / vnnd erhaltung Gottes wort erheischet / Alhie bistu schuldig vnd pflichtig zu thun / alles das jenige was ein Oberkeit von dir begert / Ja auch so es die not erheischet / vmb dieser gemelten stücke willen / dein Guth vnd blut mit zusetzen. Denn es ist je allezeit besser vnnd seliger sich des zeitlichen guts / denn des ewigen zu verzeihen.

Sihe / als wenn man wider den Ertzfeind der Christen ziehen wolte / Vnd ein Oberkeit zu erhaltung vnd schutz der Christenheit / von den Vnterthanen Schatzung foderte / Damit dem Türcken gesteuret / vnnd die Christen geschützt wurden / Die sol man warlich alles willig vnd nur mit freuden reichen. Vnd on allen betrug / on allen zorn vnnd widerwillen geben / vngeacht / ob es vns auch zu viel vnd schwer deuchte.

Oder aber / do ein Fürst on seine schuld vnd willen von einem andern vnruigem Fürsten oder Herrn gezwungen / vnd vmb Land vnd Leut rettung willen verursacht / sich zur gegenwehr gefast zu machen / Vnd gleichwol nicht des vermögens / das er könte solchen Krieg one schatzung vnd hilff der Vnterthanen volfüren. Quia bellum requirit infinitum. So sollen die Vntertha-

terthanen warlich alles willig vnd gerne reichen vnnd geben. Aber das ist gleichwol vnrecht / das ein Oberkeit offt die Vnterthanen mit stewr vnd schatzung plaget / vnd die Land vnd Leut dermassen erschöpffet / das sie es inn viel jaren nicht erschwinden können / vnd mus darnach mancher zum armen betler werden / vnd arme Witwen vnd Waisen hinter jme lassen / Welches ein grosse sünde vnd schwere missethat ist / die Gott der Herr gemeiniglich pfleget wunderbarlicher weise zu straffen vnd rechen / wie man es auch bey vnsern zeiten erfaren. Denn da der hochlöbliche Keiser Maximilian / die Flandern vnd Niderlender zu hoch schatzet / vnd bis auff den grund erschepffet / wurden sie entlich der massen beweget / das sie sich auch vnterstunden / vnd mit gewalt den Keiser Maximilian einzogen / vnd gefangen hielten.

Das sage ich darumb / nicht das die Flandern recht hierinne gethan / oder ein Christlich stück begangen / Nein traun / denn sie haben grewlich wider Gott / vnd jre eigene Oberkeit gesündiget / Wie sie denn solchen freuel haben tewr gnug müssen bezalen / vnd nur wol genug büssen / was sie verwirckt haben. Sondern darumb sage ichs / das gleichwol ein Oberkeit sehen vnd wissen sol / das es vnrecht ist / vnd sie

der sachen zu viel thut / Vnd ist vberaus wol vnd weißlich geredt / von vnserm lieben herrn vnd Preceptore Philippo Melanchthone / da er spricht: Passio iusta est, sed exactio iniusta. Das man vnrecht von der Oberkeit leidet / daran thut man nicht vnrecht / Aber die Oberkeit / so den Vnterthanen was vnbillichs aufflegét / sündiget vnd thut vnrecht / die auch Gott zu seiner zeit wol wird finden vnd straffen. Dir aber vnd mir ists nicht erleubet / vns wider die selbigen auffzulegen / wie die Flandern sich auffrürisch erzeigeten wider jren herren Maximilianum.

Derhalben sollen gleichwol Fürsten vnd herren ein wenig zu rück gedencken / das sie den Vnterthanen auch nicht mehr aufflegen / denn sie tragen können / Damit etwan Gott der herr nicht durch die finger sehe / vnd jnen gleichsfals seinen zorn / straff vnd rach begegnen lasse. Es söllen auch die Fürsten sich alle zeit des löblichen exempels des Keisers Tyberij erinnern / Deñ do jn seine Rethe vnd herren dohin hielten / vnd jm in allewege riethen / er solte ein grosse schatzung auff die Vnterthanen legen / da würde er Gelt vollauff kriegen / vnd müsten die Vnterthanen solche Schatzung wol erlegen. Dat er zu jnen gesaget: Boni pastoris est tondere, & non deglubere pecus. Ein guter hirte sol den Schaf-

E fen

fen die Wolle/vnd nicht die Haut nemen/Die Wolle soll er jnen abziehen/vnd nicht die haut. Damit hat er angezeigt/das einer Oberkeit erleubet sey/zur not/oder sonst zu jrer oder der selbigen ehr vnd wolfart/ein zimliche schatzung vnd stewr auff das Land zu legen/Aber gleichwol sol die selbige Schatzung nicht zu verderbnis der Vnterthanen gelangen. Also lesen wir auch von dem löblichen Könige Dario/welcher/nach dem er erfaren/das seine Vnterthanen zu viel vnd schwer durch Schatzung beschwert/Hat er befolhen/die Schatzung zu lindern/vnd den Vnterthanen ein teil oder die helfft der Schatzung wider zu erstatten.

Denn das felet nimer mehr/wo die Oberkeit die Vnterthanen teglich vnd jerlich schatzet/vñ jmer eine newerung nach der andern einreist/das als denn der Vnterthanen gemüter verwandelt werden/Do erfolget hass für liebe/feindschafft für freundschafft/vnd bis weilen auffruhr vnnd enderung der Reich/Wie man solchs in Heidnischen historien/vnd in Göttlicher schrifft befindet. Denn do die Jüden zu dem Könige Rohabeam kamen/vnd jn vnterteniglich ersuchten/Er wölle die bürde vnd last/damit sie sein Vater Salomon beschwert/ein wenig lindern/Vnd so er solchs thun würde/

de / so wolten sie jm gehorsam vnd vnterthenig sein / Er aber wolt jnen nicht allein die bürde nicht lindern / sondern hube auch mit bewegtem gemüt an vnd saget / Mein Vater hat ewer joch schwer gemacht / Jch aber wils noch mehr vber euch machen / Mein Vater hat euch mit Peitzschen gezüchtiget / Jch aber wil euch mit Scorpion züchtigen.

Sihe / das ist die antwort auff der Vnterthanen bittlich suchen. Nun kein wunder ist es / denn er hat mehr den jungen / denn den alten Rethen gefolget. Die alten Rethe vnd Consiliarij / so bey seinem herrn Vater gewesen / gaben jm diesen Rath / Er solte das joch vnd die schwere last / vnd vntregliche bürde des Volcks lindern / So würden sie sich jr lebenlang vnterthenig gegen jm erzeigen / Auch bey jm zur zeit der höchsten not / Gut vnd Blut zusetzen. Aber er wolte nicht / sondern gieng hin / vnd berathschlaget sich mit den jungen Rethen / Die riethen jm / er solt jnen zur antwort geben vnd sagen / Mein kleinster finger sol dicker sein / denn meines Vaters lenden. Nu mein Vater hat euch ein schwer joch auffgeladen / Jch aber wils noch mehr vber euch machen. Mein Vater hat euch mit Peitzschen gezüchtiget / Jch wil euch mit Scorpion züchtigen.

Wie haben sie denn gerathen? Sie haben

gerathen/ das er nicht allein schier vmb Land vnd Leut/ sondern auch vmb leib vnd leben gar kommen were. Denn das ist ein vrsach/ das Israel von Juda abgefallen/ vnd ein eigenen König vnd Reich auffgeworffen/ Wie geschrieben stehet im ersten buch der Königen am zwelfften Capitel.

Do sehen wir gleichwol/ das vnser lieber Gott solche grosse beschwerungen nicht dulden vnd leiden wil/ sonder sie mit auffruhr vnd verenderung der Reich straffen.

Derhalben billich die Fürsten vnd Herrn/ vnd sonderlich diese/ welche mit dem lieben vnd allein seligmachenden Wort begnadet vnd erleuchtet sein/ solchs solten zu gemüt füren/ auff das sie jnen nicht selbst ein vnglück oder nachteil anrichten/ Sondern in alle wege dahin gedencken/ wie auch durch den jerlichen Schos/ Zinse vnd Rent ꝛc. die Lender möchten in still/ fried vnd guter ruhe erhalten werden/ Vnd sie nicht allein von den lieben Vnterthanen geehrt vnd geliebet/ sondern auch ein langwiriges regiment ererben vnd besitzen. Vnd darzu sol jderman willig vnd mit freuden Zinse vnd Zoll geben/ vnd auch mehr thun/ denn offt selbst die Oberkeit verhofft. Sihe lieber freund/ darumb bistu schuldig vnd pflichtig deiner Oberkeit on alle einrede Schos vnd Zol zu geben.

Die höchste aber vnd trefflichste vrsach ist diese/ das man fornemlich der Oberkeit Zinse/ Schos / Stewer vnd schatzung gibet/ das sie damit zum höchsten Gottes Reich vnd sein liebes Wort födern vnd fortsetzen soll / Vnd für allen dingen die Vnterthanen mit der reinen vnd allein seligmachenden leer vnd hochwirdigen Sacramenten versehen. Damit also beide Oberherrn vnd Vnterthanen alles thun/ was Gott zu ehren gereichet/ vnd zu wolfart jrer seelen gelanget. Do sol man warlich nichts sparen / nicht karg noch rathsam sein/ sondern milt vnd reichlich mittheilen/ vnd sich zum höchsten vmb Gottförchtige/ gelerte vnd bestendige seelsorger befleissen/ damit den lieben Vnterthanen der höchste vnnd gröste schatz vnnd schutz von jrer lieben Oberkeiten geleistet werde. Denn was ist tewres? was ist seligers? was ist im Himel vnd Erden köstlichers? Oder was ist in allen Creaturen vnd gaben Gottes zu vnser seelen seligkeit nöttigers? Denn das Euangelium Gottes? ist es nicht ein krafft Gottes selig zu machen alle die dran gleuben? Saget nicht Christus: Beati omnes qui audiunt sermonem meum, & custodiunt illum. Selig sind alle die mein wort hören vnd bewaren? Vnd was ist für ein schutz höher? Vnd welche defension nöttiger vnd seliger? Denn das ich für dem Teuffel / für der

 Sünde/

Sünde/für dem Tode vnd ewiger Verdamnis geschützet werde? Sihe einen solchen schutz vnd schirm habe ich von einer Christlichen Oberkeit/der ich auch pflichtig vnd schuldig bin/ Zinse vnd Schos. Sihe also heisset der treffliche Prophet Esaias die Fürsten vnd Herren Nerer vnd Ernererin seines Reichs / Denn am 49. saget er also / Die Könige sollen deine Pfleger / vnd jre Fürsten deine Seugammen sein. Setzet alle Fürsten vnd Könige zu Pflegern vñ Seugammen der gemein Gottes. Das sie die selbige nicht anders mit vnterhaltung versehen vnd versorgen sollen/ wie ein Pfleger vnd Alumnus, seine befolhene kinder versorget/ vnd sie mit jrer Munificentia, vnd wolthaten speisen/ neeren vnd erhalten/ nicht anders denn wie eine Seugamme jr Kindlein neret vnd erhelt.

Vnd sollen solchs sonderlich die geistlichen Prelaten thun / als der Bapst/ Cardinal/vnd Bischoffe/ welche auch derhalben so viel Zinse/ Zol/ vnd jerliches einkommen haben von den geistlichen Gütern vnd Prebenden / das sie billich für allen dingen solten ernererin vnd pflegerin sein der lieben Gemein Gottes vnd seiner trewen Diener.

Aber do ist auff Erden / noch vnter dem gantzen Himel/ so weit die liebe Sonne leuchtet/ kein erger Feind/ noch schedlicher Tyrann sein

kein lebenlang gehört noch erfunden worden/ welcher die ware gemein Gottes/sein liebes vñ tewres Euangelium / vnd die reinen Sacramenta vnd Gottes wort mehr verfolge/lestere/ schende/ denn eben die Bepste vnd Bischoffe. Denn welchen trewen Diener Christi haben sie nicht verfolget? Welche Sacramenta Christi haben sie nicht besudelt vnd zurrissen? Was haben sie nur vor grewliche vnd vnzelige Abgötterey angerichtet? Ja so viel Teuffelischer misbreuch vnd Ketzereien angefangen/ das einem grawet dauon zu sagen/ ich wil geschweigen/wenn ers sehen solte/ oder mit gewalt darzu gezwungen werden. Billicher nennet man sie Reuber vnd Sacrilegos / denn Pfleger oder Alumnos. Vnangesehen das jtzt die reine leer/ vnd der rechte gebrauch der hochwirdigen Sacrament widerumb im schwang gehet/ vnd die selige vnd helle Sonne/ mit jrem gnadenreichen schein vnd stralen die gantze Welt vnd alle Menschen erleuchtet vnd erwermet hat. Doch verfolgen sie auffs höchste die reine leer / vnd setzen drüber zu jr höchstes vermögen / Land vnd Leut/ Gut vnd Blut/ damit nur die leer Christi / vnd der rechte vnd seligmachende Gottesdienst gedempffet / getilget vnd zu grund ausgerottet werde. Ich wil geschweigen / das sie solten solchs nach jrem höchsten vermögen

helffen

helffen schützen vnd propagiren. Ja sind auch vber das / auff die weltlichen Fürsten/ Graffen/ Herren/ Stedte vnd Euangelischen leute / welche Pfleger vnd Seugammen sind der betrübten Gemein Gottes / so hefftig erbittert / vergelt vnd erhitzet / das sie teglich / tag vnd nacht rathen / die köpffe zu samen stossen / vnd nur allein dahin trachten / wie sie die lieben Fürsten vnd Herren / sampt den Vnterthanen möchten in jrem Blut erstecken vnd erseuffen / Vnd ist jedermann vnd allen lieben Christen bewust vnnd vnuerborgen / was der Bapst zu Rom / in dreissig jaren daher für ein Blutbad in Deutscher nation habe angericht / darüber mancher trefflicher Herr vnd Fürst sein Leib vnd Leben / Land vnd Leut / Gut vnd Blut hat müssen wagen vnd mit zusetzen. Jch meine das heissen Pfleger vnd Nutritores / ja Deuastatores / Nicht Pfleger / sonder Verjeger / vnd wollen gleichwol sein Vicarij Christi, vnd Successores Petri & Apostolorum, So sie doch die ergsten feinde Christi vnnd seiner Apostel warhafftig sind vnd bleiben. Aber ich halt es mus mit jnen zugehen / wie vnser lieber Preceptor / der achtbare herr vnd Doctor Bernhard Zigler / für seinem ende sagt / Das vnser lieber Gott den Bapst mit seinem Ottergezüchte in dieser welt nicht straffen / sondern in höchster ehr / wollust

vnd

vnd stoltz schweben lest / geschicht darumb / das der Bapst vnnd die seinen der zeitlichen straff nicht wirdig sind / Sondern Gott mus sie der ewigen straff / marter vnd qual vorbehalten. Do werden sie jren verdienten lohn mit einander empfahen.

Vnd ist an dem / wie kein ehrliebender vnd frommer Christ kan verneinen / Wenn es am Bapst vnd Bischoffen gelegen wer / So weren die Euangelischen Fürsten vnd Herrn / sampt der selben lieben Vnterthanen langst verjaget / vnd von Landen vnd Leuten vertrieben. Aber dem lieben Gott vnd Vater aller ehren vnd gnaden sey lob / ehr / preis vnd danck in ewigkeit / der seine lieben Fürsten / Pfleger vnd Seugammen / zu glori seinem Namen / zu erweiterung seines lieben Worts / vnd zu schutz vnd trost seiner betrübten Gemein vnd Lerern / gantz genediglich erhalten / vnnd gantz Veterlichen geschützt hat.

Darumb weis ich jtzt keine andere Pfleger noch Seugammen / denn die Christlichen Könige / als den frommen vnd Christlichen König zu Dennemarck Christianum / Vnnd andere Christliche Fürsten vnnd Herrn / welche das gnadenreiche vnd allein seligmachende Euangelium Gottes lassen rein / lauter vnnd vnuerfelscht jrer F. G. Vnterthanen predigen vnd

vortragen / vnd darnach auch die Hochwirdigen vnd Heiligen Sacramenta geben vnd administrirn / nicht anders / denn wie sie von dem Son Gottes vnd mund der ewigen warheit geordnet vnd eingesetzt sind. Darumb auch jtzt die Fürsten vnd Herrn fornemlich die Geistlichen gütter / als Klöster / Welde / Wiesen / Ecker / Zinse vnd Rent ꝛc. innehaben vnd besitzen / das sie sollen Christliche Schulen vnd Vniuersiteten auffrichten / die selbigen mit tewren vnd gelerten Leuten prouidiren vnd bestellen / Vnd sonderlich die Kirchen mit fromen Gottförchtigen / standhafftigen vnd trewen Seelsorgern vnd Dienern versehen vnd erbawen / auff das sie warhafftige vnd Christliche Pfleger vnd Seugammen erkennet / vnd im werck erfunden werden. Vnd warlich welche Fürsten vnd Herrn solche Gütter der massen vnd gestalt gebrauchen / die mögen sich billich schreiben vnd nennen Curatores, Alumnos, Nutrices, vnd Pfleger vnd Seugammen des Reichs Christi / vnd der Braut des ewigen vnd Himelischen Königes Jhesu Christi. O wie ist das ein ehr vber alle ehr / O ein trost vber allen trost auff erden / O ein kron vber alle kronen auff erden. Denn was kan einem Christlichen Potentaten vnd Regenten löblichers vnd Fürstlichers sein vnd widerfaren / Denn das jn Gott der Herr /

die

die Hohe vnd ewige Maiestet zu seines Reichs Pfleger vnd vnterhalter setzet vñ erwelet? Jme auch darzu Gelt vnd Gut vnd reichliches einkommen beschert/ das er solches ampts one seinen schaden wol warten vnd pflegen kan/ vnd nichts deste weniger doch seines Reichs Pfleger vnd verwalter sein? Ja jr Fürstenthum vnd Lande vnd Leut/ können nicht friedlich/ selig noch löblich regiert oder verwaltet werden/ Es sey denn das zuuor Gottes Reich mit der reinen leer des Euangelij vnd der hochwirdigen Sacrament versehen sey. Denn es wil in summa Gott der Herr den fürsprung/ vnnd sein Reich gefördert haben. Thun nu solches Fürsten vnd Herrn/ so reichets jnen selbst zu wolfart/beide an Leib vnd Seel/ vnd zu besserung jres lebens/zu fried vnd wolfart jrer Lande vnd Leut/das ist gewislich war. Thun sie es aber nicht/ so haben sie niemands anders denn jnen selbst/den grösten schaden gethan/Wie wir im Saul/Achab/ Juliano vnd andern/ offentliche Exempel haben.

Vnd verwundert mich gleichwol jtzund nicht wenig/ Das man die Geistlichen güter/ Klöster/ Ecker/ Welde vnd Zinse ꝛc. so inn die rauppuse wirfft/ vnd dem Herrn seines Reichs narung vnd speis so schendlich missbrauchet/ Das er doch den Fürsten vnd Stedten nicht den

 mei-

meinung eingereumet/ vnnd sie auch warlich nicht darumb Euangelisch worden/ das sie sollen der selbigen Güter missbrauchen/ also leichtfertig verschlaudern vnnd inn wind schlagen/ Auch nicht den Vosiophagis/ welche den Fürsten vnd Herrn nach gelegenheit der zeit/ so geschwind können bey kommen/ vnd gelegenheit erhaschen/ schencken. Sondern wie zuuor gemeldet/ Schulen vnd Vniuersiteten damit auffrichten/ vnd Gottes Reich/ vnd des selben Diener damit vnterhalten.

Vnd ist das nicht ein wunderbarlicher handel/ Vor zeiten vnter dem Bapstumb/ war es ein greuliche sünde/ wenn man nur einen Kelch oder Patenen mit blossen henden anrürete/ Ja man hielt es für ein solche sünde/ die Gott nicht verzeihen wolte/ es were denn sach/ das er sich widerumb für Gott geheiliget vnd versönet hette. Jtzt aber ists dahin kommen/ das man nicht allein Patenen/ Kelche/ Monstrantzen/ vnd güldene vnd silberne Heiligen in schmeltztigel wirfft/ vnd die Knecht vnd Reutter mit bezalet/ Sondern auch gantze Bistumb vnd Klöster angreiffet/ vnd helt es gleichwol für keine sünde/ Ja wer es für ein sünde acht vnnd anzeucht/ dem selbigen wil mans vbel auslegen/ vnd jres gefallens nach deuten. Doch mus es vielleicht nicht anders zugehen/ denn wie zur

zeit

zeit Christi/do sich die aller ergesten Buben die Kriegsknecht inn den Rock Christi kleideten/ vnd das loss drumb worffen/ Also sehen wir auch noch heutiges tages/ das nicht allein die Bischoffe (die gewislich nicht die heiligsten) sich inn die Güter Christi schrauben/ darinne prangen vnd stoltziren/ sondern auch viel andere vom Adel.

Vnd ich las mir sagen/ das es auch solche sein/ die zum ersten nicht einen stecken von den Geistlichen gütern (wie billich vnd recht) begert haben/ Auch alle die/ so Geistliche güter/ Klöster/Höltzer vnd zinsen ꝛc. zu sich gezogen/ für leute one gewissen gehalten/ es jnen selbst vbel ausgeleget. Nu aber dancken sie Gott/ das sie nur ein stück vom Rocke Christi bekommen.

Aber gleichwol gedeien solche Güter selten/sondern fressen jn auch darzu jre vorigen Gütter/ Vnd können sie doch nimermehr mit guten gewissen besitzen noch gebrauchen. Quod enim semel Deo datum est, non debet in alienos usus transferri. Was einmal Gott gegeben ist/ das sol Gotte bleiben. Vnnd was die Fürsten vnd Herrn/als Gottes Reichs Pfleger/haben vnd besitzen/das sollen sie der Gemein vnd dem Reich Gottes zu gut behalten/ vnd nicht verschencken. Vnd können sich Fürsten vnd Herren

ren leichtlich auffenthalten gegen solchen Gesellen/ die vmb Geistliche güter sollicitirn/ Vnd jnen solchs zur antwort geben: Quod semel Deo datum est, non debet in alienos usus transferri. Es ist Gott gegeben/ dem sol es auch bleiben. Aber die Fürsten vnd Herren sind jtzund zu from/ vnd geben schier mehr weg/ denn sie selbst behalten.

Das ist der fornemsten vrsachen eine/ darumb die Oberkeit Zinse vnd Zol hebet/ vnd sonderlich die Geistlichen güter inne hat/ auff das sie Gottes Reich damit bestellen sol/ Damit sein ehr gefordert/ sein liebes Euangelium ausgebreitet/ vnd seine Christenheit teglich gemeret vnd erbawet werde.

Vnd darumb sollen wir auch gantz willig vnd geneigt sein/ vnd mit höchsten freuden Zol/ Zinse vnd Schatzung geben/ damit die Oberkeit vns Gottes wort lasse rein vnd vnuerfelscht vortragen/ Vnd die Sacrament nicht anders/ denn wie sie von dem Son Gottes des allerhöchsten/ geordnet vnd gestifftet sein/ reichen/ empfahen vnd administriren/ Auch die lieben Pastores/ Seelsorger vnd Diener inn allen ehren halten/ vnd wol vnd Christlich versorgen.

Die

Die dritte Pflicht.

Was ist denn das dritte stücke/das wir dem Keiser vnd aller Oberkeit schuldig vnd pflichtig sein? Ists nicht gnug das wir dem Keiser gehorsam vnd vnterthenig sein? Haben wir jm nicht alles geleistet/ wenn man jm darzu schos/ zinse/stewr vnd schatzung gibet? Nein/ wir haben jm nicht alles gegeben/ sondern sind dem Keiser vnd vnser Oberkeit nur mehr schuldig. Was ist denn das? Antwort. Furcht sind wir dem Keiser vnd vnser lieben Oberkeit schuldig. Wo stehet das geschrieben? Sanct Paulus zun Römern am 13. Capit. saget also/ So gebet nu jdermann/ was jr schuldig seid/ Schos/dem der Schos gebürt/ Zol/dem der Zol gebüret/ Furcht/dem die Furcht gebüret. Sihe alhier lest es Paulus nicht da bey bleiben/ das er der Oberkeit Schos vnd Zol allein gebe/sondern spricht auch/ so gebt auch Furcht/ dem Furcht gebüret. Welchs der Apostel nicht on vrsach/oder vnbedachts munds befolhen/ sondern gesehen vnd erkennet/ das man der Oberkeit auch Furcht schuldig sey/ vnd sich billich die Vnterthanen für jrer Oberkeit fürchten sollen. Sie nicht verachten/ oder keinen schew für jnen tragen/ oder der gestalt mit jnen reden vnd vmbgehen/ als wenn sie sonst mit einem

schlechten Bürger redten / Denn aus solchen reden vnd geberden scheinet / als das man die Oberkeit nicht schewet oder fürchtet / sondern sie achtet als einen geringen vom Adel / für dem man sich nicht demütigen oder fürchten darff / Nein trawen / das wil Paulus in keinem wege gehabt noch gestattet haben / sondern wil / das man sich für der Oberkeit fürchten solle. Doch sol man hie wissen / das solche furcht eine rechte kindliche furcht ist / die sich alles guts zu jrer Oberkeit versihet / Nicht anders / Denn gleich wie ein Sonlein oder Töchterlein sich zum Vater vnd der Mutter alles guts versihet / Auch keine lieber noch bessere freunde auff Erden hat denn die Eltern / Doch tragē sie gleichwol ein schew fur jren Eltern vnd fürchten die selbigen.

Also auch die vnterthanen / sollen sich alles guts zu jrer Oberkeit versehen / vnd gleichwol jnen auch die furcht / so sie jnen schuldig / geben. Denn solche furcht der Vnterthanen im hertzen / ist ein gezeugnis das die Oberkeit von Gott zu solcher Ehr / macht / maiestet vnd gewalt gesetzet / dafür man sich billich fürchten vnd zittern solle. Auch darumb / das wir nicht in den verdacht vnd jrthumb fallen / als das wir vnsere liebe Oberkeit verachten / Vnd dadurch ein zeitliche vnd ewige straff vber vns fellen / wie Salomon in seinen Sprüchen am 20. Cap. saget /

get: Des Königes grim̄ ist ein Botte des Todes/ Vnd das schrecken des Königes/ ist wie das Brüllen eines jungen Lewen / Wer jn erzürnet/ der sündiget wider sein leben.

Daher wird auch Lepidus / der Augusti mitregierender herr was/ billich gestrafft/ das er den fromen vnd löblichen herrn Augustum neben sich verachtet vnd gantz nichts schatzet/ Gleichwol hat Gott entlich sein misshandlung vnd verachtung der massen gerochen/ das er nicht allein vom Römischen Reich gestossen/ sondern auch erbermlich vmbkommen/ Vnnd gleichwol der frome herr Augustus Keiser blieben.

Wie Dathan Chore vnd Abyron gestrafft/ vnd lebendig von der Hellen rachen verschlungen/ wissen ewr lieb selbst/ Darumb das sie sich für Mose vnd seiner macht nicht furchten / sondern jn für nichts achten vnd hielten. Dauon hernacher mehr sol gesaget werden. In summa/ Gott wil das man sich für der Oberkeit fürchten sol/ vnd sie nicht für ein gemalten klotz oder figur halten noch achten.

Die vierde Pflicht.

Zum vierden sind wir der Oberkeit schuldig vnd pflichtig / alle ehrerpietung / die wir nur

beide mit mund vnd hertzen / eusserlich vnd innerlich jnen erzeigen können.

Denn Ehren heist nicht allein den Hut abziehen / die Knie beugen / oder sich mit eusserlichen geberden gehorsam erzeigen / Sondern heist auch innerlich mit mund vnd hertzen der Oberkeit ehr beweisen / Das also beide mund vnd hertz gegen der Oberkeit rechtschaffen vnd redlich vnd auffrichtig sey / vnd nicht allein ein eusserliche Phariseische heucheley / wie die Jüden dem Herrn Christo erzeigten / aber im hertzen schendeten vnd lesterten sie jn.

Das wir aber der Oberkeit Ehr vnnd alle ehrerpietung schuldig sein / zeuget Paulus zun Römern am 13. Cap. So gebet nu jdermann was jr schuldig seid / Schos dem der Schos gebürt / Zol dem der Zol gebürt / Furcht dem die Furcht gebürt / Ehre dem die Ehre gebürt. Da sind die stück vberaus fein nacheinander gesetzet / was man der Oberkeit pflichtig sey. Vnnd wolt Gott / das wir der Oberkeit das selbige so trewlich leisteten / wie wirs wissen / das wirs thun sollen / so wurden weniger tumult vnnd krieg / auffruhr vnd entpörung / denn leider jtzt bey vnsern zeiten erhort / erfaren vnnd erreget werden.

Vnd der Apostel Petrus in seiner ersten Epistel am 2. Capitel saget / Thut ehre jdermann / habt

habt die Brüder lieb/ fürchtet Gott/ ehret den König. Do schmücket Paulus in gemein alle Christen/ gibet auch beide Gott vnd der Oberkeit das jre. Gott sol man für allen dingen fürchten/vnd darnach den König ehren. Denn das sind die mechtigsten herrn in der welt/ Darumb sollen wir jnen auch trewlich leisten vnd geben/ was wir vns gegen jnen pflichtig erkennen. Gott den Herrn für allen dingen fürchten/vnd vnsere Oberkeiten ehren vnd preisen/ vnd alles guts von jnen singen vnd sagen.

Wie wils aber denen gehen die jtzund nichts mehr können/ denn Fürsten vnd Herren schmehen vnd vbel nachreden/ Vnnd wer es jtzund nur grob vnd vnfletig gnug machen kan/der ist der beste/ vnd wird für den klugesten gehalten. Weistu nicht/das es dir verboten ist/deiner Oberkeit vbel nachzureden? Hat dir nicht Gott verboten/ deinen Fürsten zu lestern vnd schenden? Hastu so bald vergessen das Gott saget: Principi populi tui non maledices. Du solt dem Fürsten deines volcks nicht fluchen.

So höre ich wol/ man muste der Fürsten vntugent schweigen? vnd jre schand vnd vngerechtigkeit billichen? Nein trawn/ das ist in keinem wege die meinung. Schand vnd vntugent sol man nicht loben noch billigen/sondern sie straffen/vnd sich dafur als gifft hüten. Dir

aber der du der selben Oberkeit vnterthaner bist/ vnd kein Consiliarius oder Lerer vnd Pastor/ welche die vntugent der Fürsten vnd Herren nach dem Exempel Joannis Baptiste vnd Elie oder Hieremie straffen sollen/ gebürets nicht/ das du darumb deinen Herren solt zu recht setzen/ jn dem Teuffel geben/ schmehen vnd vermaledeien. Non tibi sed Domino Deo suo stat aut cadit. Höre/ Er stehe oder falle/ so stehet vnnd fellet er dem Herrn seinem Gotte/ vnnd nicht dir. Gott ist sein Richter/ der wird jn wol finden. Thut er recht/ so wird ers geniessen/ thut er aber vnrecht/ so wird ers entgelten. Weissestu nicht das Gott saget? Mea est ultio, ego retribuam. Mein ist die rach/ ich wils vergelten.

Du aber solt deinem Könige/ deinem Fürsten/ deiner Oberkeit nichts vbels wünschen/ nicht schendlich zur banck hawen/ Sondern du solt jn loben/ du solt jn preisen/ du solt jn ehren/ vnd wenn es auch möglich were/ so soltu jn in Himel heben. Denn gedencke doch lieber freund ein wenig zu rücke/ wie es den ergangẽ/ so von jrer Oberkeit vbel geredet/ sind sie nicht alle wunderbarlich gestrafft worden? oder so erbermlich vnd schendlich vmbkomen? Welchem Vnterthanen ists wol gangen/ der sein Oberkeit geschmecht vnd geunehrt hat? Weistu

stu nicht wie die Königin Jesabel schendlich vñ elendiglich gestorben ist / auch plötzlich vom Pallast herab er gestörtzet / vnd auff viel stücken geschmettert? Dastu vergessen / das auch die Hunde jr blut vnd fleisch zurzerret vnd gefressen / auch nicht wirdig worden / vngeacht eine Königin / das sie hette mögen ehrlich begraben werden. Darumb das sie den löblichen vnd von Gott erwelten König Jehu / als jre Oberkeit / nicht allein veracht vnd geschmehet / sondern auch lecherlich / hönisch vnd spöttisch von jm geredet. Jch meine das heist je grewlich gestrafft / Jch meine das ist ein grewlicher riss an einer solchen hohen personen. Ists doch grausam vnd erschröcklich zu erhören / ich wil geschweigen / das mans hat sehen sollen. Ja lieber freund / hat sie können jre Oberkeit schenden / so hat sie Gott wider geschendet / Kan sie den König Jehu verspotten vnd hönen / so kan sie Gott wider spotten vnd hönen / Denn er wil seine Fürsten vnd Herren vngedautzt / vngespottet vnd vngelestert haben. Es saget nicht Gott / schmehe oder vnehr deinen König / sonder ehr vnd lobe jn. Dastu denn so gar vergessen des grossen Riessen Goliaths schendlichen vnnd schmelichen todes / das jn auch Dauid nicht allein vberwunden / vnd mit einer schlaudern erwürget / sondern jm auch sein Heupt mit

 sei-

seinem eigenen Schwert herab gerissen / Darumb das er dem Gott Israel / vnd dem Könige Saul / vnd allen Israeliten / gantzer viertzig tage hon gesprochen. Sihe hat Gott den vnbeschnittenen Riesen Goliath so schendlich vmbbracht / der doch ein Philister war / vnnd dem Könige Saul nicht vnterwurffen / darumb das er Saul honsprache / Wie viel mehr wird es dir begegnen / der du deine Oberkeit vnehrest.

Also lesen wir auch von Artabano / denn do der Perser König Xerxes mit grossem verlust zum andern mal aus Griechenland heim kame / Dadurch nicht allein sein macht geschwechet / sondern sein ehr vnd ruhm gefallen / das er auch bey vielen seiner Vnterthanen verachtet wurde / Vnter welchen sonderlich sein Hoffmeister Artabanus der vornemste war. Dieser hat seinen leiblichen herren vnd König schendlich erwürget / vnnd etliche seiner Söne vngewarnter sach ertödtet / der hoffnung durch solche tyranney zum Reich zu kommen.

Aber Gott hat jm trewlich sein vbelthat verlohnet / vnnd offentlich für vielen Leuten zu schanden gemacht / das er auch durch den jungen König Antarxerxem mit einem Schwert durchstochen / vnd mit allen seinen Sönen on alle gnad schendlich erwürget vnd vmbkomen.

Dar-

was des Keisers ist.

Darumb/ das er nicht allein seinen König verachtet/ vnd geunehrt/ sondern jn auch vmb sein leib vnd leben bracht.

Hanno der Carthaginenser Heuptmann ist noch schendlicher vmbkomen/ Denn do er mit verachtung des gantzen Raths zu Carthago/ zufiel/ vnd mit gewalt das Reich vnd regiment zu sich zoge/ Auch den vornemsten herren des Raths nach leib vnd leben stunde/ damit er nur allein Herr vnd Fürst were. Ist er doch entlich schendlich/ beide vmb das Reich vnd leben komen. Denn do er on vrsach wider die Africaner vnd Moren gestritten/ ist er sampt dem gantzen heer vnd macht erleget vnd geschlagen. Er selbst gefangen/ mit ruten gesteupt/ sein augen ausgestochen/ darzu arm vnd bein zurstossen/ vnd also in gegenwertigkeit des Volcks für jderman getödtet/ vnd zu letzt an ein Creutz gehangen. Ja alle seine Söne vnd fast die gantze freuntschafft erwürget/ damit jo keiner erfunden/ der mit gewalt vnd verachtung selbst Herr vnnd König werde/ oder jtzt gemelten Hannonem rechen wolte.

Da sehen wir je aus Heiliger Schrifft vnd Heidnischen historien/ Das Gott die Oberkeit nicht wil veracht/ geschmecht oder geunehrt/ sondern in allewege geehrt vnd für augen gehalten haben. Denn das sind wir der Oberkeit pflich-

pflichtig vnd schuldig/ Vnd wol dem/ welcher der Oberkeit jr pflicht vnd gebürliche ehr gibet.

Haben wir nu also der Oberkeit jr volkōmliche pflicht geleistet? Oder sind wir jr noch mehr schuldig? Antwort. Wenn wir vnser lieben Oberkeit solche schuld vnnd pflicht leisten/ ist gewislich das wir beide Gott vnd der Oberkeit zu gefallen gethan haben/ vnd auch hiermit wol zu frieden sein werden. Doch ist noch ein stück das wir der Oberkeit schuldig sind.

Welches ist dieses? Antwort. Das Christliche Gebet. Denn wir sind der Oberkeit schuldig vnd pflichtig/ das wir sie vns in vnserm Gebet zu Gott dem Herrn sollen lassen trewlich befolhen sein/ Denn solchs fodert von vns Gott vnd sein Wort. Denn der Apostel Paul. in der 1. epist. an Timot. am 2. ca. saget also: So ermane ich nu/ das man für allen dingen zu erst thu Bitte/ Gebet/ Fürbit vñ Dancksagung für alle menschen/ für die Könige vnd alle Oberkeit/ Auff das wir ein gerüglich vnd stilles leben füren mögen/ in aller Gottseligkeit vnd erbarkeit. Denn solchs ist gut/ darzu auch angeneme für Gott vnserm Heiland.

Alhie vermanet vns Paulus trewlich zum Gebet vnd flehen/ darinne wir vns nicht allein sollen in gemein alle Christen lassen befolhen sein/

sein/ sondern auch vnd fornemlich alle Könige vnd Oberkeit/ die vber vns herschet vnd macht hat. Vnd ist gewislich ein löblicher vnd Christlicher gebrauch/ das man in der Gemein Gottes nach gehaltener predigt/ allezeit für die Oberkeit bittet/ Denn one das Gebet der Christen/ ist kein glückselig regiment zu hoffen. Wo aber ein emsig vnnd gleubig Gebet für Gott kompt/ da folget eitel glück/ wolfart/ heil vnd alles guts. Ja es kan allein durch eines einigen Vnterthanen hertzlichs seufftzen vnd bitten/ ein gantz Reich vnd Land erhalten/ vnd alles vnglück abgewendet werden. Wie auch allein durch Moses Gebet/ alle plagen von den Egyptern gewendet worden/ Vnd gleichfals alle straffen der Israeliten auffgehoben. Warlich ich sage das mit rechtem ernst vnd waren worten vnd glauben/ Das ein Fürst vnd Oberkeit nichts tröstlichers/ nichts tewrers noch werders auff erden von seinen Vnterthanen hat/ denn ein recht emsiges vnd gleubiges Gebet. Denn wo das im schwang gehet/ do folgen alle gaben vnd wolthaten Gottes/ guter fried/ zunehmung vnnd besserung der Landen vnnd Leuten/ langes leben/ glückselige regierung/ vnd alle wolfart.

Was meinestu? wo durch das Keiserthum Constantini so löblich vnd selig sey regieret/ geschützt

schützt vnd erhalten worden: Ists nicht darumb geschehen/ das er ein Christlicher Herr war/ Gott vnd sein Wort für augen hatte/ vnd der massen in ehren hielte/ das er jn alle zeit lies ein Euangelium buch/ das newe Testament/ zum zeichen seines glaubens/ vorfüren vnd tragen.

Darnach die lieb vnd gunst der Vnterthanen/ vnd sonderlich der Christen trewlich Gebet vnd fürbit/ Welche Gott den Herrn von gantzem hertzen vnd frölichem gemüt anrufften vnd fleheten/ das er jrem löblichen Herren vnd Christlichen Keiser/ wolte glück vnd heil/ vnd steten sieg wider seine Feinde gönnen/ Vnd teglich sein Ehr vnd Gewalt wachsen lassen/ vnd jm seliges vnd langes leben verleihen. Welches auch Gott der Herr dem Keiser reichlich gegeben/ Denn er hat eine lange zeit in die 40. jar löblich vnd wol regieret/ Auch trefflichen sieg vnd victorien wider alle seine Feinde erlanget/ Vnd von allen andern herren nicht allein von wegen seiner frömigkeit vnd gütigkeit geliebet/ sondern auch von wegen seiner grossen gewalt vnd macht gefurcht worden/ Ist in gutem alter vñ des lebens sat/ Christlich entschlaffen/ vnd wartet nu ein fröliche aufferstehung des fleisches/ vnd ein ewiges leben.

Licinius aber/ nach dem er das Gemeine

Gebet seiner Vnterthanen vnd sonderlich der Christen verloren/ Von wegen des/ das er ein wüst/ wilde/ Epicurisch vnd Tyrannisch leben gefürt/den Römern jr Weiber vnd Töchter mit gewalt genotzüchtiget vnd geunehrt/ Die fromen Bürger vnd Herren heimlich vnd mit gewalt erwürget/ auch die Christen auffs hefftigst gehast vnnd verfolget. Hat er auch zu gleich Gottes huld vnd gnad verloren/vnd sein Kron vnd Scepter nider geleget/vnd entlich in der Tiber schentlich vmbkomen vnd ersoffen.

Darumb/ wol allen Fürsten vnd Herren/ für welche die Vnterthanen trewlich bitten/ Vnd widerumb/ wehe allen denen/welchen die Vnterthanen böses wünschen. Wol denen Fürsten/welchen die Vnterthanen günstig sein. Wehe aber denen/ welchen die Vntersassen gehessig vnd feind sind. Denn do ist gewislich kein glück noch heil zu hoffen/ Do gehet beide herr vnd land zu grund vnd boden/ vnd Gott straffet wunderbarlich. Darumb ist die Vorbit der Vnterthanen nicht ein geringe pflicht vnnd schuld/ damit sie jrer Oberkeit vnd Potestat verpflicht vnd verhafft/ Sondern ein grosse/ ja die aller gröste vnd nötigste pflicht. Vnd sollen die Vnterthanen billich hierinne sich teglich spiegeln vnd erinnern/auff das sie keinen tag lassen für vbergehen/ daran sie nicht trewlich vnnd

hertzlich vor jre Fürsten vnd Herren vnd Oberkeit flehen vnd bitten. Thun sie es / wol jnen / Thun sie es aber nicht / wehe jnen. Denn Gott wils haben / vnd so ists auch Gottes befelh wie du gehöret.

Jch mus ein schöne vnd kurtzweilige Historien erzelen: Dionysius ein König in Sicilia / ist ein grausamer Tyrann gewesen / welcher seine Vnterthanen vberaus vnd vnmenschlicher weis gepeiniget / Das auch fast aller Vnterthanen hertz vnd gemüt jm feind worden / vnd nichts liebers gehofft noch begeret / denn das sie von seiner tyranney kürtzlich möchten erlöset werden. Allein ein altes Weiblein ist teglich in Tempel gangen / vnd Gott trewlich gebeten / das er jo dem Könige sein leben gnediglich fristen / vnd bey seinem Reich lange erhalten wölle. Solchs hat entlich der Tyrann mit grosser verwunderung erfaren / vnd jn nicht wenig frembd gedaucht / dieweil jdermann auff seinen tod hoffet / vnnd nichts liebers begere / Vnd doch allein das Weiblin für jn bitte. Hat derhalben das alte Weiblin für jn fodern lassen / vnd von jr vrsach / warumb solchs geschehe / begert. Darauff sie vnerschrocken geantwortet: Es were war / sie könne es auch nicht verneinen / Were aber darumb geschehen / das sie für seine regierung vnd leben gebeten / denn

sie were nu fast alt/ vnd hette viel Könige erlebet/ Doch weren die letzten allewege erger denn die ersten gewesen. Darumb besorget sie sich gleichsfals/ wo er sterben würde/ möchte noch viel ein ergerer kommen. Solche freudige vnd vnerschrockene antwort hat dem Tyrannen der massen gefallen / das er nicht allein sich zum höchsten drüber verwundert/ sondern auch das Weiblin one straff mit grossen gnaden gnediglich von jm gelassen.

Hat nu alhier das alte Weiblin so trewlich vnd emsig für jren Tyrannen gebeten/ vnd erkennet sich darzu schuldig. Wie viel mehr wil es vns gebüren/ das wir für vnser Christliche vnd liebe Oberkeit von gantzem hertzen vnd gemüt bitten/ damit sie auch möge Christlich/ löblich/ friedlich vnd selig regieren. Denn solchs sind wir schuldig vnd pflichtig. Vnnd wer es thut/ der gibet der Oberkeit was jr gebüret/ vnd gibt dem Keiser was sein ist/ Wer es aber nicht thut/ der nimpt nicht allein der Oberkeit was jr gebüret/ vnd gibt auch nicht dem Keiser was sein ist/ sondern erzörnet auch Gott/ vnd bindet jm selbst ein ruth vber seinen eigenen leib.

Das sind nu/ lieben Christen/ die stücke/ die wir dem Keiser vnd aller Oberkeit/ die vber vns herschet vnnd gewalt hat/ schuldig vnnd

 pflich-

pflichtig/ Nemlich das wir jr sollen gehorsam vnd vnterthenig sein / auch Zol vnnd Schos/ Stewr vnd Schatzung geben/ jnen auch darzu alle ehr vnd reuerentz erzeigen / Vnd sonderlich sie vns trewlich in vnserem Gebet teglich lassen befolhen sein.

Damit wir aber vrsachen sehen/ warumb wir solchs der Oberkeit schuldig/ vnd deste williger vnd gehorsamer solche pflicht jr leisten vnd reichen/ Wollen wir nu mit fleis anhören vrsachen/die vns zu solcher pflicht reitzen/ locken/treiben vnd zwingen sollen.

Welchs sind denn nu solche vrsachen? Oder warumb sind wir solchs dem Keiser schuldig zu geben? Antwort.

Die erste Vrsache.

Die erste vrsache ist/ das die Oberkeit ein ordnung vnd geschöpff Gottes ist/ die er auch wil geehrt vnd gefurcht haben. Denn also saget der Apostel Paulus zun Römern am 13. cap. Es ist keine Oberkeit/ on von Gott/ Wo aber Oberkeit ist/ die ist von Gott geordnet.

Die ist hell / klar / ja liechter denn der tag/ oder die liebe Sonne / Das die Oberkeit / Fürsten vnd Herrn nicht Casu oder zufelliger weise/ in solchen Stande/ Reich oder Regiment sitzen/ die von Menschen oder dem Sathan erdacht

dacht vnd geordnet / Sondern sind diener vnd befelhhaber welche Gott erhöhet vnnd ins Ampt vnd Regiment gesetzt / solchs als ein ordnung Gottes zu verwalten. Es ist nicht ein solche ertichte ordnung wie der Mönchen / Nonnen / Einsidler vnd anderer stend / ordnung vnd wesen sind / Welche nicht Gottes ordnung noch geschöpff / sondern allein ertichte vnd erwelte vnordnung / dardurch der Teuffel sein Reich vnd gewalt in dieser Welt bestellet / Vnd sind gewislich solches Reichs Diener vnd befelhhaber nichts anders / denn Procuratores ordinationis Diabolicæ. Vorsteher des Teuffels ordnung vnd Reichs. Vnd leisten dem Teuffel als jrem Gott / auch billich schuldige vnd pflichtige dienste / Der jnen auch zu seiner zeit trewlich vnd ehrlich lohnen wird.

Aber Fürsten / Herren / Oberkeit vnd alle Menschen / welche vns Gott zu Regenten vnd Fürsten gegeben / die sind ordnung Gottes / das ist / sind in dem stand / in dem beruff / vnd in der vocation / die Gott geschaffen vnd geordnet hat / Vnd nicht von menschen erdacht vnd erfunden. Vnd trotz allen Mönchen vnd Nonnen / allen Einsidlern vnd Pfaffen / das sie einen einigen Buchstaben aus heiliger Schrifft können darthun / vnd mit rechtem grund Göttliches

ches worts bescheinen / das jr Stand vnd ordnung von Gott ist. Hilff Gott wie wurden sie prangen vnd stoltziren. Ja so stoltz vnd mutig werden / das der Teuffel mit jnen nicht könte hernach kommen. Ja alle welt müste sich vor jnen biegen / sie gnedige herren heissen / vnd sich lassen mit füssen treten. Wenn Pfaffen vnd Mönche die Ehr vnd Kron hetten / damit Gott die Oberkeit krönet vnd schmücket / So weren kein stoltzer / vermessener vnd hoffertiger Leute vnter dem Himel / vnd so weit die Sonne leuchtet / als sie. Aber die Oberkeit / Fürsten vnnd Herren tragen vnd haben die Kron von Gott / das sie inn grossen ehren vnnd Reichen sitzen / Denn es ist keine Oberkeit / on von Gott / Ist aber Oberkeit / so ist sie von Gott geordnet. Darumb können sie mit gutem gewissen vnd frölichen hertzen darinne regieren vnd bleiben / welches nimermehr ein Mönch oder Nonne thun kan / denn jr Stand ist nicht von Gott / sondern dem Teuffel.

Vnd ist vberaus fein vnd löblich den Königen vnd Fürsten ꝛc. das sie in jren schrifften vnd mandaten gemeiniglich setzen vnnd schreiben / Wir von Gottes gnaden / Churfürst / Fürst / Graff oder Herr. Nos Dei gratia Rex. Nos Dei benignitate Elector. Nos Dei gratia Dux, Comes, Dominus etc. Damit sie fein zwey stück anzei-

anzeigen / welche alle beide Gott zu ehren gerei chen / vnd jnen selbst zu trost vnd freude. Das erste ist / das sie erkennen vnd bekennen / das die Oberkeit vnd jr Stand ein geschöpff vnd ord- nung Gottes ist / vnd nicht ein ordnung oder ge schöpff der Menschen. Das andere ist / das sie bekennen / das sie von Gottes gnaden Könige / Chur. vnd Fürsten sein / vnd nicht aus jrer eige- nen gewalt oder wirdigkeit darzu kommen / son dern das sie Fürsten vnd Herren sind / haben sie allein vnd fornemlich Gott zu dancken / der sie nicht allein vernünfftige Creaturen erschaf- fen / Sondern sie auch aus lauter gnaden vnd gütigkeit zu solchen hohen ehren erhoben / Denn alle Königreich vnd Fürstenthumb ste- hen in Gottes hand vnnd gewalt / die gibet er auch wem er wil / Wie er auch selbst saget Je- remie am 28. cap. Ich habe die Erden gemacht / vnd Menschen vnd Vihe / so auff Erden sind / durch meine grosse krafft vnd ausgestrecktem Arm / vnd gebe sie wem ich wil. Vnnd Daniel spricht: Gelobet sey der name Gottes von ewig- keit zu ewigkeit / Denn sein ist beide weisheit vnd stercke / Er endert zeit vnd stunde / Er setzet Könige abe / vnd setzet Könige ein. Das nu ein König vnd Fürst viel Land vnd Leut hat / hat er warlich von dem seinen nicht erbawet noch verdienet / sondern von Gott aus gnaden em-

pfangen. Donum Dei est non meritum. Gratia Dei est non debitum. Es ist ein geschenck Gottes vnd nicht ein verdienst / Es ist ein gnad Gottes / vnd nicht ein pflicht / Derhalben thun die Fürsten vnd Regenten recht / Christlich vnnd löblich / Das sie sich gleichwol für Gott demütigen / vnd gegen jm sich danckbar erzeigen / für solche grosse gnad / ehr vnd wolthaten. Vnd gleichwol auch also in jrem Regiment haushalten / damit jnen Gott solch Reich lange gönne / auch die zeit jres lebens guten fried vnnd alle wolfart beschere.

Vnd nimpt mich nicht wenig wunder von den Widerteuffern / die doch sonst den Heiligen Geist mit haut vnd federn gefressen haben / das sie so vnuerschempt / so blind / so töricht / vnd so rasend sind / das sie gantz vnnd gar vnter den Christen die Oberkeit verdammen / Vnnd die Christlichen Fürsten vnd Herrn (vnangesehen das sie Gottes ordnung sind) dem Teuffel geben / Vnnd zum schein vnd behelff jrer torheit vnd blindheit den spruch Christi mit den haren darzu ziehen vnd zwingen / Do er spricht / Luce am zz. Cap. Die Weltliche Könige herrschen / vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herren / Jr aber nicht also. Mit diesem schönen vnd herrlichen spruch Christi / wollen sie jren grewlichen jrthum bestetigen / vnnd geiffern vnnd schrei-

schreien/ hörestu nicht/ das Christus saget/ Jr aber nicht also. Das ist/ jr Christen solt nicht gnedige herren sein/ vnnd solt nicht herrschen/ denn solchs stehet den Heiden zu. Ey du schöne glosa oder glosmacher/ Jch meine das heist der Schrifft ins maul gegriffen. Jch meine das heist Christo seine wort verkeret/ vnnd der Oberkeit ein Saw gegeben.

Höre du Widerteuffer/ vnd thu doch die Ohren oder das Maul ein wenig auff/ so wirst du es je erschnappen. Wer sind die Leut die den zanck anfahen? vnd wil jmer einer höher denn der ander sein? Sind es nicht die Apostel vnd Jünger Christi? Ja trawen. Sihe das sind die Leute/ welche zancken vnd fragen/ welcher sol der gröste vnd fornemste sein? Zu wem saget Christus/ jr nicht also? Saget ers nicht zu seinen Jüngern? Ja trawen. Diese sollen nicht Könige noch gnedige Herren sein/ diese sollen nicht herrschen. Denn die Apostel vnd alle andere Lerer vnd Prediger sind Diener/ Diaconi vnd austeiler des Euangelij vnd der Sacrament/ sind nicht Könige noch Fürsten. Zu denen hat Christus diesen Spruch gesaget/ vnd nicht zu den weltlichen Regenten vnd Fürsten/ oder in gemein zu allen Christen/ sondern allein in Specie vnd sonderheit/ zu den Jüngern vnd seelsorgern/ Qui serui sunt Christi & Ecclesię suę.

Vngeacht das dieser Spruch Christi ein Seul/fundament vnd grundfest ist der Oberkeit/die er damit gewaltig vnd herrlich besteti=get/Vnd gibt den Königen jre herschung / vnd den Gewaltigen jre ehr / das man sie solle gnedige herren heissen/Jedoch sind die Widerteuffer so grobe gesellen/vnd vnuerschempte buben vnd auffrürer/das sie auch diesen spruch Christi/nicht allein mutwillig verkeren/ sondern jn auch halsstarriglich vertretten vnnd fechten/ vnd stecken in diesem groben vnd greifflichen jrthumb/ Das kein Christ könne regieren/ oder ein König vnnd Fürst sein/ sondern allein die Heiden vnd Gottlose sollen vber vns regieren. O jr blindenleiter. O du arge böse vnd schnöde art. O jr Teuffels kinder/ sollen vber vns Heiden vnnd Gottlose Fürsten regieren? vnnd wir jnen vnterworffen sein? Wir dancken Gott in ewigkeit/das er vns Christen zu Regenten vnd Fürsten geordenet/ die vns Gottes wort lassen rein vnd lautter vortragen/ die hochwirdigen Sacrament nicht anders denn wie sie von Christo eingesetzt administriren vnnd reichen/ vnnd den rechten Gottes dienst trewlich vnnd vnuerfelscht verkündigen. Vnnd ist gleichwol doch mühe vnd erbeit/ Jch wil geschweigen/ wenn Heiden vnd Gottlose vber vns herschen solten. Jch meine es gieng vber die Christen/ da Tiberius

rius vnd Nero Römische Keiser waren. Jch meine Maximinus vnnd Diocletianus hielten haus do sie Keiser waren. Jch meine wir solten gemartert vnd gepeiniget werden/ wenn Gott der Herr verhinge vnd durch die finger sehe/ das die Jüden vber vns herschen solten. Jch halt gewislich/ sie wurden viel erger mit vns handeln vnd geberen/ denn mit Christo vnd seinen Aposteln. Das vns aber Gott aus jrer gewalt vnd jrem rachen gerissen/ Vnnd nu selbst Christliche Oberkeit gegeben/ dancken wir jme billich/ jo können ims nimermehr dieweil wir leben/ voldancken/ Jch wil geschweigen/ das wir sie nicht für vnsere Oberkeit erkennen solten/ ja auch gantz vnd gar verwerffen oder verachten. Wunder were es nicht/ das Gott die Widerteuffer nur wol mit Heidnischen Regenten vnd Tyrannen heimsuchen vnd quelen liesse. Wie den Jüden geschehen/ dieweil sie die schöne vnnd herrliche ordnung Gottes also hoch verdammen vnd schmehen/ auch keinen Christlichen Regenten vnd Fürsten für eine ordentliche Oberkeit erkennen noch halten. Tag vnd nacht solten wir auff vnsern knien ligen/ vnd mit auffgehobenen henden/ vnd von gantzem hertzen Gott bitten/ das er vns nur eitel Christliche Regenten/ die Gottes Wort vnnd sein ehr mit ernst vnd trewen meinen/ geben vnd

bescheren wolle. Es gereth doch wol / wie es mag. Jch wil geschweigen / das man so toll vnd rasend ding fürnemen solle / Vnd die Christlichen Fürsten vnd Regenten so freuentlich vnd vnbedachtsam dem Teuffel geben. Doch ist sichs nicht so sehr von den Widderteuffern zu verwundern / als von dem Bapst selbst / welcher doch wil des Herrn Christi stadhalter / vnd des Apostels Petri nachkomen vnnd Successor sein / sich auch als einen vater des Keisers rühmet vnd ausschreiet / Vnd ist doch der erste / der am grewlichsten vnnd höchsten die Oberkeit schmehet vnd schendet / vnd er allein selbst herr sein wil. Wie des Bapsts Tyranney zeuget / als sonderlich Bonifacij des heiligen manns / der sich nicht allein mit pracht vnd stoltz einen Stadhalter Christi vnd Successorem Petri schelten lies / Sondern sich auch aus grossem vbermut vnd hoffart einen Keiser grüssen vnnd ehren / vnd wie er solchs mit grosser pracht vnd solennitet volzogen / hat er jm lassen zwey schwert vorfüren. Zum zeugnis / das er inn seiner hand hab beide schwert vnd regiment. Vnd selbst gesaget: Ecce duo gladij hic. Sihe do zwey schwert. Sihe da Bapst vnd Keiser.

Vnnd darnach der Bapst Alexander / welcher den löblichen Keiser Fridericum Barbarossam zu Venedig mit Füssen getreten / vnnd

auff

auff seinem leibe als auff einem Drachen vnd Basilisken gangen/ Vnd die höchste Oberkeit selbst geschendet vnnd geschmehet/ die doch Gott der Herr zu ehren befolhen hat. Wir aber vnnd alle andere lieben Christen vnnd vntersassen/ sollen vns trewlich dafür hütten/ das wir vns nicht an vnserer Oberkeit so hoch versündigen/ Sondern vns lassen gewarnet sein/ vnd allein dahin gedencken/ wie wir Fürsten vnd Herren ehren/ gehorsam sein/ vnd trewlich für sie bitten. Denn sie sind ein ordnung Gottes/ vnd von Gott darzu erschaffen/ das wir sie ehren vnd fürchten sollen. Sihe das ist die erste vrsache/ warumb wir vnser Oberkeit ir pflicht trewlich leisten vnd halten sollen.

Die ander vrsache.

Die ander vrsache/ das man der Oberkeit sol schuldigen vnnd pflichtigen gehorsam leisten/ ist Conscientia, vnser Gewissen. Auff das wir ein gut Gewissen vnd frölichen geist vnd gemüt für Gott haben/ das wir der Oberkeit nicht vngehorsam/ sondern gehorsam gewesen/ sie nicht geunehrt/ sondern geehrt haben/ Vnd solchs alles aus einem rechten Christlichen gemüt vnd hertzen/ Das wir auch frey mit auffgerichter stirn vnnd gutem Gewissen für

Gott

Gott vnd allen Menschen zeugen können / das wir der Oberkeit alles geleistet haben / was wir jr schuldig vnd pflichtig / vnd alles was jr lieb vnd dienst gewesen / gethan. Die aber / welche jrer Oberkeit widerstreben / sie iniurijs afficiren, vnnd jr vbel nachreden / können für Gott kein gut Gewissen haben / Denn sie haben wider Gott / seine ordnung vnd befelh gehandelt / welchs sie auch jr eigen Gewissen vberzeuget. Nu ist gleichwol das ein mechtiger trost einem Vntersassen / das er sagen kan / Wolan lieber Gott / wiewol ich ein grosser sunder bin / der wider dich / dein Göttlichs wort vnd meinen nechsten vielfeltiglich gehandelt / dadurch ich beide zeitliche vnd ewige straff verdienet / Doch weis ich gleichwol das mit gutem Gewissen zu sagen / das ich niemals wider meine liebe Oberkeit wissentlich oder freuentlich gesündiget / sondern jr pflichtigen vnd schuldigen gehorsam geleistet / vnnd trewlich für sie gebeten. Jst aber was von mir geschehen / so habe ichs je nicht aus einem mutwillen oder stoltz / sondern aus vnuerstand oder vergessenheit gethan / Derhalben lieber Gott bitt ich vmb gnad vnnd verzeihung.

Wo aber ein ander der vngehorsam vnd widerspenstig gewesen / mit sich selbst ins gericht gehet / vnd sein Gewissen darumb fraget / wird

er gewislich bekennen müssen vnnd sagen/ Nu wolan/ du bist gleichwol deiner Oberkeit in vielen stücken vngehorsam gewest/ sie veracht/ vnd geschmehet/ nicht wirdig gehalten/ das sie deine Oberkeit sein solle/ die dir doch von Gott gegeben/ vnd zu ehren gebotten/ auch jr schuldigen vnd pflichtigen gehorsam zu leisten. Nu findestu es viel anders/ das auch nicht wunder were/ das dich Gott grewlich straffet. Sihe diese vnnd dergleichen gedancken fallen dir ein/ so du dich gegen deiner Oberkeit vngehorsam erzeigest/ Das viel mehr dein Gewissen betrübet denn erfrewet/ vnnd viel mehr vngnad vnd straff Gottes drawet/ denn gnad vnd wolthat bringet.

Darumb lieben Christen/ soltet jr auch vm̃ dieses grossen vnd trefflichen nutzs willen/ ewr Oberkeit lieben vnd ehren/ Denn ein gut Gewissen für Gott/ ist viel besser denn der gantzen Welt gut vnnd reichthumb/ vnnd ist ein weich Bette/ darauff man süss schleffet/ Das auch der weise mann Bias billich/ do er gefragt/ was ein frőliches leben machte/ gesagt vnd geantwort hat: ὀρθὴ συνείδησις. Mens sibi conscia recti. Ein gut Gewissen. Denn wo einer ein gut Gewissen hat/ do ruget kein furcht noch schrecken/ sondern eitel freud vnd wonne. Vnd gleich wie ein bőses Gewissen/ marck vnd bein frisset/

also auch sterckt ein gut Gewissen alle glieder. Ja des menschen leben vnnd alter grunet für freuden/ nicht anders wie die Wiesen vnd Welde zur zeit des Lentzen vnd Sommers.

Das meinet auch sanct Paulus zun Röm. am 13. Cap. do er spricht: So seid nu aus not vnterthan/nicht allein vmb der straffe willen/sondern auch vmb des Gewissens willen. Do wil Paulus / das wir nicht allein aus furcht der straffe sollen gehorsam sein/ wie die bösen Buben thun/ welche sich für der Oberkeit wenig schewen wurden/ wo sie nicht der straff furchten / Sondern viel mehr vmb des Gewissen/ vnd liebe der tugent/ Wie Horatius saget:

Oderunt peccare mali formidine pœnæ.
Oderunt peccare boni uirtutis amore.

Die bösen thun guts aus furcht der straff/ aber die fromen thun guts aus liebe der tugent. Das man auch ein solch Gewissen habe/ vngeacht do kein Oberkeit were/ im fall / das kein straff zu fürchten / jedoch sollen wir vmb des Gewissens willen vns gehorsam/ vnd der Oberkeit vnterthenig erzeigen/ auch nicht wider ehr /recht noch tugent handeln.

Wiltu nu ein frölich hertz vnd gut Gewissen haben/ so bis deiner Oberkeit gehorsam/ halt sie inn allen ehren / gibe jr zu rechter zeit Schos/ Zol/ Zinse vnd Schatzung. Lieb vnd

fürcht

fürcht sie/ vnd lasse sie dir in deinem Gebet trew lich befolhen sein. Wiltu aber für Gott vnd der Welt ein bös Gewissen haben/ so fare fort/ bis vngehorsam/ Rebellis, widerspenstig/ vnd nur oben aus vnd nirgent an/ Oder verdamme vnd veracht sie/ wie die Widerteuffer/ oder tritt sie mit füssen/ wie der Bapst Alexander.

Die dritte Vrsache.

Die dritte vrsach/ warumb man der Oberkeit sol gehorsam sein/ ist der schutz vnd schirm der Oberkeit/ welcher dir als dem Vnterthanen von jr widerferet/ Denn also saget der Apostel: Die gewaltigen sind nicht den guten wercken/ sondern den bösen zu fürchten. Wiltu dich aber nicht fürchten für der Oberkeit/ so thue guts/ so wirstu lob von der selbigen haben/ denn sie ist Gottes dienerin dir zu gut. Thustu aber böses/ so fürchte dich/ denn sie tregt das schwert nicht vmb sonst/ Sie ist Gottes dienerin/ ein recherin zur straffe vber den der böses thut. Das ist auch ein mechtige vnnd treffliche vrsache/ warumb die Vnterthanen der Oberkeit sollen vnterthan vnnd gehorsam sein. Dieser schutz vnd schirm ist so ein werder hoher vnnd tewrer schatz/ vnd vberaus ein trefflichs gut vnd reichthumb/ das er keinem gelt noch gut kan vergli-

chen werden. Denn wo fried schutz vnd schirm ist/ do ist auch aller segen vnnd wolfart/ Do magstu mit frieden essen/ trincken/ schlaffen vñ wachen / Mit frieden aus vnd eingehen/ seen/ pflantzen/ ackern/ erndten/ vnd nur alles schaffen/ was zur leibes narung vnd wolfart gereichet/ Sihe dein gut vnd blut ist befriedet/ Sihe dein leib vnd leben ist beschützet / dein haus vnd hoff bewachet/ dein weib vnd kind beschirmet/ Do ist niemand der dich beleidigen oder mit gewalt vberfallen dörffe. Vnterstehet sich einer an dir oder den deinen mit gewalt zu faren / dich an deinen ehren / guten namen zu schmehen/ oder sunst vnbillich vnd vnrecht an dir zu vben.

Sihe do hastu ein Oberkeit/ die ist dein schutz vnnd schirm/ die schaffet dir für deinen feinden fried/ strafft die bösen vnnd schützt die fromen/ schützet gerechtigkeit vnd straffet vngerechtigkeit. Wie kan man doch ein solche Oberkeit gnugsam volloben/ ehren/ rühmen vnd preisen? Wie kan man einen solchen schutz vnd fried mit gelt bezalen? O wie ist fried so ein edler schatz/ vnnd rechter schutz so ein tewres gut. Wo aber krieg vnd vnfried/ kein schutz noch schirm vorhanden / da ist ein erbermlich sach/ ein trawrig angesicht aller dingen/ Da darffst du nicht frölich für die thür gehen/ nicht

sicher zu Bett gehen / nicht one gefahr auff dei-
nen acker gehen / sondern must jmer in fahr ste-
hen vnd sorgen / bis einer vnuerwarnter sach
dich vnd die deinen vberfalle / vnd dir nicht al-
leine neme alles was du hast / sondern dir auch
darzu den halß absteche vnd jemerlich erwür-
ge / Ja auch wol mit gewalt vnd für deinem an-
gesicht dir dein weib vnd kinder schendet / Wie
wol erfaren ist. Wenn wir Vnterthanen allein
diese einige sache zu gemüt fürten / mit erwe-
gung des vnaussprechlichen nutz vnd segens so
aus solchem fried / schutz vnd schirm erfolget /
So ist gewißlich / wir würden nicht allein vnse-
ren lieben Landsfürsten / Oberkeiten vnd Her-
ren schuldigen vnnd frölichen Obedientiam lei-
sten / sondern jnen auch die hende vnterlegen /
oder auff den henden tragen.

Lieber gedencke doch / wenn du dich selbst
soltest vertretten vnnd handhaben / auch dich
deiner feinde macht vnd gewalt auffenthalten /
Wie lang meinstu dich zu schützen vnd zu ver-
tretten ? Warlich nicht lang. Ich hette sorge /
du würdest nicht viel Brot essen / sondern bald
entweder erstochen oder erwürget werdē / Deñ
du werest zu schwach / dich für deinen feinden
zu beschützen vnd defendiren. Jm fall / das du
auch so starck als Hercules werest / vnd so groß-
mütig als Theseus oder Sampson / Doch kon-

testu dich one schutz deiner Oberkeit nicht vertretten/ Das aber dir nu sicher vnd friedlich zu wonen gegönnet/ vnd das deine in guter ruhe zu besitzen gestattet/ hastu warlich nicht dir oder deinen feinden zu dancken/ sondern deiner lieben Oberkeit/ die Richt vnnd gerechtigkeit lieb hat/ vnd das schwert in der hand/ die fromen zu schützen vnd die bösen zu straffen. Jnn summa wir könten nicht einen bissen brot mit friden essen/ wenn die Oberkeit thete/ vnd könten nimermehr recht frölich zu Bett gehen/ wen wir one schutz weren. Do würde nichts gewissers folgen vnnd gehört werden/ denn stelen/ würgen/ rauben/ todschlagen/ morden/ vnd ein ewigs blutuergiessen. Wer aber der erste vn sterckeste were/ der hetts am besten/ wer aber schwach vnd verlassen/ dem gnade Gott.

Do were kein gerechtigkeit gefunden/ vnd kein gericht gehalten/ Do were alle tugent vnd erbarkeit erloschen. Vnd nichts anders denn ein ewiges morden vnd krieg erfolgen/ vnd nicht ehe auffhören bis alle menschen ermordet würden.

Derhalben ists allen menschen vnmöglich/ allein diesen schutz vnd fried zu bezalen/ vnd mit gelt oder reichthumb vergleichen. Denn mit diesem schutz stehet vnd felt das gantze menschliche geschlecht. Gehet aber gericht vnd gerechtig-

tigkeit im schwang/ vnd die fromen werden geschützt/ die bösen gestrafft / so bleibet land vnd leut friedlich/ vnd grunet alles für freuden.

Nimpt aber vngerechtigkeit vnd gewalt vberhand/ auch krieg vnnd auffruhr/ So ist schon land vnnd leut verdorben/ vnnd zu grund gangen. Denn one Gesetz/ one straff/ one fried vnd gerechtigkeit kan kein Reich/ Fürstenthum noch Stad bestehen.

Vnnd hat Isocrates vberaus weislich geredt/ do er spricht: πᾶσα πολιτεία ψυχὴ πόλεως ἐστὶ. Omnis Reipublicæ administratio est ciuitatis anima. Ein löblich regiment ist der Stad oder des Reichs seele. Denn gleich wie die Seele des Leibes leben ist/ welche den gantzen Leib regiert vnd lebendig erhelt/ Aber wenn sie vom Leib geschieden / so ists alles tod was am gantzen Leibe ist/ Vnd vngeacht/ das du alle glieder sihest/ so sind sie doch tod vnd krafftlos/ müssen auch entlich verfaulen vnnd zu grund gehen/ Denn one die Seel können die Glieder nicht lebendig oder krefftig bleiben.

Also auch kan kein Reich oder Stad one schutz vnnd schirm erhalten werden/ sondern mus zu scheittern vnd trümmern gehen/ vnnd kan nicht bestehen. Wo aber Gericht/ schutz vnd gerechtigkeit lebet vnd regieret/ do werden alle Glieder lebendig vnd thetig.

Dar=

Darumb sol man mit aller ehr vnd furcht der Oberkeit gehorsam vnd vnterthenig sein/ Vnd auch vmb solchs schutzs vñ frieds willen Leib vnd Leben/ Gut vnd Blut willig zusetzen/ Wie vorzeiten viel Edler Römer gethan/ als Manlius Torquatus/ Mutius Sceuola/ vnd andere mehr.

Die vierde Vrsache.

Die vierde vrsache/ warumb man dem Keiser vnd der Oberkeit sol gehorsam vnd vnterthenig sein/ ist/ Die straff vnd das gericht/ so folget allen denen/ so der Oberkeit vngehorsam vnd widerspenstig sein/ Darnach auch die belonung/ so da folget dem gehorsam vnd allen denen/ so jrer Oberkeit schuldigen vnd pflichtigen gehorsam leisten. Deñ Paulus saget: Wer sich nu wider die Oberkeit setzet/ der widerstrebet Gottes ordnung. Die aber widerstreben/ werden vber sich ein vrteil empfahen.

Was hastu mehr durch deinen vngehorsam vnd rebellion ausgericht/ denn dir selbst ein ruth/ vnd schweres vrteil vber deinen nacken gebunden. Die aber in Gottes vrteil vnd straff mutwillig vnnd wissentlich fallen/ mit denen wil ichs nicht halten. Denn mit Gott vnnd seinem Wort vñ der Oberkeit ist böse schimpffen.

Denn

Denn es sind vornemlich vier stücke/ damit böse schimpffen ist. Das erste/ mit Gott/ seinem Wort vnd hochwirdigen Sacramenten schertzen nimpt kein gut ende/ Denn jedermann ist bewust/ wie Vsa so plötzlich zur erden fiel/ vnd des gellichen todes starb/ do er allein die Lade des Herrn anrürte.

Wie grewlich Belisatzer gestrafft/ do er die Silbernen vnd Güldenen gefess/ die sein Vater Nebucadnezar aus dem Tempel geraubet/ erfür tragen lies/ damit sein wollust vnd freude zu treiben/ ist jedermann wissend.

Cherintus der Ketzer/ do er zu Epheso von Christo schmelich vnnd hönisch redet/ fiel das Haus plötzlich ernider/ vnnd erschlug jn vnnd die seinen.

Darnach ist böse schimpffen mit trewen Lerern vnd Predigern/ Denn Gott wil seine Legaten geehrt haben/ vnnd nicht geschendet. Wer aber sie schendet/ der schendet den Son Gottes als jren Herren/ von dem sie ablegiret vnd gesendet. Herodes der Johannem den Teuffer vmb der warheit willen vmbbracht/ ist grewlich gestrafft. Achab ein verfolger des Propheten Elie/ ist schentlich im krieg geschossen vnnd vmbkommen. Julianus der Keiser/ der beide Christen vnd die Prediger zum hefftigsten verfolget/ ist entlich in seinem eigenen Blut erstickt

 vnd

vnd ersoffen. Ich habe mein lebenlang keinen Tyrannen vnnd feind der armen Lerer sehen eines guten tods sterbē/sondern allesampt schentlich vnd erbermlich vmbkomen. Ob sie wol ein zeitlang solchs nicht erfaren/ vnd Gott jr bosheit so bald nicht gerochen (welchs jnen zu gut geschehen/das sie jr sunde erkennen/bus thun/ vnnd von sunden abstehen sollen) so sind sie doch darnach grewlich gestrafft. Vnd je lenger die straff auffgezogen/je hefftiger vnd erschrecklicher die straff gewesen. Vindicta enim tarda, uindicta grauis est.

Zum dritten ist vberaus böse schimpffen mit armen Widwen vnd Waisen/ Denn Gott ist jr Vormunde vnd Vater/ derhalben kan er nicht leiden/ das man sein Waisen vnd Kinder vnehr vnd plage. Vnnd wer Widwen vnd armen Waisen vnrecht thut/der hats Gott selber gethan/ der wirds jm gewislich nicht schencken.

Zum vierden vnd letzten ist böse schimpffen mit den Eltern vnd der Oberkeit. Das ist gewislich/ das es keinem Kinde sein lebenlang wol gehet/ welchs Vater vnd Muter vngehorsam ist. Vnd keinem Vnterthanen geschencket wird/ der sich wider seine Oberkeit one billiche vnnd gnugsame vrsachen setzet vnd auffleget. Denn sihe/wie ists Dathan/Chore vnd Abyron gangen/

gen/

gen/die sich vnbillich wider Mosen auffbeumeten/ jn verachteten vnnd schmechten/ Sind sie nicht alle schendlich vmbkomen? hat sie nicht die Erde verschlungen/ vnnd inn abgrund der Hellen gerissen? Ja trawn. Sihe die sich wider die Oberkeit aufflegen / müssen zu grund gehen/ Vnnd die sich Mosi widerspenstig machten/musten von der Erden verschlungen werden/ Wurden nicht wirdig geacht/ das sie solten vnter der Oberkeit wonen/ sondern musten hinunter zur Hellen. Vnd die darnach Mosen gerne auff den henden getragen hetten/ waren nicht wirdig seine knechte zu werden. O ein grewlicher zorn Gottes. O ein erschreckliche straff des Herrn. O wie ist das ein riss/das einem billich beide Ohren gellen möchten/ wenn einer einen solchen riss höret / vnnd eine solche straffe lieset/ Sihe alhie sind Dathan Chore vnd Abyron nicht wirdig / das sie sollen auff Erden leben/oder von menschen gestrafft werden/Sondern die Erde mus jren Rachen auffsperren vnd jr Hencker werden/ vnd sie on alle gnad vnd barmhertzigkeit hinrichten vnd fressen. Wisset jr nicht wie grewlich Absolon vnd sein Rath Achitophel sind vmbkommen/ do sie sich wider den fromen König vnd herren Dauidem aufflegten/ vnnd jn von Land vnnd Leuten veriagten? Ist Absolon nicht an einem

Bawm mit den Haren hangen blieben? Ist Achitophel nicht inn verzweiffelung gefallen? hat er nicht bey dem strick hilff gesucht vnd sich erhenget? Ja trawn. Absolon ein Son Dauids ward nicht werd / das er solt von einem menschen gehenget werden / Sondern ein vnuernünfftige Creatur ein Bawm war ein Racherin Gottes / die nam vnnd hienge jn mit den Haren an einen ast / vnd lies jn hengen / so lang bis Joab kam / vnd jme drey spiesse durch den leib stiesse. Achitophel / do er sahe das sein Rath zu schanden worden / fiel er in verzweiffelung / lieff zum strick vnd erhieng sich selbst. Sehe do du Achitophel / wie dein erbeit gewesen / so ist auch der lohn / Du magst wol dis liedlein singen: Ach patior telis uulnera facta meis.

Wie du hast gerathen / so hastu erfunden. Du hast dir selbst gerathen / vñ dich auch selbst erhenget.

Catilina der auffrürer / do er ein conspiration vnd verbüntnis machte / wider den Rath zu Rom / Vnd etliche Römer auffwickelt vnnd zu sich zoge / der hoffnung durch solch mittel sein vnehrlichs fürnemen zu volfüren / des er doch nicht befuget / sondern aus lauter mutwil / freuel vnd stoltz sich vnterstunde. Ward er nicht allein schentlich erleget vnd geschlagen / sondern auch erbermlich als ein rassender Hund vnnd

auff=

auffrurer im streit erwürget. Dieser Exempel könt man ewr lieb viel anzeigen / die sich nicht allein bey den Römern oder Griechen / sondern auch bey den Jüden / Persen / Meden vnd Macedoniern zugetragen / ja auch wol bey vns Deutschen. Denn da die Bawren wolten Fürsten werden / vnd keine Oberherren leiden / sondern wolten selbest jre eigene herren sein / Zogen derhalben mit hereskrafft ins feld / rissen Schlösser / Klöster vnd die Sted inn hauffen / liessen sich sehen / als das sie herren weren / für den sich schier alle Fürsten vnd Edelleut fürchten musten. Was geschach / Jr herrschafft nam bald ein ende / vnnd jr Königreich höret bald auff / vnd wurden darzu jemerlich erwürget vnd vmbbracht / do fiel der Bawr vnd der Herr / der Regent vnd die Herrschafft.

Vnd wie es zu Münster den auffrürern ergangen / do sie wider alle billigkeit / allein aus begird zu herschen / zufielen / Vnd jrem herren beide die Stad fürhielten / vnd seine Vnterthanen auffrürisch machten / ist jederman bewust. Darumb sol ein jeder Christ vnnd Vnterthan wissen / vnd mit rechtem ernst bewegen / vnd jm lassen trewlich gesaget sein / Das alle vngehorsamen grewlich gestrafft werden / vnd alle auffrürer schendlich vmbkomen / vnd alle verechter erbermlich sterben / vnd alle die mit begird vnd

gewalt sich eindringen / selten lang regieren. Nullum enim uiolentum imperium diuturnum. Et nullum regnum iniuste partum constans est. Will aber ein Vntersass glück / heil / für vnfal vnnd schaden haben / vnnd beide ein gnedigen Gott vnd Oberherrn / So sey er der Oberkeit gehorsam vnd vnterthenig / vnd thu jr was jr lieb vnd dienst ist. Denn gleich wie Gott die nicht vngestrafft lest / die jrer Oberkeit vngehorsam sein / Also sollen die auch nicht vnbelonet bleiben / die jrer Oberkeit vnterthenig sein.

Die fünffte Vrsache.

Sind das die vrsachen alle / vmb welcher willen wir der Oberkeit sollen gehorsam vnnd vnterthenig sein? Es ist nur noch eine vrsach / vnd die selbige ist die aller tröstlichste vnd heilsameste. Welchs ist diese? Antwort.

Das ein Oberkeit die Vnterthanen mit reiner / heilsamer vnnd allein seligmachender leer des Euangelij versorget / Vnnd darnach jnen auch die Sacrament / wie sie Christus eingesetzt / administriren / Vnd den rechten vnd inn Gottes wort gegründten Gottesdienst trewlich vortragen lesset. Wenn dieses ein Fürst / Graff / Oberkeit oder Stad seinen Vnterthanen zu wolfart an Leib vnd Seel verschaffet /

wie

wie ſie denn pflichtig vnd ſchuldig. So kan kein Vnterthaner nimermehr ſolchen tewren ſchatz/ vnd allein ſeligmachenden reichthumb mit aller ſeiner pflicht bezalē/ Do ſtehets allein recht/ wol vnd ſelig vmb die Vnterthanen. Wo Gottes wort vnd die hochwirdigen Sacrament im ſchwang gehen / Do iſt Gottes gnad / do iſt Gottes ſegen/ do iſt Gottes lieb vnd huld / do iſt ewiger ſegen vnd wolfart beide an leib vnd ſeel/ do iſt vergebung aller ſünden vnnd miſſethat/ Das iſt der beſte ſchatz im Himel vnd Erden / Do iſt allein nach dieſem leben das ewige leben/ vnd die ewige ſeligkeit.

War iſts/ das iſt auch ein trefflicher ſchatz vnd vnbezalich gut/ wenn die Vnterthanen von jrer Oberkeit guten fried vnnd ſchutz haben. Denn wo vnfried vnd Krieg iſt/ do ſtehts nicht wol vmb Lande vnd Leut/ Wie auch der Heidniſche Poet Virgilius ſaget:

Nulla ſalus bello, pacem te poſcimus omnes.

So iſt das auch ein groſſe tugent vnd gnad an einer Oberkeit / wenn ſie in jren Fürſtenthummen/ Graffſchafften vnd gebieten/ Iuſticiam & iudicium, das iſt/ Gericht vnnd Gerechtigkeit ſchützt vnd handthabt/ Denn one dieſe mittel/ würde das Reich vnnd regiment nicht lang beſtendig bleiben.

So iſt das auch billich lobens werdt/ das

ein

ein schöne Policey vnnd Disciplin im Fürsten=thumb auffgericht ist/ Do alle tugenden vnd erbarkeit gespürt vnd gesehen werden/ vñ auch rechte elle/ mass/ gewicht/ gelt/ gut/ wahr ꝛc. Vnd was nu mehr zu einer löblichen Policey gehört. Vnd ist nicht zu verneinen / das solche gaben vnnd wolthaten / solcher schutz vnnd fried der Oberkeit mit keinem gut noch reichthumb zu bezalen ist/ Vnd wenn man mehr Golt vnd Gelt hette deñ der reiche König Crœsus / Oder alle Perser Könige gehabt. So können doch diese reichthumer vnd schetze nimermehr so hoch vnd Edel geschatzt werden/ als allein Gericht vnnd Gerechtigkeit / Denn one diese kan kein Reich oder Fürstenthumb bestehen / sondern mus zu grund vnd scheittern gehen.

Aber das ist der höchste / gröste / trefflichste vnd allein seligmachender schatz / wenn vns die liebe Oberkeit lesset Christum vnd sein gnadenreiches Euangelium vortragen / vnd die Sacrament wie er sie geordnet vnd gestifft / geben vnd reichen / Dadurch haben wir nicht allein hie zeitlichen fried in vnserm hertzen / sondern erlangen durch den glauben an Christum den ewigen fried / die ewige freud vnd wonne / das ewige leben / Vnd werden nu auch Himlische bürger vnd vnterthanen / do wir zum Könige vnd Fürsten haben / den König vnnd Fürsten aller

Engeln

Engeln vnd Menschen/nemlich den Son Gottes des allerhöhesten Jhesum Christum vnseren einigen erlöser vnd seligmacher.

O wie sind so viel vnd vnzelicher menschen vnter dem Bapstum/ welche jr Gut vnd Hab alles willig dahin geben / vnd nur mit freuden der Oberkeit Zoll/ Zinse/ Stewr vnd Schatzungen reichten/ wenn sie nur ein einige/ vnuerfelschte vnd Euangelische predigt hören solten/ vnd die Sacramenta nicht anders/ denn wie sie von Christo eingesetzt / nemen vnd empfahen. O wie ist do ein heulen vnd weinen. O wie ist eitel klagen vnd seufftzen / Vnd ein rechter hunger vnd durst nach dem Wort Gottes vnd Euangelio. Do ist allein jr einiges begeren vnd verlangen nach dem Brun des lebens. Doch können sie es nicht erlangen noch erleben / sondern müssen inn der finsternus des Todes vnnd verdamnus also stecken bleiben. Vnd gleichwol noch darzu von jrer Oberkeit bis auff den grad geschatzt vnnd geplaget werden/ Vnnd haben doch viel weniger fried denn wir Euangelischen.

O wie sind wir so selige Leut/ wenn wirs nur erkenten. O tausent mal seliger denn die armen Papisten/ so vnter dem schweren joch des Antichrists gefangen ligen. Vnd wenn wir teglich auff vnsern knien legen / vnd vnser Hende

zu Gott erhebeten / vnnd beide mit mund vnnd hertzen rufften / so könten wirs doch nimmer mehr Gott voldancken vnd loben.

Denn ist das nicht ein gnad vber alle gnad? das vns Gott nicht allein sein liebes vnd allein seligmachendes Wort rein lauter vnd klar widergeben? Ist das nicht ein wolthat vber alle wolthaten vnd gaben Gottes / das wir die Sacrament nicht anders gebrauchen / denn wie sie von Christo selbst geordnet / vnd von den lieben Aposteln vnd Christen gebraucht sein? Ist das nicht ein schatz vnd reichthum̃ vber alle schetze vnd reichthumb / das vns nu der rechte Gottes dienst verkündiget vnnd teglich vorgetragen wird? In sum̃a / Do ist das höchste Gut. Hoc summum bonum est. Do ist der höchste schatz / Do ist allein das leben vnd Brun̄ der seligkeit / Vnd ausser dem schatz vnd Gut ist vnter dem Himel vnd auff Erden kein vergebung der sünden kein ewiges leben noch seligkeit.

Warumb sind wir den̄ nu so vngehorsam? Warumb widerstreben wir so offt der Oberkeit? Vnd warumb lestern / schenden / verachten vnnd schmehen wir Fürsten vnnd Herren? Vnd sonderlich diese / so eben so wol an Christum gleuben / als wir / Vnd gleich so wol Christen sein als wir / Ja welche Gott erhöhet vnd vber vns zu herrschen geordnet hat. Vnd murren

ren so bald / vnd sind so vngedultig / ja lestern vnd schmehen die Fürsten / wenn sie es ein wenig versehen. Oder on jre vrsach krieg vnd auffruhr entstehen / oder zu schutz vnd schirm des Euangelij vnnd der Vnterthanen gedrungen werden. Do können sie es jnen nutz machen / do hat kein erger Fürst gelebt / Vnd ist kein fromer auff Erden gewest / denn vnter welchen fried vnd ruhe gewesen / Vngeacht / das sie vnter der finsternis vnd schatten des Todes gelebet.

Vnd ich kan gleichwol hie auch nicht vmbgehen oder geschweigen etlicher Leut / welche vnter jrer Christlichen Oberkeit jre Güter verkeuffen / vnd sich vnter Vnchristliche Oberkeit wenden / allein darumb / das sie fried vnd ruhe haben / vnd one gefahr jre Gütter beschützt wissen. Vngeacht das jr Landsfürst vnd Herr tausentmal mehr hat denn solche gesellen. Solten sie nicht lieber vnter jrer Christlichen Oberkeit bleiben / denn an solche orter sich wenden. Aber damit verrathen sie sich selber / was sie am schilde füren / vnd was jr Euangelium vnd Glaube ist / Nemlich / wenn das Euangelium vnd der Glaube fried hat / so sind sie auch Euangelisch / vnd gleubige Christen. Hat aber das Euangelium vnd der Glaub vnfried vnd krieg / so sind sie Papisten vnd böse Christen. Vnd gemanet

 mich

mich ſolcher Geſellen nicht anders / als der zert
lichen Jůden zur zeit Moſe / Da ſie aus Egyp=
tēland gefůrt / vñ wunderbarlicher weis durch
Gottes krafft vnnd gewalt erlöſet / Auch nun
mit groſſer Ehr vnd verwunderung aller Men
ſchen durchs rote meer gefůrt / Was geſchach /
Wens jnē ein wenig ſaur vnter die naſen gieng /
Vnd von jren Feinden angetaſt worden / auch
bisweilen jren Kropff nicht vol hatten / murre-
ten ſie wider jren Fůrſten Moſen / legeten ſich
wider jn auff / vnd wurden vngehorſam / Na=
men darnach jr hab vnd gut zur hand / vnd wol
ten wider in Egypten / da ſie nicht allein guten
fried vñ gemach hatten / ſondern auch vollauff
zu freſſen vnd ſauffen / Wolten alſo alzeit lieber
vnter einem Gottloſen Könige / als Pharao / le=
ben / jm auch lieber vnterthan vnd gehorſam
ſein / damit ſie nur fried vñ ruhe / vnd jren Kro=
pff vol pfrompfften / denn das ſie ſolten vnter
einer Chriſtlichen Oberkeit als Moſen leben /
Vnd jm gehorſam vnd vnterthan ſein / vñ guts
vnd böſes mit jm gewarten / Oder thun wie die
Jůden zu Babel / da ſie waren vnter dem Kö=
nig Nebucad Nezar / Welche da ſie Gott jrer ge=
fencknis vnnd cuſtodien gnediglich erlediget /
vnd jnen gen Jeruſalem wider zu ziehen befol=
hen / Sind jr viel in Aſſyrien blieben / vnd nicht
gen Jeruſalem gezogen / allein vmb ruhe vnd

fried willen der Chaldeer / vnd vmb krieg vnd vnfal willen / der den Jüden zu Jerusalem begegnen möchte. Darumb wolten sie lieber vnter den Heiden wonen vnd fried haben / denn vnter dem volck Gottes vnd vnfried gewarten.

Was sind / gedencken / vnd thun solche gesellen anders / denn das sie gleichsfals jr vnbestendig gemüt vnd hertz entdecken wie die Jüden / Vnd zu verstehn geben / das sie sich mehr guts vnd trosts zu solcher Oberkeit versehen / denn zu jren Christlichen Fürsten / die jnen Gott zur Oberkeit gegeben / vnd vber sie zu herrschen geordnet hat. Wer es jnen nicht löblicher vnd jrer Seelen seliger / auch jren Gewissen tröstlicher / das sie bey jrer Oberkeit wie trewe Vnterthanen blieben / vnd mit jnen glück vnd vnglück fall vnd vnfal (wie es Gott schickte) erwarten. Das ist aber Christlich vnd billich zu loben / das sich etliche Bürger vnd etliche vom Adel / von jrer vnchristlichen Oberkeit mit gutem willen abbrechen / Vnd sich mit jrem gut vnd narung / weib vnd kindern vnter Christliche Fürsten wenden / vngeacht / das solchs geschicht mit grossem schaden vnnd nachteil jrer Güter / Doch / damit sie dem Teuffel entfliehen / vnnd sich Gott vnterwerffen / Aus des Antichristi Reich inn Gottes Reich ziehen vnd fortsetzen / achten vnd schatzen sie es für einen geringen ver

luſt vnd ſchaden/vnd geben vnd leiſten gleich-wol einer Chriſtlichen Oberkeit jren ſchuldigen vnd pflichtigen gehorſam. Aber von einer Chriſtlichen Oberkeit/vnter Vnchriſtliche ſich zu wenden/das gibt viel nachdenckung vnd böſe vermutung. Darumb mögen wir alleſampt wol zuſehen/das wir auch inn dieſem fall vns beide gegen Gott vnnd der Oberkeit nicht vergreiffen noch verſündigen/Sondern mit rechtem ernſt vnd gemůt vnd vernunfft erwegen/was wir für ein vnausſprechlichen ſchatz/vnd vnermesſliche wolthaten/vnnd vnbezalichen nutz von vnſer Chriſtlichen Oberkeit erlangen/Die wir vns billich ſollen laſſen tewr/lieb vnd werd ſein/vnd darumb auch alles frölich vnd willig/wie es Gott ſchicket vnd füget/mit der Oberkeit dulden vnd tragen.

Sehet lieben Chriſten vnnd Freunde/das ſind nu die vrſachen/welche vns treiben vnnd zwingen ſollen/das wir nicht allein vnſer lieben vnnd Chriſtlichen Oberkeit ſchuldigen gehorſam vnd vnterthenigkeit leiſten/vnd Zol/Zinſe/Stewr vnnd Schatzung reichen/ſondern auch lieb/ehr vnd furcht beweiſen/vnd entlich ſo es die not erheiſchet/vnd die wolfart des Vaterlands erfordert/Oder des Euangelij ſchutz/leib vnd leben/gut vnd blut frölich mit jr darſtrecken vnd zuſetzen. Das heiſt alſo wie Chri-

stus saget / gebet dem Keiser was des Keisers ist. Vnd wol allen denen / so gehorsam vnd vnterthenig sind / vnd jren Fürsten vnnd Herren Zol / Zinse / Ehr / Furcht / vnd alles guts gönnen / wünschen vnd geben.

Aber alhier felt ein notwendige frage für / Vnd ist das die Frage: Ob man der Oberkeit in allen dingen ist schuldig gehorsam zu sein. Vnd ist diese frag hoch von nöten / beide den Oberherrn vnd Vnterthanen. Den Oberherrn darumb / das sie jm nicht zu viel oder wenig thun. Den Vnterthanen gleichsfals / das sie nicht der Oberkeit geben was Gottes ist. Darumb wollen wir diese Frag auch nu vor vns nemen / vnd so viel der liebe Gott wird gnad seines heiligen Geistes verleihen / handeln.

Ob man der Oberkeit in allen dingen ist schuldig gehorsam zu sein.

WEil wir nu gehort / was man dem Keiser vnd aller Oberkeit schuldig ist / Vnd gleichsfals die vrsachen / warumb man jr solche pflicht trewlich leisten solle. So wollen wir

nu auch etliche Artickel vnd stücke setzen / Darinnen wir der Oberkeit gehorsam zu leisten / nicht schuldig sind / sondern viel mehr vngehorsam zu sein pflichtig. Welchs sind denn diese artickel oder stück? Antwort:

Der erste Artickel ist: Wenn dich dein Oberkeit heist wider Gott vnnd sein Wort thun vnd handelen / Oder dir gebeut das selbige zu verfolgen. Hierinne bistu der Oberkeit nicht schuldig gehorsam zu leisten. Vngeacht das sie macht habe vber dich zu herrschen / vnd vnangesehen / das sie dir solchs bey vermeidung höchster vngnad vnnd straff mandirt / So soltu es gleichwol nicht thun / ja viel lieber drüber sterben / denn wider Gott vnd sein wort handeln. War ists / es ist dein Oberkeit / der du jr zu gehorsamen schuldig / Doch so ferne / das es nicht wider Gott vnd sein wort ist. Heist dich nu dein Oberkeit thun / das nicht wider Gott noch sein wort streittet / so soltu dich hierinne in alle wege gehorsam verhalten / vnd mit aller furcht vnd trew dem selbigen nachsetzen / vnd deiner Oberkeit mit allem willen vnd gehorsam folgen. Heist dich aber dein Oberkeit wider Gott vnnd sein Wort handeln / so soltu jr hierinne in keinem wege gehorsam leisten / Denn es ist wider Gott vnd sein Wort / Es ist wider dein eigen wolfart / beide an Leib vnnd Seel / vnnd

nichts gewissers denn ein zeichen des abfals von Gott deinem Herren/vnd Erlöser Jhesu Christo. Ja sprichstu: Wie sol ich mich denn hierinne verhalten. Thu ichs nicht/so kome ich in vngnad/vnd vielleicht darzu vmb alles was ich habe. Thu ichs aber/so ists wider Gott vnd mein eigen seligkeit? Höre lieber freund/ich geb es zu das du darüber in vngnad kommest/vnd dir zu höchster straff gereiche/ auch vielleicht darüber gut vnd habe verschertzest/Denn es pfleget gemeiniglich also zu zugehen/Wer nicht wil wider Gott vnd sein wort handeln/das der selbige wenig gunst vnd gnad zu Hofe behelt. Was leit dir aber daran/ist dir nicht Gottes huld vnnd gnad lieber/denn der Menschen huld vnd gnad? Die doch heut blühet vnd gros ist/morgen aber abgehawen/verdorret vnd nichts ist? Wiltu nicht lieber hie zeitlich/mit gutem Gewissen straff vnd qual leiden vnnd selig werden/denn dort ewiglich mit bösem Gewissen inn abgrund der Hell verstossen sein. Gunst hin gunst her/gnad hin gnad her/Gottes gunst vnd gnad die beste. Si Deus pro nobis, quis contra nos. Wiltu aber der Menschen gunst vnd gnad lieber haben/denn Gottes gunst vnd gnad/so bistu Gottes vnd seines Reichs nicht wirdig/wie Christus saget/Mat. am 10. cap. Wer Vater vnd Muter mehr liebet

denn mich / der ist mein nicht werd / Vnd wer Son vnd Tochter mehr liebet denn mich / der ist mein nicht werd / Wer sein leben findet / der wirds verlieren / vnd wer sein leben verleurt vm̄ meinet willen / der wirds finden. Das ist ein harter Sententz vnd geschwindes vrteil / das vns auch weder Vater noch Mutter / weder Son noch Tochter / noch vnser eigen leben / so lieb sein sol / das wir vmb der selbigen willen Gott vn̄ sein Euangelium verlassen solten. War ists / Gott wil es haben / das wir vnsere Eltern in allen ehren halten sollen / jnen dienen / vnnd alle kindliche lieb vnd trew erzeigen / auch sie in keiner not / armut noch gefahr / oder vnfal stecken lassen / Sondern die trew an jnen thun vnd beweisen / wie sie an vns gethan haben / Vnd wer es auch nicht thut / der fellet selber ein schwer vrteil vber sich / vnnd mus es mit seinem grossen schaden vnd vnfal erfaren.

So verneine ichs auch nicht / das die Eltern schuldig vnd pflichtig sind / jre Söne vnd Töchter zu lieben / vnd lernets auch das gesetz der natur / das nicht allein die Menschen jre Kinder lieb haben / sondern auch die wilden Thier thun jren jungen alles guts / vnnd wer jnen schaden oder böses thut / der hats jnen selbst gethan. Doch sol keinem kinde sein vater so lieb sein / vn̄ keine tochter jre mutter so lieb haben / das sie

vmb

vmb jrer lieb willen Gott vñ das Euangelium verleugnen wolte/ Do behut vns Gott für. Also auch sol kein vater seinen son so lieb haben/ das er vmb seinet willen wider Gott vnd seinen willen handele/ Vnd keine mutter jre tochter so hertzlich meinen/ das sie vmb jret willen Gott vnd sein Wort faren liesse. Ja jr eigen leib vnd leben sollen jnen nicht so lieb sein/ das sie darum̃ Gott vnd sein Wort wolten verneinen/ Sondern auff Erden sol jnen nichts so lieb sein/ als Gott jr Schöpffer vnd Erhalter/ Vnd nichts so lieb vnnd angenem/ als Christus jr Erlöser vnd Gnadenthron. Vnd nichts auff Erden so tewr vnd werd/ als das Euangelium Christi. Sihe also auch sol vns kein Keiser/ kein Fürst noch Oberkeit so lieb sein/ das wir vmb jrent willen solten Gott hindan setzen. Nein trawn/ Gott vnd sein Wort sol allewege die ehr vnnd den fürzug haben/ Vnd darnach die liebe Oberkeit vnd vnsere Eltern oder Freunde. Denn für allen dingen sollen wir Gott lieben fürchten vñ vertrawen. Das du aber gleichwol solchs aus Göttlicher Schrifft versichert werdest/ So höre mit allem vleis vnd ernst/ was die Aposteln zu Jerusalem auffm Rathause dem Hohepriester vnd Eltesten des Volcks für ein antwort gaben. Was ists denn für ein antwort? Der gantze Rath zu Jerusalem verbot

den Aposteln bey vermeidung höchster straff leibs vnd lebens/das sie zu keinem Menschen in dem namen Christi reden solten/ sondern gantz vnd gar von diesem namen Christo stillschweigen.

Was antworten oder sagen die Apostel dar zu? Petrus vnd die Apostel antworten vnd sprachen: πειθαρχεῖν δεῖ θεῷ μᾶλλον, ἢ ἀνθρώποις. Obedire oportet Deo magis quàm hominibus. Man mus Gott mehr gehorchen deñ den menschen.

Do ist warlich kein gehorsam/ do ist keine folge. Do stehet Gott zuuor vnnd der Mensch hernach. Nu ist die frag/ob Petrus vnd die Apostel haben recht geantwort? Oder ob sie der sachen zu viel oder wenig gethan? Oder ob sie auch wider die Oberkeit gesündiget? Das Petrus vnd die Apostel recht geantwortet/ daran ist kein zweiffel. Denn man mus Gott für allen dingen lieben/ fürchten vnnd gehorsam sein. Denn das ist Gottes reim/ Mein allein/oder las gar sein. So kan jo kein Christ mit warem grund vnnd schein dar thun/ das vnrecht sey/ wenn man gleubet vnnd bekennet/ Man mus Gott mehr gehorchen denn den Menschen/ Denn solchs were die höchste vnehr/ die man Gott thun oder beweisen könte/ Vnd die grewlichste lesterung/ die auff Erden möcht erfunden werden/ Denn was were es anders/ denn

die

die Creatur für den Creatorem anbeten / Vnnd den Menschen für Gott ehren vnnd anruffen. Ob wol die lieben Apostel von dem Rath vber dieser antwort zur stauppe geschlagen/vnd mit ruten gepeitscht/ So sind gleichwol die Apo- steln recht/ vnnd der Rath zu Jerusalem vn- recht/vnd ist die antwort der Aposteln Gottes Wort. Das aber der Rath wider Gott vnd sein Wort gehandelt/ darumb ist Gott vnd sein Wort nicht falsch noch vnrecht/ Ob wol die Apostel müssen ein gut product dauon tragen/ doch ist jr leer vnd Apologia recht. Vnnd das darzu noch der Rath den Aposteln gebeut/ das sie hinfort inn dem namen Christi nicht leren noch predigen sollen/ Doch thun sie es nicht/ sondern wie sie Christus hat heissen in die gan- tze Welt gehen / vnd leren vnnd predigen allen Creaturen bus vnd vergebung der Sünden in seinem namen/Also haben sie gethan vnd gele- ret/ vngeacht der gefahr leibes vnd lebens / vnd vnangesehen/ das es der gantze Rath jnen ver- botten.

Das nu einer sagen wolte / Ey die Apostel haben vnrecht gethan/ das sie sich wider den Rath auffgeleget/ denn man sol der Oberkeit gehorsam sein. Das were nichts anders / denn ein offentliche blasphemia vnd lesterung Got- tes/Als der auch hie offentlich den Menschen

Gott fürziehen dörffte / welchs die grewlichste Abgötterey vnter der Sonnen ist / Vnnd were nicht wunder / das Himel vnd Erden vber ein solchen Menschen zu boden gienge.

Oder wolt villeicht einer sagen / Es sein die Apostel auffrürer gewest / denn sie haben das Volck von dem Priesterthumb abfellig / vnd dem Euangelio anhengig gemacht? Das kan ich keinem weren / möcht er doch wol sagen / das er ein Narr were / vnd thet jm gleichwol nicht vnrecht / Sagten es doch die Hohen priester vnnd der gantze Rath zu Jerusalem auch / vnd sprachen / Haben wir euch nicht mit ernst geboten / das jr nicht soltet leren in diesem Namen? Vnd sehet / jr habt Jerusalem erfüllet mit ewer leer / vnnd wolt dieses Menschen blut vber vns füren. Do klaget der Hohepriester vnd der gantze sitzende Rath die Apostel geschwind vnd hefftig an / vnnd saget sie erfüllen die stad mit der leer Christi / vnnd werden ein auffruhr anrichten. Vnd ist doch der Pontifex oder Hohepriester vnrecht. Das aber die Apostel die stad Jerusalem mit jrer leer erfüllen / das ist war Aber das sie ein Auffruhr erwecken solten / daran thut jm der Pontifex zu viel. Vnd müssen die lieben Apostel hie Auffrurer gescholten werden / Vnnd solche Leut gehalten / vmb welcher leer willen Gott dörffte die gantze stad

Jerusalem lassen zu scheittern gehen. Vnnd ob es nun dir gleichsfals begegnet/ vnnd du gleich wie die Apostel must für einen Vngehorsamen/ Rebellen vnd Auffrürer gescholten werden/ Vnd geschicht dir doch für Gott vnd der Welt vnrecht/ so trage es dultig vnnd frölich/ Ob du gleich auch darzu must gehast/ verfolget vnd gestrigelt werden/ so las es gehen wie es gehet/ ists doch heur nicht new/ das man die Euangelischen Prediger auffrürer schilt/ Vnd die Euangelischen Fürsten Luterische buben. Hats doch Christus der Sohn des allerhöchsten vnd der Fürst des lebens vnnd Herr Himmels vnnd der Erden nicht können vertragen sein/ sondern hat müssen ein Auffrürer vnd verfürer des Volcks gescholten werden/ Warum wollen wir denn dieses so hoch anziehen vnnd auffmutzen.

So hörestu auch hie/ das der Hohepriester der heilige mann/ die lieben Apostel vnnd Herolden Gottes/ auffrürer schilt/ Wiltu es denn besser haben/ denn dein Herr vnd meister? Bistu nicht ein diener/ vñ Christus dein Herr? Ja traun/ darumb dücke dich/ vnd las es für vber rauschen. Das ist je dein trost vnd höchste freud/ das man dir vnrecht thut/ Vnrecht solstu leiden/ aber nicht vnrecht thun. Derwegen las sie sagen was sie wollen/ vnd reden bis jnen

das

das maul dürre wird / Denn jr zunge redet lügen / vnd jr hertze gedencket vnrecht. Du aber gedencke / das du diesen spruch in deinem hertzen tregst / vnnd dich darnach / als nach einer Göttlichen richtschnur richtest / Das man alle zeit Gotte mus mehr gehorchen denn den menschen.

Sihe also haben auch die drey Knaben gethan / von welchen Daniel am 3. geschrieben stehet / Do der König NebucadNezar ein gemein edict vnd gebot ausgehen lies / das sich alle menschen für dem gulden Bilde neigen solten / nider fallen vnd es anbeten. Wer aber solches gebot verachten vnd brechen würde / der solt von stund an inn glüenden Fewrofen geworffen werden. Was geschach / do die Posaunen geblasen / vnd die Trometen / Harffen vnd Geigen gehort / fiel alles volck nider / vnd betet an das güldene Bilde / das der König NebucadNezar hatte setzen lassen.

Allein die drey knaben Sadrach / Mesach vnnd AbedNego / die selben verachten das gebot des Königes / wolten auch das güldene Bild nicht anbeten / Darüber ward der König NebucadNezar vberaus ergrim̃et / vnd lies sie eilends vnd bald für jn fodern vñ sprach: Wie? wolt jr meinen Gott nicht ehren? vnd das güldene Bild nicht anbeten / das ich habe setzen lassen?

sen? Wolan/schickt euch/ so bald jr hören wer det den schall der Posaunen/ Trometen/ Harf fen/ Geigen ꝛc. vnd allerley Seitenspiel/ so fallet nider/ vnd betet das Bilde an/ das ich habe machen lassen/ Werdet jrs nicht anbeten/ so solt jr von stund an inn den glůenden Ofen geworffen werden/ Las sehen wer der Gott sey/ der euch aus meiner hand erretten werde? Da fiengen die Knaben an vnd sprachen zum Könige: Es ist nicht not/ das wir darauff antworten/ Sihe/ vnser Gott/ den wir ehren/ kan vns wol erretten aus dem glůenden Ofen/ darzu auch von deiner hand erretten/ Vnnd wo ers nicht thun wil/ so soltu dennoch wissen/ das wir deine Götter nicht ehren/ noch das gůldene Bilde/ das du hast setzen lassen/ anbeten wollen.

Do solchs die Knaben gesaget/ ward der König viel grimmiger/ vnd befalh den Ofen siebenmal heisser zu machen/ vnd befalh den besten Kriegsleuten die Knaben zu binden vnd inn Ofen zu werffen. Also wůrden die drey Knaben inn feurigen vnnd glůenden Ofen geworffen/ Aber von Gott dem Herrn wunderbarlich erhalten/ das jr auch nicht einer ein schaden vom fewr empfangen/ Ja jre Feinde musten fewrs halben verderben vnd vmbkomen/ aber sie blieben vnuerletzt vnd vnuerseret. Was

geschach/Der König stehet plötzlich auff/vnd saget zu seinen Rethen/ Haben wir nicht drey Menner gebunden in das Fewr werffen lassen? Sie antworten/Herr König ja. Er aber antwort: Sehe ich doch vier Menner im fewr los gehen/ vnnd sind vnuersert/ vnnd der vierde ist gleich als were er ein Sohn der Götter.

Da trat der König selbst für das loch des glüenden Ofens/ vnd sprach: Sadrach/ Mesach/ AbedNego jr knechte Gottes des höchsten gehet heraus/vnd kompt her/Da giengen sie eraus für allen Fürsten/ Herren vnd dem gantzen Volck/vnd sahen alda die grosse macht vnd ehr Gottes/ vnd die Knaben/ an welchen nicht die Haar oder die Kleider versenget/Das auch der König mit grosser verwunderung vñ erschrecknis anhub vnd sprach: Gelobet sey der Gott Sadrach/ Mesach vnd AbedNego/ der seinen Engel gesand/ vnd seine knechte errettet hat/die jm vertrawet/ vnd des Königes gebot nicht gehalten/ sondern jren leib dargeben haben / das sie keinen Gott ehren noch anbeten wolten / on allein jren Gott.

Wer hat nu alhie/ lieben Christen/ recht oder vnrecht? Haben die drey Knaben wider Gott oder die Oberkeit gehandelt? Es scheinet wol/ als hetten die Knaben vnrecht/ vnd weren jrem König vngehorsam gewesen/ sintemal

mal

mal sie seine arme gefangene Leut waren / die er aus Judea bracht / vnnd mit jnen zu gebaren nach seinem willen vnd wolgefallen / entweder sie lebendig zu lassen oder zu tödten. Denn jr leib vnnd leben / gut vnnd blut stund inn seiner hand vnd gewalt / Er hatte sie auch vber das mit essen vnd trincken vnterhalten / vnd jnen jr leben als eine beute geschenckt / Des sie sich billich hetten sollen erinnern / vnd solcher grossen wolthat eingedenck sein / Vnd gleichsfals wie die andern Fürsten vnd Herrn vnd alles Volck on alle ausflucht dem Könige zu gefallen / nider fallen / vnd das Bilde anbeten. Vnd scheinet / wenn mans nach der vernunfft / vnd nach den andern Fürsten / Herren vnd dem gantzen Volck richten vnd erwegen wolte / das die drey Knaben nicht allein vngehorsam vnd rebellen / sondern auch gantz contumaces vnd halstarrige Leut gewesen.

Nu ists nicht zu verneinen / das jnen der König jr leben geschenckt / das doch in seiner hand gestanden / sie auch darzu von seinem Tisch gespeiset / vnnd jnen alles guts erzeiget. Wie kan man nicht für vber / So ists an dem / das sie gleichsfals schuldig gewesen dem Könige widerumb zu gefallen jr leib vnd leben / jr gut vnd blut zu zusetzen. Warumb thun sie es denn nicht? sondern geben sich selbst inn gefehrlig-

keit/Vnd wollen lieber inn fewrigen Ofen gehen/denn nider fallen/ vnd schlecht das Bilde anbeten. Es ist jo nicht so fehrlich nider knien/ vnd das Bilde anbeten/als in glůenden Ofen geworffen werden? Ja lieben Christen/es scheinet wol also für vnsern augen/ vnd die vernunfft verstehets auch nicht anders/das nicht so grosse Sünde sey/Fürsten vnd Herren in solchen fellen gehorchen/vnd jnen was zu gefallen sein/von wegen jrer grossen wolthaten vns erzeiget vnd bewisen. Aber gleichwol in der warheit/ists beide dem Leibe vnnd der Seelen tausentmal schedlicher/Denn in glůenden Ofen geworffen werden. Denn durch das nider knien vnnd anbetten/hetten die drey Knaben Gott verleugnet/Der da spricht: Du solt allein mich anbeten. Vnd hetten die ehr die Gott allein gebůret/einem holtz vnd stummen klotz gegeben/das die grewlichste sünde auff Erden vnnd vnter dem Himmel ist/Darzu hetten sie mehr den menschen gefurcht/denn Gott den Herrn. Vnd weren dadurch beide an Leib vnd Seel ewiglich verdampt vnd verloren gewesen. Aber in den Ofen geworffen werden/ist allein ein zeitliche marter vnd pein/die dem fleisch wehe thut/Aber der seelen ists ein freud vnd lust/ vnd anfang vnd bereitung zum ewigen leben. Derhalben ists alle zeit besser vmb Gottes willen

len sterben vnnd selig werden/ Denn vmb der Menschen willen leben vnd verdampt werden. Vnd ist hierinne der König NebucadNezar seer vnrecht gewesen/ das er den dreien Knaben mit gewalt vnd pein aufferleget/ das offentlich wider Gott gewesen. Denn anbeten gehört Gott allein/ vnnd nicht den Menschen/ oder einem klotz vnd güldenen holtze. Jnn dem aber ist er billich zu loben/ das er den Knaben letzlich selbst ein herrlich gezeugnis gibet/ das sie hierinne recht vnd selig gehandelt/ Vnnd sich viel mehr für jrem Gotte/ denn für jrem Könige gefürchtet. So bekennet er auch selbst/ das er sampt allen seinen Rethen vnrecht gethan habe/ das er sie mit gewalt vnd marter dahin gezwungen/ das Bilde anzubeten/ vnd die ehr des allerhöhesten dem vnuernünfftigen Bilde geben. Nu können wir nicht für vber/ das die drey Knaben recht vnd selig gehandelt/ Darumb sollen wir vns gleichsfals auch erzeigen vnd finden lassen.

Vnd wolte Gott das beide die Oberherren vnd Vnterthanen hie fasseten wie sie sich halten solten. Die Oberherren das sie den Vnterthanen nichts aufferlegten/ das wider Gott vnnd sein Wort were/ Jm fall/ do es geschehen/ on alle mittel abschafften/ vnd jre sünde vnd misshandlung erkenten/ vnd dauon abstünden:

Die Vnterthanen aber / das sie jren Oberherren hierinne nicht folgten / sondern viel lieber sich tödten liessen / denn wider Gott vnd sein Wort sündigen.

Noch ein schön Keiserliche vnnd Fürstliche tugent wil ich sagen / Vnd damit diesen Artickel beschliessen. Es hat ein Fürst den Keyser Friderich gefraget / welche Vnterthanen seiner Keis. Maiest. am allerliebsten weren / Darauff hat der Keiser dem Fürsten also geantwortet / Qui Deum plus timent quàm me. Das ist / welche Gott alle zeit mehr fürchten denn mich. O ein Fürstlich hertz vnnd mundt / billich allen Fürsten vnnd Obrikeiten nachzufolgen / Ein solch schönes vnnd herlichs Apophtegma / solten sie lassen in jre gemach vnd Bücher schreiben / das es jnen als ein Spiegel zeigte jre tugent vnnd Fürstliche thaten / teglich anzuschawen vnnd trewlich darnach zu leben. Vnnd ist gewislich / wenn ein Fürst ein solche antwort höret / so erfrewet sich sein hertz im leibe / vnd marck vnnd bein wird fro drüber / vnnd gedencket: Wolan hat sich ein solcher trefflicher Keiser also hören lassen / Das jm das die liebsten Vnterthanen sein / die Gott mehr fürchten denn jn / Ey so sol es mir auch gesaget sein / vnd wil es auch (mit Gottes hilff vnd gnad) trewlich halten. Das ist also das erste stück / welchs vns weiset vnnd

Aureum dictum Friderici Imperatoris.

auffer

aufferleget/ Das wir der Oberkeit in sachen so wider Gott vnd sein Wort lauffen/ nicht folgen sollen / wir sind jr auch nicht schuldig gehorsam zu leisten / Denn man mus allezeit Gott mehr gehorsam sein vnnd fürchten/ denn den Menschen.

Das ander stück ist/ darinne du der Oberkeit nicht schuldig bist gehorsam zu sein. Wenn dich die selbige zwingen oder dringen wolle/ die Sacrament anders zu geben oder empfahen/ denn sie von Christo geordnet vnnd eingesetzt. Vnd von den Christen zur zeit der Apostel vnd hernach gebraucht vnd administriret.

Als das ich ein exempel gebe/ das sich offt zugetragen/ vnd noch teglich im schwang gehet. Wenn ein armer Vnterthaner von seiner Oberkeit gezwungen wird/ vnd jm bey vermeidung höchster straff vnd vngnad geboten/ das Hochwirdige vnnd heilsame Sacrament des altars allein in einer gestalt zu nemen/ vnd nicht in zweier gestalt/ wie solchs von Christo eingesetzt vnd geboten.

Was sol er thun? Antwort. Er sol hierinne der Oberkeit befelh vnd gebot nicht thun noch halten/ sondern Christi befelh vnd gebot sol er thun vnd halten Denn man mus allezeit mehr Christo folgen/ denn der Oberkeit/ vnd allezeit seinem befelh mehr gehorchen/ denn den Menschen.

schen. Ja sprichstu weitter / wenn ichs nicht in einer gestalt empfahe / so wird mir die Oberkeit feind / vnd spricht ich bin ein vngehorsamer bube / vnnd wirfft mich darzu ins gefengnis / wil ich nicht so musse ich wol. Das mustu dich getrosten / besser wirds nicht / Denn wer Gott vnd seine Sacrament mit trewen vnd ernst meinet / der mus das creutz auff sich nemen / vnd dem Herrn Christo nachfolgen / Doch soltu gleichwol das Sacrament nicht in einer gestalt nemen / vngeacht was dein Oberkeit darzu saget. Denn da stehet offentlich hell vnnd klar Christi befelh: Nemet hin / das ist mein Leib ꝛc. Nemet hin / das ist mein Blut / Trincket alle draus ꝛc. Diesem befelh Christi mustu folgen / so lieb dir das ewige leben vnd die ewige seligkeit ist / Thustu es / wol dir / Thustu es aber nicht / wehe dir. Ist dir nicht mehr an Christo gelegen / denn an einem Menschen? ist dir die seligkeit nicht lieber / denn die verdamnis? Ist dir das ewige leben nicht lieber / deñ das zeitliche? Ja traun / Derhalben thu was Christus von dir haben wil / vnd nicht was ein mensch von dir fodert.

War ists / die Oberkeit ist auch ein Dienerin Gottes / welche nicht allein die vngerechtigkeit straffen / vnnd die gerechtigkeit schützen / Sondern auch Gottes wort vnd die Hochwirdigen

digen Sacrament zum trewlichsten fordern sol/ Vnnd die verechter der selben nicht vngestrafft lassen. Aber alhie ist sie nicht Schutzerin des worts oder der Sacrament / Denn sie thut wider das wort Christi / vnnd wider den rechten gebrauch des Sacraments. Darumb ist man jhr nicht schuldig gehorsam zu sein.

Vnnd ist alhie leichtlich zu vrtheilen vnd iudiciren der Papisten einrede vnnd obiection: Der Bapst vnd die heilige Christliche vnnd algemeine Christenheit hat das Sacrament inn einer gestalt genommen / Darumb sind wirs auch schuldig in einerley gestalt zu empfahen. Das sey ferne. Sondern viel mehr also / Christus hat das Sacrament des Altars inn zweier gestalt eingesezt/ vnd allen menschen also zu empfahen geboten. So habens auch die Christen von den Aposteln in zweier gestalt empfangen. Derhalben sind wirs auch inn zweier gestalt zu empfahen schuldig.

Das ist ein gute folge vnd consequentz/vnd ist auch recht vnnd Göttlich/ Denn man mus hie sehen/ was Christus saget/ vnd dem selbigen folgen/ denn er ist Gottes Sohn/ die ewige warheit/ in welches mund kein betrug noch vnwarheit erfunden/ So hat auch Gott befolhen / das wir jm allein folgen vnnd gehorsam sein sollen/ Denn das ist mein geliebter Sohn

 spricht

Gebet Gotte
(spricht der Herr) an dem ich ein wolgefallen habe/den solt jr hören. Aber Romanus Pontifex der ist ein Mensch vnd ein lügner/ Vnd was er redet/ das ist wider Christi einsetzung vnd befelh/ vnnd darzu vns beide an Leib vnnd Seel schedlich. Darumb las den Bapst faren/ vnd folge Christo/der nicht liegen noch triegen kan. Also vnterstund sich der König Antiochus die Jüden zu zwingen/ welche er nu fast vnter seiner gewalt hatte/das sie seinen Göttern opffern solten/ Wo sie es thun würden/ solt jnen kein leid geschehen/ Wo aber nicht/ müsten sie des todes sterben. Etliche Jüden thetens/ etliche aber nicht/ jene behielten leib vnnd leben/ diese musten her bucken. Doch haben diese recht vnd wol gethan/ vngeacht das sie drüber getödt wurden/ Jene aber vnrecht vnd vbel/ vnangesehen/ das sie sind lebendig blieben/ vnd dem Tyrannen wider Gottes befelh gefolget. Das ist das andere stück/ darinnen wir der Oberkeit nicht schuldig sein zu gehorchen.

Das dritte stück darin wir der Oberkeit bey verlust ewiger gnaden vnd seligkeit nicht zu gehorchen schuldig sind/ist/ Wenn sie vns gebeut zu thun vnd handeln das da ist vnd streitet wider die liebe des Nehesten vnd vnser eigen seligkeit/ Ja wenn es auch von vnsern leiblichen

Eltern aufferleget würde/ die wir doch nechst Gott zu ehren vnd jnen zu folgen schuldig sein/ Jdoch sollen wirs nicht thun. Als sihe/ der König Saul handelt mit seinem Sohn Jonathan vnd seiner tochter Michol/ das sie alle beide helffen vnnd rathen solten/ wie er Dauid möchte heimlich erwürgen. Aber es folget jm weder der Sohn noch die Tochter/ sondern waren jm vngehorsam vnd widerspenstig. Jonathas warnet Dauid trewlich/ so lest Michol Dauids weib jn selbst zum Fenster hinab/ damit er sein leben errett vnd dauon kompt. Nu ist je Saul nicht allein jr Vater gewesen/ sondern auch jr Oberkeit. Jdoch haben sie weder dem Vater noch der Oberkeit gehorchet/ vnd scheinet als hette Jonathas vnd Michol zwifache sünde begangen/ Die erste/ das sie jrem leiblichen Vater nicht gefolget/ Die andere/ das sie jrer Oberkeit vngehorsam gewesen. Aber für Gott haben sie recht vnd wolgethan/ Vnd jrer Seelen was jr nützlich vnd selig ist/ Denn Dauid war je vnschuldig/ vnnd hatte je nichts gegen Saul verwirckt/ So was das allein die vrsache des zorns/ das Gott Dauid zum Könige gesalbet. Derhalben wolten sie viel lieber den König vnd Vater erzörnen vnnd vngehorsam sein/ denn Gott erzörnen/ vnd wider die lieb des nechsten handeln.

Wir lesen im geschichtschreiber Justino ein erschreckliche historien von dem Könige Astyage vnnd seinem Hoffmeister Harpago / Vnnd weil sie sich hieher vberaus fein schicket / wil ich sie gerne melden vnd anzeigen. Es hat Astyages der Meden König einen Trawm / darinne jn daucht / er sehe einen schönen Weinstock mit ausgebreiteten Reben vnnd Blettern aus seiner Tochter leibe wachssen / Jnn dem er erwacht / erschracke fast sehr dieses trawms. Lies derhalben eilend die Warsager holen / vnd den trawm auslegen / Welche dem Könige der gestalt den Trawm deuteten vnnd sagten: Seine Tochter würde einen Son geberen / der ein Herr vnnd König vber Meden vnd Persen regiren / vnnd sein Reich weit vñ gros ausbreiten würde. Des erschrack der König Astyages noch hefftiger / vnd gedacht / soltu nun vertrieben werden von deinem eigenen tochter Son. Derhalben gedacht er der sachen nach / wie er solchs füglich hindern möchte / Felt zu / vnd gibt seiner Tochter einen geringen herren vom Adel aus Persia / der hoffnung / so er gleich was gegen jm fürnemen würde / er wölle jm starck gnug sein. Die Tochter wird schwanger / der Vater erferets / schicket eilend zu jr / vnd lest jr anzeigen / sie wolle zu jm kommen. Die Tochter ist gehorsam / kompt zum Vater / als nach jrem Herren zu

jrem

jrem besten Freunde/ besorget sich gantz vnnd gar nichts böses/ bleibet auch bey dem Vater bis zur stunde do sie geberen sol. Wie nu Gott gnediglich ein junges Herrlin beschert/ befilhet der König seinem Hoffmeister Harpago/ Er sol das Kindlein lassen vmbringen. Aber der Hoffmeister erbarmt sich des vnschuldigen Kindlins/ vnd erweget gleichwol die sach/ das es jm schwer fallen wolte/ eines Königes tochter Son on alle schuld vmbzubringen / Tödtet jn derhalben nicht / sondern gibet das Herrlin einem Hirten/ Der selbige bringets seinem weibe/ welcher das Kindlin so wol gefallen / das sie es nicht hat wollen tödten lassen / sondern bey jr gehalten vnd aufferzogen / nicht anders als were es jr leiblich Kind / oder jr Blut vnnd Fleisch/ Vnd je lenger sie das junge Herrlin bey jr gehabt/ je lieber jr das selbige worden. Entlich aber erfert es der König Astyages/ das das Kindlein nicht sey vmbkomen noch erwürget/ wie er befolhen / sondern lebe noch vnnd sey frisch vnd gesundt / Darüber ist er so hoch ergrimpt worden / das er seines Hoffmeisters leiblichen Son hat tödten lassen/ jn darzu inn stücken gehawen / arm/ schenckel/ bein vnnd kopff zurteilet/ vnnd entlich kochen vnnd dem Hoffmeister zu essen vorgetragen. Der betrübte Vater must von seinem eigenen Son essen/

vnd dafür die natur ein grewel vnd schew hat/ must der Vater gespeiset werden/ vnd sich nicht mercken lassen/ das er vnschuldig were. Nu ist abermal die frag: Hat es auch der Hoffmeister Harpagus verschuldet? Ist auch seine missethat einer solchen straff wirdig? Oder sein vngehorsam so gros? Nein traun / Harpagus hatt je nicht vnrecht gethan / sondern recht vnd löblich / Denn ein armes vnschuldiges kindlein vmb sein leben zu bringen ist je vnrecht / Denn es lernets nicht allein Gottes Gesetz / sondern auch die vernunfft / das man nicht vnschuldig blut vergiessen soll. Das jme aber darumb solches von seiner Obrikeit begegnet/ das ist schrecklich/ Vnd hat gleichwol Gott diese Tiranney nicht vngerochen gelassen / Denn das Kindlein Cyrus ward gros vnnd entlich ein mechtiger herr vber Meden vnnd Persen / Vngeacht was sich der König Astyages sein Grosuatter vnterstunde/ Denn von Gott beschert/ ist vnerwert.

Aus diesen dreien stücken vnd erzelten historien/ kan ein jeder Christ leichtlich schliessen/ in welchen stücken man dem Keiser vnd einer jden Oberkeit zu gehorchen oder nicht zu gehorchen schuldig vnd pflichtig ist. Also haben wir nu das erste stück/ so den Keiser vnd die Oberkeit belanget/ gehandelt/ Vnnd erstlich angezeiget

die

die stücke/welche wir bey verlust vnser seligkeit der Oberkeit schuldig sind/ Darnach vrsachen gemeldet/ warumb wir solchs schuldig vnnd pflichtig sind. Zum dritten etliche stück/ darinnen wir der Oberkeit nicht schuldig sind/ zu gehorchen.

Aber Gott sey es leider geklaget/ es ist fast dahin bey vns kommen/ das wir beide Gott vn̄ dem Keiser nicht geben was wir jnen schuldig oder pflichtig/ Oder aber/ das wir der Oberkeit mehr geben/ denn jr gebüret/ Oder vmb der selbigen gunst/ lieb vnnd freuntschafft willen/ auch vmb ruhe vnnd fried willē/ oder vielleicht vmb des leidigen geitzs vnd bauchs willen offt mehr der Oberkeit zu gefallen sind/ denn Gott vnserm Herrn der allerhöchstē Oberkeit. Das sol aber nicht sein/ Sondern ein Christ sol so verstendig/ vn̄ aus Gottes Wort so viel gelernt vnd studiret haben/ das er gewis weis/ was er seiner Oberkeit schuldig oder nicht schuldig/ Vnd gleichsfals sol ein Oberkeit auch so viel wissen/ das sie weis wie ferne sich jr Iurisdiction, jr gewalt vnd recht vber die Vnterthanen erstrecket/ Damit sie etwan nicht Gott inn sein Reich vnd Schwert greiffe/ vnd den Vnterthanen mehr aufflege/ denn recht vnd billich. Vnd damit gleichwol auch die Oberkeit sehe/ was Gottes ist/ vnd jm allein gebüre/ so wollen wir

auch ordentlich das selbige nach einander für die hand nemen/vnd so viel der liebe Gott gnad des heiligen Geists verleihet handeln.

Gebet Gotte/was Gottes ist.

Was ist man denn Gott dem Herrn schuldig vnd pflichtig? Vnd was gebürt Gott dem Herrn alleine? Wiewol wir Gott dem Allmechtigen alles schuldig vnnd pflichtig sind/ was wir an Leib vnd Seel/ an ehr vnd gut vermögen/vnd an leib vnd leben haben. So sind doch fornemlich etliche stücke/ die wir Gott alleine schuldig vnd pflichtig sind/ vnd sonst keiner creatur beide in Himel oder auff Erden/ vngeacht wie gros/ heilig/ reich/ gewaltig vnnd mechtig sie sind/ Vnd vnangesehen/ das wir auch bey verlust höchster gnad vnnd freuntschafft mit gewalt darzu gedrungen werden/ So sollen wir gleichwol solche pflicht allein Gotte vnd keiner Creatur geben.

Die erste Pflicht.

Vnd ist das die erste pflicht/ die wir Gott alleine vnnd keiner Creaturn schuldig sein/ Das wir beide mit munde vnd hertzen gleuben vnd beken-

bekennen/das Gott der Herr allein ein almechtiger vñ ewiger Gott vñ Schöpffer sey des Himels vnd der Erden / vnd aller Menschen vnd Creaturen/ wie sie jmmer mehr namen haben. Denn diese ehr / macht vnnd gewalt gebüret Gott alleine/ dem sollen wir sie auch allein geben vnd zuschreiben/ Denn one diesen Gott/ist kein Gott vnter allen Göttern/ der Himel/Erden/Sonn vnd Mond/ Engel vnd Menschen vnd alle Creaturen erschaffen habe/denn vnser Gott alleine. Darumb gibt er jm auch in der heiligen Göttlichen schrifft allein diese ehr vnd glori/Vnd zeucht sich für allen andern Göttern herfür / allein durch das werck der Schöpffung/Das er allein/ vnd sonst kein Engel noch Creatur auff Erden oder Himel/ solch trefflich werck erschaffen noch gebawet habe/ Welches nicht allein allen Engeln vnnd Menschen/ sondern auch allen Creaturn vnmöglich ist. Denn also spricht Moses/ im buch der Schöpffung am 1. Cap. Jm anfang schuff Gott Himel vnd Erden ꝛc. Esaie am 66. Cap. Meine hand hat alles gemacht/ was da ist/ spricht der Herr. Jesus Syrach am 1. Cap. Einer ist der aller höhest/ der Schöpffer aller dinge / allmechtig/ ein gewaltiger König/ vnd sehr erschrecklich/ der auff seinem Thron sitzet/ ein herrschender Gott. Er ists allein vnd sonst keiner mehr/ Er

 hat

hat alles gemacht/Er hat alles erschaffen/Er regieret alles/Er erhelt vnd ernert alles/Darumb gebürt jm auch allein die ehr vnd glori.

Vnd hat hierinne der treffliche vnd hochgelerte mann Aristoteles grewlich gesündiget/ Das er negiret vnnd verneinet das Gott aus nichts habe Himel vnd Erden geschaffen/vnd stielt Gott dem Herrn die höchste vnnd gröste ehr/vnd gibet sie der ewigkeit/Denn er saget also: Ex nihilo fit nihil. Aus nichts wird nichts/ Darumb kan Himel vnnd Erden aus nichts nicht erschaffen werden/ denn es ist wider die vernunfft/wider allen verstand/ vnd aller menschen vnd creaturen vermögen. Vnd ehe Aristoteles Gott dem Herrn die ehr thet/das er gleubte/ Gott hette aus nichts Himel vnnd Erden/ Sonn vnd Mond erschaffen/Ehe gleubet vnd saget er/ die Welt sey nicht erschaffen/ sondern von ewigkeit her gewesen. Mundus æternus & non creatus. Ist das nicht ein grewliche sünde? Ist das nicht ein missethat vber alle missethat auff Erden? Was könte Gotte zu grösser vnehr vnd schmach gereichen/ denn eben das? Ja Gott mustu nun für einen vnalmechtigen Gott gescholten werden/ Vnd darzu für einen lügner/ der sich rümet/ er hatte den Himel vnd Erden aus nichts erschaffen/ vnd were gleichwol kein wort dran/ Sondern die Welt/ Himmel

mel vnd Erden/were von ewigkeit her gewesen. Sihe alhie gibt er nicht Gott dem Herrn seine pflicht vnnd ehr / die jm allein gebürt/ sondern beraubet jn der selben/ vnd gibt sie der Aeternitet vnd ewigkeit/so doch auch kein ewigkeit ist/ denn allein durch vnd von Gott.

Es thun auch die Poeten hie der sachen zu viel/das sie sagen/Himel vnd Erden sey aus einer Materien/welche sie χάος nennen/ erschaffen. Aber wir Christen sollen vns bey leib vnd leben trewlich hütten/ das wir diese ehr vñ pflicht/ die alleine Gott gebüret vnd zustehet/ keinem anderen Gott oder Creatur oder tugent oder wirckung zuschreiben/ denn alleine Gott dem allerhöchsten der aus nichts Himel vnnd Erden / Sonn vnd Mond vnd alle Creaturen erschaffen hat. Hiemit aber schlies ich nicht aus Gott den Son / Auch nicht Gott den Heiligen Geist/ denn Opera Trinitatis ab extra sunt indiuisa. Denn die werck der heiligen Trinitet/ nach der Gottheit/sollen nicht geteilet werden. Denn ob wol wir die Erschöpffung Gott dem Vatern vmb vnterschied willen der Personen zuschreiben/So schliessen wir gleichwol Got den Son/ vnd Gott den heiligen Geist hiemit nicht aus. Denn Gott der Son/ vnd Gott der heilige Geist ist von ewigkeit mit Gott dem Vater in gleicher ehr macht vnnd gewalt gewesen/ Ist

auch noch bis in ewigkeit mit Gott inn gleicher ehr/macht vnd gewalt. Denn durch das Wort ist Himel vnd Erden erschaffen/ vnnd alles ist durchs Wort gemachet/ Vnd ist nichts on das Wort erschaffen/ Joan. 1. So spricht David im 33. Psalm. Der Himel ist durchs Wort des Herrn gemacht/ vnnd all sein heer durch den Geist seines mundes. Do sehen wir je hell vnd klar/ das gleichsfals die Schöpffung Himels vnd Erden Gott dem Son vnd Gott dem heiligen Geist attribuiret vnd zugeeignet wird.

Das ist die erste pflicht die wir alleine Gotte schuldig vnd pflichtig sind/ vnd sonst keinem Engel noch Menschen/ oder jrgent einer Creatur/ Sondern alleine Gott der es auch allein aus nichts durchs Wort erschaffen hat/ Vnnd noch teglich durch sein Wort vnnd heiligen Geist regiret vnd erhelt.

Die andere Pflicht.

Die andere pflicht die wir Gott allein schuldig vnd pflichtig sind ist/ das vertrawen/ Deñ für allen dingen sol man allein Gott vertrawen/ Denn solche werck vnd pflicht gebüren alleine Gotte vnd keiner Creaturen. Wer sie aber einer Creaturen gibet/ der sündiget vberaus grewlich/ vnnd ist jm selbst ein schad/ fall vnnd ver=

verderbnis beide an Leib vnd Seel/ hie zeitlich vnd dort ewiglich/ Denn er thut nichts anders/ denn das er aus einer Creatur ein Abgott machet/ vnnd die ehr die Gott allein gebüret/ einem Menschen zuschreibet. Denn es stehet geschrieben/ Du solt keine andere Götter haben/ das ist/ du solt für allen Creaturen vnd Menschen alleine deinem Gott vertrawen/ Wer aber nun sich mehr auff menschen/ oder jre hülff vnd beistand verlesset/ denn auff Gott den Herrn. Der nimpt die ehr vnnd pflicht/ die Gotte allein gebürt/ vnd gibt sie den menschen/ welchs warlich ein grosse Sünde ist/ vnd von Gott alle zeit grewlich gestrafft worden/ vnd keinem vnuergolten hinaus gangen.

Denn do der fromme König Dauid allein sein Volck vnd Vnterthanen zelen lies/ wie viel tausent Pferde vnd streitbare Menner er im Königreich Juda vnnd Jsrael hette/ Damit er gleichwol auch seinen Feinden zur not begegnen könte/ vnnd jnen mit gewalt widerstand thun/ Vnd verlies sich mehr auff sein gewalt/ denn auff Gottes hülffe/ vertrawet mehr auff die menge seines Volcks/ denn auff Gott den Herrn. Was geschach/ Ward er nicht grewlich darumb gestraffet? Ja freilich/ Jch meine er machte dem König bange/ das er für engsten nicht wuste wo er bleiben solte/ Vnd one al

len zweiffel hat er nicht die geringsten Leutte durch die Pestilentz hingerichtet. Denn konte David auff seine macht vnd gewalt trotzen/ Vnd mehr auff sein Volck trawen/ denn auff Gott den Herrn/ So muste er auch für lieb nemen/ das sich Gott also der massen sehen lies/ das er in einem augenblick/ vnd inn kurtzen tagen sein gantz Königreich mit der Pestilentz ausrotten könne/ das auch weder mensch noch Thier vorhanden were/ Domitt er ja augenscheinlich sehe/ das Menschlich vertrawen vnd gewalt nichts ist/ wo Gottes vertrawen gefallen ist. Denn wer Gott vertrawet/ Der hat wol gebawet. Wer aber auff Menschen trawet/ Dem genade Gott. Maledictus .n. Qui confidit in homine. Verflucht sey der auff Menschen trawet/ Denn alle die sich auff ihr stercke/ macht vnnd gewalt verlassen haben/ sind alle zu schanden worden.

Sihe do sich Sennharib der Assyrier König für Jherusalem mit einer solchen macht lagert/ Das es/ Menschlicher weis zu reden/ vnmöglich war/ das sich die Juden solcher macht eine stunde solten auffgehalten haben/ Denn es ward die menge des volcks so gros vnd viel/ vnd der Reisigen so viel tausent/ das auch der König den Juden als seinen feinden zwey tausent Pferde anbeutet/ damit sie möchten

ten jren hauffen stercken/vnd jm begegnen. So erbeut sich auch der König Hiskia ein trefflich summa Gelts zu geben/das er nur wölle wider abziehen. So schicket auch Hiskia zu dem Propheten Esaia/ vnd lest jm mit solchen worten sagen: Das ist ein tag der not/ vnd scheltens/ vnd lesterung/Die kinder sind komen bis an die geburt/ vnd ist kein krafft da zu geberen. Damit er anzeige/das alle menschliche hilff verloren sein/Vnnd wo Gott der Herr alleine nicht helffe / so sey es vmb Jerusalem geschehen. Was geschach? Sihe Gott der Herr straffet dis vertrawen so erschrecklich/ das er inn einer nacht allein/vnd allein durch einen einigen Engel der Assyrier hundert vnd fünff vnd achtzig tausent mann jemerlich erwürget / Vnnd solch zagen / schrecken vnnd ausreissen vnter sie gebracht/ das alles was nur hat fliehen mögen/ geflohen ist / Er aber der König Senharib ist von wegen solcher verlust vnd zuuor vnerhorten Niderlage in solche feindschafft vnd angst seiner Vnterthanen gefallen / Das er auch zu letzt schendlich von seinen eigenen Sönen ist vmbbracht worden. Die Jüden aber / vnnd sonderlich der fromme Herr vnd König Hiskia/ sind gnediglich vnd herrlich von jren Feinden errettet/ wie geschrieben stehet im andern buch der Könige am 18. vnd 19. Capit.

Es weis auch vber das jderman die historia von dem knaben David vnnd dem grossen/ starcken Risen Goliath. Goliath vertrawet auff sein sterck vnd grōs/ David aber auff Gott vnd seinen Namen. Denn Goliath verachtet David vnd sprach: Bin ich denn ein Hund/ das du mit stecken zu mir komest/ Kom her zu mir/ ich wil dein Fleisch geben den Vogeln vnter dem Himel/ vnd den Thieren auff dem Felde.

David aber sprach zum Goliath: Du kompst zu mir mit schwert/ spies vnnd schilt/ Ich aber kome zu dir im namen des Herrn Zebaoth. Derhalben must dem starcken Riesen sein Heupt mit seinem eigenen Schwert herunter gerissen/ vnnd er darzu schendlich vmbbracht werden. David aber welcher Gott vertrawet/ vngeacht wie klein vnnd schwach er war/ must gleichwol ein Siegmann vnd vberwinder werden.

Ich mus noch ein schöne vnd treffliche historien sagen vnd damit beschliessen. Der treffliche vnnd gewaltige König Antarxerxes zog mit so trefflicher macht/ gewalt vnnd menge Volcks beide zu Wasser vnd Land in Griechenland/ das selbige mit heerskrafft zu vberziehen vnd einzunemen/ das man gleubet/ vnd für gewis dafür helt/ das sein lebenlang kein Keiser noch König auff Erden ein solche macht vnd

gewalt

gewalt bey samen gehabt/ Daher man auch sa
get/ das sein volck vnd heer/ habe etliche wasser
aus getruncken/ Doch ist er inn solch gefahr
angst vñ not kommē/ das er Gott gedācket/ das
er in einē schiflein oder kahn dauō kommen ist/
hat darzu mit schand vnd vnehr abzihen müssē/
Vnd nicht vnbillich/ Denn wer sich mehr auff
mēschliche denn Göttliche hülff verlest/ dem sol
es nit anders begegnen/ Do hat Gott noch bis
auff diesen tag allē Menschen vñ Creaturē kund
vnnd offenbar gemacht / das ehr eben so wol
durch wenig könne viel schlagen als durch viel
wenig/ Vñ sey jhm solchs nicht schwer zuthun.
Die warheit zusagen / weis ich kein andere vr=
sach / dadurch Jerusalem vnd die Juden so er=
bermlich sind hingerichtet / Denn die verach=
tung Gottes Worts vnd das vertrawen auff
jhre feste stadt vnnd menge des volcks / Da=
rumb sind sie auch schentlich daruber zu boden
gangen / Denn Gott kan vnd wil es nicht lei=
den / das man auff macht gewalt vnnd sterck
oder land vnd leut / oder reichtumb trotzet oder
vertrawet / denn das vertrawen gehört allein
Gotte zu / Allein mein / Oder las gar sein / das
ist Gottes reim/ Wol vnd aber wol allen denen
so Gott vertrawen / Denn er wirdt nicht zu=
schanden werden. Sihe wo nun dir gleichfals
begegnet beide Gottes vnd des menschen ver=

 trawen

trawen so soltu alzeit Gottes vertrawen herfur zihen / vnnd allein dem selbigen folgen / Das heist denn Gott geben was sein ist.

Das ist nun die ander Pflicht / die wir Gott bey verlust ewiger hold / gnad vñ seligkeit schuldig sein. Wer aber mehr den menschen denn Gott vertrawet / Der hatt Gott sein Ehr vnnd Glory berawbet / vnd sich selbst inn gefahr leibes vnnd leben geworffen.

Die dritte Pflicht

Die dritte Pflicht die wir Gott allein schuldig vnd pflichtig sein ist / die liebe vnd furcht von gantzem gemütt vnd hertzen / denn sie gebüret gewiss vnd furnemlich alleine Gotte dem Herren / Denn also stehet geschriben Deute. am 6. vnnd Matt. am. zz. Capittel / Liebe Gott deinen HERREN von gantzer seel / von gantzem gemütt / von gantzem hertzen / vnd aus allen deinen krefften / vnd deinen nehesten als dich selbest. Item im funfften buch Mose am .10 Capittel / Was fodert der HERR dein Gott von dir / denn das du den HERRN deinen Gott förchtest / das du inn allen seinen wegen wandelst vnnd liebest jn / vnd dinest dem HERREN deinem Gott von gantzem hertzen / vnd von gantzer sehl. Hie hören wir je allesampt das Gott allein die liebe vnd furcht gebüret /

vnd

vnd keiner Creatur / noch keinem Menschen / Wer aber die Creatur fur Gott liebet / der sündiget wider Gott vnd sein eigne seelseligkeit.

Alhier möcht jemand sagen / Wie sol ich das vorstehen? Wie sprichstu ich sol Gott allein von gantzem gemüt vnd hertzen lieben vnd fürchtē Vnd droben hastu mir gleichfals gebotten bey vermeiden höchster vngenaden Gottes / Auch meine liebe Oberkeit zu lieben vnd fürchten? Wie? kan ich denn zu gleich Gott vnd die Oberkeit Lieben? kan ich auch zween herrn dienen? Antwort. Was ich an beiden orten gesagt vnd angezogen / bin ich gestendig / Das aber einer daraus schliessen wil / wenn er Gott solle von gantzem hertzen lieben vñ furchtē / so könne er seine Oberkeit nicht lieben vnd furchten / wer kā dar wider. Aber gleichwol sol ein jder Christ hie bey mercken vnd lernen / das die liebe Gottes / nicht wider die liebe der Oberkeit streite / noch die liebe der Oberkeit / wider die liebe Gottes. Denn ein andere liebe ist Gottes liebe / ein andere liebe / der Oberkeit liebe / Vnd wenn ein jgliche in jrem ziel vnd meta bleibet / so sind es zwo trefflicher vnd herlicher Tugent. Vnd ist keine der andern zugegen vnd wider / sondern es fordert / hilffet / vñ ehret eine die ander. Aber doch sol allewege Gottes liebe / der Oberkeit liebe für gehen. Vnd wir sollē allezeit Gott mehr

lieben vnd furchten/denn vnsere Oberkeit/Vnd das meine vnd verstehe ich auch allhie / das man Gott sol von gantzem hertzen/von gantzer Seel vnd allen krefften für allen dingen vnd Creaturen im Himel oder auff Erden lieben vnd furchten. Wenn wir nu also Gotte gegebē habē/was wir jm schuldig vnd pflichtig/als denn sollē wir auch der Oberkeit geben was jr gebürt/nemlich lieb vnd furcht/wie droben gnugsam erzelet. Doch sollen wir allzeit das treulich warnemen vnd vns lassen befolhen sein/das wir keine Oberkeit/keinen König/keinen Fürsten noch Herrn ja keine Creatur auff Erden lieber haben oder mehr furchten/Denn Gott den HERRN / oder seinen lieben Son Christum/denn das were ein grewliche Sünde / vnd ein ewiges verderbnis vnser Seelen. Denn wer die Oberkeit mehr denn Gott liebet/der ist Gottes nicht werdt/ Darumb sage ich allhie/ das man allezeit Gott zuuor für allen dingen lieben mus /Darnach aber seine Oberkeit.

Als das ich ein Exempel gebe. Daniel der Prophet hat seinen König vnd Herrn zu Babel hertzlich lieb/Ehrt vnd furcht jn auch als seinen herrn / Aber do ehr ein gebot vnd befelh lies ausgehen / das wer inn dreissig tagen ethwas bitten würde /von jrgent einem Gott oder

menschen / on vom Könige Dario allein / Der solle zu den Lewen inn graben geworffen werden / Ward Daniel dem Könige vngehorsam / Aus waser vrsach ? Er hatte Gott lieber denn den König / Denn do der König nicht benüget an seiner lieb die jm gebürt / sondern wolt auch Gottes Lieb darzu haben / wolt Daniel jm die selbige nicht geben / deñ sie allein Gotte zustüdt / Vñ hierinne hat der König vñ nicht Daniel vnrecht / Vnd ist Daniel nicht als ein vngehorsamer oder Rebellis zuachten / sonder als ein rechter Christ vnd gehorsamer vnterthaner / Denn ehr hatt Gott gegeben was Gottes ist / Vnnd seiner Oberkeit was jhr gebüret / Das aber die Oberkeit der König nicht domit zufriden gewesen / sondern hatt auch darüber Gottes Lieb haben wollen / das ist vnrecht. Sihe also hat der Löbliche Heuptman Valentinianus des Keisers Juliani gethan / do Julianus befelh thet / man solt von Christo vnd seinem Euangelio abfallen / vnd wieder die alte Religion der Römer vnd Heiden annemen / Vnd wer solchs thet der solte jhm lieb vnd angeneme sein / wolte jhme auch trewlichen schutz vnd schirm leisten / Aber Valentinianus wolt nicht / vngeacht wie lieb vnd günstig jhm der Keiser zuuor war / Denn es war wieder die Lieb Gottes / Es war wieder Gottes Furcht / Denn wen er

mehr seinen Keiser / denn Christum geliebet / hat er je grewlich gesündiget / Vnd hett mehr des Keisers wort / denn Christi wort gefurchtet / so hette er abermal vnrecht gethan / Darumb hat er die liebe Gottes für die liebe des Keisers gesetzet / vnd mehr Gott gefurcht / deñ den Keiser / Wo aber sein herr vnd Keiser Gottes liebe vnd furcht von jm nicht begert / sondern an seiner lieb vnd furcht begnüget gewesen / So hette er jm die willig bereit vnd gantz vntertheniglich gegeben. Sihe also auch kan ich wol meine Eltern vnd Gott lieben vnd furchten / Doch das ich allewege Gottes lieb vnd furcht zuuor setze / Vnd alzeit Gott mehr liebe vnd furchte / denn meine Eltern / Denn es saget Christus / Wer Vater vnd Mutter mehr liebet denn mich / der ist mein nicht werdt. Wenn aber gleichwol meine Eltern an jrer lieb vnd furcht / die ich jnen schuldig vnd pflichtig / nicht begnüget sein wolten / sondern auch Gottes liebe vnd furcht haben / Da bin ich abermal schuldig die liebe Gotte vnd nicht meinen Eltern zugeben. Als sihe das ich dir zum Christlichen vnterricht ein Exempel gebe. Assa der König Juda ein fromer Herr vnd liebhaber Gottes wort / hat eine Mutter mit namen Maecha / welche mehr zur Abgötterey / denn zum rechten Gottesdienst gneiget / diese wolt haben jr Son solt gleichfals

wie sie die Abgötterey annemen / Vnd jr als der Mutter gehorsam sein vnd so viel zu lieb thun. Nun ists an dem / Das der König Assa / vngeacht aller seiner ehr vnd herligkeit / seiner mutter sol folgen / sie ehren vnd lieben nach dem Befelch Gottes / Denn Gott wil haben das wir sollen Vater vnd Mutter Ehren / sie lieben vnd jnen gehorsam sein. Warumb thuts denn Assa der König nicht? Warumb thut er seiner Mutter auch nicht so viel zu liebe vnd gefallen? Darumb / das die Mutter mehr von jm begert denn er jr schuldig. Vnd nicht an jrer lieb begnüget / sondern vnterstehet sich auch Gottes lieb zuhaben. Weil nu der König Assa sihet / das diese liebe wider Gottes lieb streitet / Vnd die Mutter mit jrer lieb nicht content noch gesettiget / Wil er jr Gottes lieb auch nicht geben / sondern reisset alle Abgötterey in hauffen / wider seiner mutter lieb / will vnd gefallen. Entsetzet sie auch jres Regiments / vnd solchs alles / was Assa gethan / wird von Gott hoch gelobet. Ob nu wol jemand sagen wolle / er hette jm zu viel gethan / in dem das er der mutter nicht zu lieb vnd gefallen gelebet / da leit nicht viel an. Denn er hat Gottes liebe für seiner Mutter liebe gesetzt / wie auch billich / Denn Gott sol man für allen dingen lieben vnd furchten.

Also soll man auch die liebe des Nehestē richtē vrteln vnd halten. War ists Gott spricht/ Du solt mich von gantzē hertzen lieben/ Vnd deinē nehesten als dich selbst. Das sind wir beides schuldig/ vñ kan alles beides von vns durch gnad des heiligen Geists geschehē/ Es ist auch kein liebe wider die andere/ Wo allein ein jgliche liebe jr pflicht vnd schuld verrichtet/ Doch das für allen dingen die liebe Gottes den fursprung habe. Darnach die liebe des Nehesten. So es also ordentlich vnd vnterschidlich gehalten wird/ so gibet man Gott was Gottes ist/ Vnd gibet dem Nehesten/ was des Nehesten ist/ Wenn aber mein Nehester an dieser liebe nicht gesetigt/ sondern wolt auch Gottes lieb zu seiner haben/ So wil mir in alle wege gebürē/ bin es auch bey verlust meiner Seelen seligkeit schuldig/ Das ich die liebe Gottes bey leibe meinem Nehesten nicht gebe/ sondern alleine Gott dem Almechtigen/ dem sie auch allein gebürt. Desgleichen saget auch die Schrifft von den Eheleuten/ vnd erheisset auch von jnen/ das sie sich vntereinander lieben sollen/ wie Christus die Gemein geliebet/ Es sol auch ein man Vater vnd Mutter verlassen/ vnd an seinem weibe hangen. So ists auch gewislich das beide Gott vnd die Menschen ob solcher Ehelicher lieb ein hertzlichs gefallen tragen/ Denn also saget

Jhesus

Jhesus Syrach am 25. Cap. Drey schöne Stück sind / die beide Gott vnd den Menschen wolgefallen / Wenn Brüder eins sind / vnd die Nachtbar sich lieb haben / Vnd Man vñ Weib sich wol mit einander vertragen.

Doch wenn ein Man von seinem weibe begerte / das sie jn mehr lieben vnd furchten solte / denn Gott jren HERRN / ists das weib nicht pflichtig noch schuldig / Denn man mus allezeit Gott mehr lieben vnd furchten / denn den Menschen. Aus diesen vnd dergleichen Exempeln kanstu leichtlich alle andre richten / Vnd hierinn vberaus fein / als in einem hellen Spiegel sehen / was wir Gott schuldig vnd pflichtig sind / Vnd wie ferne sich Gottes lieb vnd furcht strecket.

Das ist nu die dritte pflicht vnd Ehr / die wir Gott allein schuldig vñ pflichtig sein. Vnd wol allen denen / So Gott für allen dingen lieben vnd furchten / Vnd jn lieber haben / denn alle Creaturn beide im Himel vnd Erden. Vnd solchs heist gewislich gebet Gott / was Gottes ist.

Die vierde Pflicht.

Die vierde pflicht die wir Gott allein schuldig sind / ist / das wir jn allein anbeten vnd anruffen sollen / Denn anbeten / stehet niemand

zu/denn Gott dem HERRN. Vnd niemand/ denn Gott den HERRN soll man anruffen.

Denn also stehet geschrieben/Matth. am. 4. Cap. Do der Teufel begert von Christo angebetet zu werden vnd zu jm saget/So du nieder fallest vnd mich anbetest/so wil ich dir alle diese Reich geben. Sprach Christus zum Satan/Heb dich weg von mir Satan/Denn es stehet geschrieben/Du solt anbeten Gott deinen HERRN/vnd jm allein dienen.

Im andern buch Mosi am 20. Cap. Du solt nicht ander Götter haben. So saget die schrifft/das wir in vnsern nöten allein Gott vmb hülff vnd ratt ersuchen sollen/Denn also saget Gott selbst/Inuoca me in die tribulationis, eripiam te & glorificabis me, Ruffe mich in der zeit der not/So wil ich dich erettē/so soltu mich preisen. Mich/spricht Gott/ruffe an/nicht die verstorbenen heiligen/nicht Sonn vnd Mond/ nicht S. Petrum oder Paulum/sondern mich/ Denn die Ehr vnd glory steht mir allein zu/ So kan ich auch allein helffen/Vnd sonst niemand. Wer nu gleichfals sich allein zu Gott helt vnd gesellet/jn auch allein anbetet vnd anruffet/Der gibet Gotte/was er jm pflichtig vñ schuldig ist/Denn er bekennet das man niemand anbeten soll/denn Gott alleine/So soll man auch zur zeit der nott/zu keinem andern

fliehen

fliehen/hülff vnd trost bey jm suchen/denn bey Gott alleine. Darumb ob sich nu jmand wolte vnterstehen/vnd die Menschen dohin zwingē/das sie jn solten für einen Gott anbeten vnd halten/do mus man bey leibe vnd leben nicht willigen/sondern viel mehr vnd lieber leib vnd leben/gutt vnd blut zusetzen/deñ ein solche grewliche Sünde vnd missethat begehen.

Sihe/also theten die fromē Jüden/Do der Keiser Caligula seinen Heuptman Petronium gen Jerusalem mit einer grossen mechtigen vnd erschrecklichen gewalt schickte/vnd mit diesem grausamen vnd vnchristlichen befehl/Das sie des Keisers Caligule bild solten in jren Tempel setzen/vnd dasselbige für einen Gott schelten/Do wolten die Jüden in keinem weg solchs zugeben/sondern lieber sterben/Denn das Bild in Tempel setzen/Ich wil geschweigen das sie es solten anbeten/Ja sagten auch zu Petronio/So er ja gentzlich bey jm entschlossen/das Bildnis in Tempel zu setzen/so wolt er sie doch zuuor allesampt erwürgen/allein das sie es nicht sehen dürfften. Vnd dieser Jüden waren viel tausent. Do aber jnen Petronius zur antwort gabe/Er hett ernstlich befelch/vnd durffte des Keisers Mandatt nicht vbertretten/sondern muste dem selben pflichtigen gehorsam leisten/Darauff gaben die Jüden jm widerumb

 diese

diese Antwort. Lieber Petrony dieweill du dich denn furchtest das Gebot des Keisers zu vbertretten/ Wieuiel mehr sollen wir vns furchten Gottes gebott zu vbertretten. Iosephus lib.18. Antiquitatũ Cap.25. Mit dieser jrer bestendigkeit vnd mit diesem trefflichen mutt haben die Jůden Petronium der massen beweget vnd gantz gefangen genomen/ das er hatt lieber wider seinen eigenen Keiser thun wollen/ Denn wider der Jůden gesetz vnd glauben handeln/ Vngeacht/ das jm leibes vnd lebens guts vñ bluts ꝛc. gefahr darauff stunde.

Das ist ein trefflich vnd herlichs Exempel/ Vnd billich vns Christen wol zu bedencken/ vnd gleichfals nach zu folgen. Der liebe Gott gebe vns allen auch ein solch frölich vnd mutig hertz. Noch ein schön herlich Exempel. Wir lesen im Propheten Daniel am.6.Cap. Das der mechtige/ Reiche/ vñ gewaltige König Darius der Perser vnd Meden / auch das Königreich Chaldear vnd Syrien eingenomen/ Vnd Danielem den Prophetẽ zum Fürsten vnd Herrn vber sein gantz Königreich gesetzt/ Welchẽ alle voigte mustẽ rechnung thun/ domit der König der mühe entnomen/ Nu thet es den andern Fürsten wehe/ das ein Jůde/ vñ der doch keiner vom Adel / vber sie solt zugebieten haben / erdachten derhalben diese list vnd vntrewe/ Da-

nielem.

nielem dadurch in vngnad des Königs zu brin=
gen.

Vnd beredten den König/ Das er lies ein solch gebott ausgehen. Wer in dreissig tagen/ etwas bitten wird/ von jrgend einem Gott oder Menschen/ on von dem Könige alleine/ der soll zu den Lewen inn graben geworffen werden. Nu war Daniel ein Jüde/ welcher allein den Gott Himels vnd der Erden 2c. anbetet. Pfleget auch alle tage dreimal auff seine knie zu fallen vnd Gott anzubeten/ jn zu loben vnd preisen/ vnd für alle wolthaten zu dancken. Wie er nu also in seinem Gebett zu Gott emsiglich vnd hertzlich schreiet vnd ruffet/ vberfielen sie jn heuffig/ vnd klageten jn an als einen vngehorsamen beide des Königes vnd seines gebottes/ Vnnd wiewoll der König Darius Danieli vberaus gewegen/ so brachten doch die andern seine Feinde so viel zu wegen/ das er muste in die Lewen grube geworffen werden. Daraus jm auch Gott gnediglich hülffe. Aber alle seine feinde würden von den Lewen gefressen.

Sihe ob wol Daniel recht gethan/ vnnd Gott gegeben/ was jm allein gebürt/ Nemlich/ das er jn allein angeruffet/ Vnd von jm allein alles guts gebeten/ jdoch ist er in die Lewen grube geworffen. Allein darumb/ das er die Pflicht die Gott dem Allmechtigen gebürt/

nicht hatt dem Könige geben wollen. War ists / vnd nicht zuuerneynen / das Daniel des Königes vnterthaner gewest / vnnd im lieb / gehorsam vnd furcht pflichtig vnd schuldig / Welche stück Daniel seinem Herrn gewislich mit allem vnterthenigen gehorsam vnnd trewen geleistet / Darumb jm auch der König vberaus gewegen vnd günstig. Jdoch do der König Darius begert / das man allein von jm als einem Gott alles bitten solte / Vnnd sonst von keinem Gott noch Menschen / vnd begerte also / die Pflicht Ehr vnd glory / die Gott allein zustendig / Wolt jm Daniel solche pflicht nicht geben / sondern Gott dem HERRN alleine / dem sie auch zustendig / Vnangesehen / das er daruber muste in den Lewen Graben springen / vnd ein Gesell der vnuernunfftigen Thier werden.

Sihe also thun auch vnsere Widersacher die Papisten / die doch wollen Caput Ecclesiæ, Successores Petri vnd Vicarij Christi sein / zwingen vnd dringen / die armen leutlein vnter dem Bapstume / das sie nicht allein für die verstorbenen Seelen bitten müssen / Sondern auch die Todten Heiligen anruffen. Welchs doch ein öffentliche lesterung / vnd blasphemia Gottes ist.

Denn es stehet je klar vnd hell geschrieben / Das wir allein Gott sollen anruffen. Vnd

Christus

was Gottes ist.

Christus befihlet vns / Das wir Gott den Vater inn seinem namen sollen bitten / so wir anders wollen vnser bitt gezweiget werden / Er heist vns nicht die todten heiligen vnd verstorbenen Christen anbeten / Welche es auch nicht von vns begeren / Ja die Engel erschrecken vnd erbiden drůber / wenn sie hören das man jhnen wil Gottes ehr zumessen.

Doch sind gleichwol die Papisten inn diesem Irthum so gantz vnd gar ersoffen / das sie die leutt / so dawieder thun vñ lehren / nicht allein mit höchster macht verfolgẽ vnd tödtẽ sondern sie auch gantz vnd gar dem Teuffel gebẽ.

Wer kan nun darwieder? Las verfolgen wer da kan / Las Tyrannisirẽ wer da wil / ja las darzu den Antichrist Canonisiren / wie er weis Denn falsch vnd vnrecht ists / die todten Menschen anbeten. Eitel lůgen vnd Agötterey ists. Vnd wirdig ewiger qual vnd marter / Denn wir sollen allein Gott anbeten vnd anruffen / Denn es gehört jm auch allein / Vnd sonst keiner Creatur. Wer aber anders thut vnd leret / der thut vnd leret wider Gott vnd sein wort / Vnd wider Christum den Son Gottes vnd die warheit Gottes.

Darumb lieben Christen sollen wir beide mund vnd hertzen eröffnen / Vnd mit höchstem vleis vñ ernst das wol mercken / Das wir Gott

allein

allein pflichtig vnd schuldig sind jn anzubeten vnd anzuruffen. Denn solchs heisset / Gebet Gott / was Gottes ist / Vnd wie die Jüden lieber wolten alle sterben / denn Caligulam oder sein Bild für einen Gott schelten. Vnd wie Daniel lieber wolt / in die Lewen gruben geworffen werden / denn den Kōnig Darium anbeten vnd anruffen / Vnd wie die lieben Christen heutigs tages lieber alles vnglück tragen vnd leiden / Ehe sie die Todten heiligen anbeten vnd anruffen / Also sollen wir jm desgleichen thun. Das ist nu die vierde pflicht / die wir bey verlust ewiger gnad vnd seligkeit / Gott vnd seinem Son Christo schuldig vñ pflichtig. Vnd wol allen denen / die Gott vnd Christum allein anbeten vnd anruffen.

Die fünffte Pflicht.

Die fünffte Pflicht / die wir Gott allein schuldig vnd pflichtig sind / ist der Glaube an Christum vnd sein liebes Wort vnd Euangelium.

Diese pflicht ist so hochnōtig / vnd tewr / das kein Mensch auff Erden / von anfang der welt her / one diese Pflicht ist selig worden / Vñ alle die / so gerecht vnd selig worden / die sind allein durch den glauben an Christum selig worden.

den/Adam/Noe/Abraham/Jsaac/vnd Jacob/ja alle Gottselige Könige/vnd alle Propheten/haben durch den Glauben an Christum den Son Gottes/vnd den einigen Erlöser vnd genadenstul vergebung der sünden vnd ewige seligkeit erlanget vnd bekommen.

Darumb höre alhie/wer da Oren habe/vnd mercke wer sinn/witz vnd verstand habe/Denn darauff stehet vns Leib vnd Leben/vnd die Seligkeit selbst/Denn one diese pflicht/die wir Gott vnd seinem allerlibsten Son alleine schuldig vnd pflichtig sind/ist keine gnade/kein heil/kein trost/kein ewiges leben noch seligkeit/Sondern eitel Zorn vnd vngenad/eitel schrecken vnd sünd/eitel Tod vnd teuffel/eitel Helle vnd ewige verdamnis. Denn wer diese Pflicht Gott vnd Christo nicht gibet/der ist schon verdampt vnd gericht/vnd lebendig inn seinen sünden gestorben/Wie Johannis am 3. Capittel geschriben stehet/Qui non credit iudicatus est. Wer nicht gleubet/ist schon verdampt. Jtem wer dem Son nicht gleubet/der wird das Leben nicht sehen/Sondern der Zorn Gottes bleibet vber jhm. Das ist das Vrtheil Iudicium. vnd der schwere Sententz/welchen Gott der Herr vber alle fellet/vnd gehen lesset/welche jhm diese Pflicht nicht leisten vnd halten wollen. Welche aber sich hirinne gegen

Gott dem Herrn gehorsamlich erzeigen / die sollen vergebung aller sünden vnd das ewige leben erlangen / Denn also spricht Christus selbst / Johannis am 3. Cap. Also hat Gott die welt geliebet / das er seinen einigen Son gab / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Welches sind aber fornemlich diese leute / die Gott dem HERRN die pflicht fürhalten? Vnd sich gegen jm vngehorsamlich erzeigen? Das sind nicht allein die Jüden / welche Christum lestern vnd vnehren / Auch an jn vnd sein Euangelion nicht gleuben / sondern dasselbige als ein Teufelische Lehr verachten vnd verfolgen. Diese haben schon jren verdienten lohn / vnd straff entpfangen / nach jrem selbst gefeltem vrteil. Sanguis eius super nos & super filios nostros. Sein blut kome vber vns / vnd vnsere Kinder. Solchs ist auch also ergangen vnd geschehen.

Darnach sind es auch nicht allein die Türcken / welche Gott dem HERRN diese pflicht wider seinen willen vnd wolgefallen fürhalten / Vnd sie dem ergsten Feind der Christenheit vnd offentlichem verfürer des Volcks Gottes dem Machomet zuschreiben / Christum aber vnd die seinen auffs ergste hassen / marteren / lestern vnd peinigen / Vnd wo sie nur Christum vnd die seinen vberkomen / so treiben sie nur allen mutwillen

len mit jnen. Vnd je grewlicher sie es erdencken vnd machen können / je lieber es jnen ist. Vnd alles zu ehren jrem Abgott dem Machomet / Wie wir denn eine erschreckliche / vnd vnmenschliche that in den Chronicis lesen / Das die Türcken nicht allein die lieben Christen zu Constantinopolis erbermlich vnd elendiglich on alle gnad vnd barmhertzigkeit erwürget vnd getödtet / sondern auch des Keisers Constantini Gemahl vnd Tochter / vnd das gantze Frawenziemer mit gewalt vnd drawen gezwungen vnd genotzuchtiget / Vnd nach begangener schand erwürget / vnd zu stücken gehawen. Entlich auch den löblichen Keiser gefangen / jemerlich ermordet vnd enthauptet / Vnd sein Heupt auff eine stange gestecket / jn der gantzen Stadt zum Schauspiel vnd Triumph den Türcken gezeiget. Ja sind auch mit dieser vnmenschlichen / vnd grewlichen that noch nicht erfült vnd gesettiget / sondern haben auch das Crucifix Christi auffgerichtet / vnd es verspottet / gelestert / geschendet / vermaledeiet / Vnd entlich mit Kott geworffen vnd vnehret / Das sie nur jre mütlein vnd lust an dem lieben HERRN vnd seinen Christen külen vnd büssen möchten / Gott aber der ein gerechter Richter / vnd ernster Feind ist / aller / die jm seine pflicht furbehalten. Derselbige wird gewislich diese vnehr Jhesu

Christi seines Lieben Sons nicht vngerochen lassen/ Sondern die Türcken mit ewiger qual/ marter/ vnd pein heimsůchen.

Zum Dritten sind es fornemlich die Papistē/ Phariseer/ vnd alle werckheiligen vnd Iusticiarij, welche mehr auff jre werck/ Vigilien/ Seelmessen/ Walfart/ Ablas/ Fegefeuer/ Saltz/ Oel/ Liechter/ wasser/ kreuter vnd andere narrenwerck/ vnd Heidnische vnd Abgöttische dinge/ denn auff Christum den Son Gottes/ vnd einigen Erlöser des gantzen Menschlichen geschlechts setzen. Diese ob sie wol so gantz vnd gar Christum vñ sein Euangelium nicht lestern vñ verbannen/ wie die Jůden/ noch so grewlich öffentlich vnd eusserlich vnehren vnd vermaledeien wie die Türcken/ So ist doch gewislich/ das alle Werckheiligen vñ Iusticiarij/ Christum vnd sein leiden vñ sterben/ viel mehr vnd schendlicher lestern vñ vnehren/ deñ beide die Türcken vñ Jůden. Denn jene haben es eusserlich als ein blos Spectaculum gelestert/ vnd aus angebornem hass vnd widerwillen geunehret/ haben das Holtz oder Crucifix allein geschmehet/ ferner haben sie den HERRN Christum wol můssen lassen bleiben. Aber alle Werckheiligen lestern warhafftiglich nicht allein eusserlich mit worten vnd wercken Christum den Son Gottes/ sondern tretten auch sein leiden

vnd

vnd sterben/sein fleisch vnd blut/welchs allein für vnsere Sünd geopffert vnd vergossen/mit füssen. Vnd machens tausentmal erger/denn die Jüden vnd Türcken/Welche es aus vnwissenheit vnd vnuerstand thun/Aber sie/die Papisten allein aus einem gefasten grol/has/widerwillen vñ verstocknis/Von solcher schmach vnd vnehre redet auch Paulus zun Galatern am 2. Cap. Si ex operibus iusticia, frustra mortuus est Christus. So aus den wercken die Gerechtigkeit kompt/so ist Christus vmbsonst gestorben. Was könte von Christo schmelichers gesaget werden? Vnd was möchte jm zu grössern vnehren gereichen? Denn ist das nicht die höchste vñ gröste lesterung vnd schmach Jhesu Christi/das man saget/Christus sey vmb sonst gestorben/Vnd sein leiden sterben vñ blutuergiessen/sey niemand nutze/wie ist das so ein grewliche Blasphemia/dafür billich Himel vnd Erden erschrecken vnd erzittern solte. Das sind die rechten Rebellen Gottes/die vngehorsamen leute/vnd widerspenstigen Gesellen/welche allezeit Gotte seine pflicht mit gewalt vnd trotz haben fürbehalten/vñ allein Freiherren gewesen/welche nur alles gethan was sie gewolt vnd gelust hat. O jr halstarrigen/vnd vnbeschnittenen beide an Ohren vnd hertzen. O jr verstockten vnd blinden leute/O jr mutwilligen vnd

grewlichen lesterer / Die jr ewrem lieben Gott vnd HERRN / vnd ewrem Erlöser vnd seligmacher sein Pflicht vnd Ehr mit gewalt vnd vnrecht furhaltet.

Darumb wer nu Gott dem HERRN sein pflicht vnd Ehr / mit aller vnterthenigkeit vnd willigem gehorsam wil einreumen vnd leisten / derselbige gleube allein an Jhesum Christum / das er sein einiger Erlöser vnd gnadenstuel sey. Das jm auch von Gott dem Vater kein anderer Name noch Mittel gegeben / dadurch er selig vnd gerecht werde / denn allein Christus. Das ist die fünffte Pflicht die wir Gotte schuldig vnd pflichtig / vnd fast die höchste vnd gröste.

Die sechste Pflicht Gottes.

Die sechste pflicht die wir Gott allein schuldig vnd pflichtig sind / ist Perseuerantia. Die bestendigkeit im Glaubē / Das wir nicht allein im Glauben Christi / vnd erkentnis Gottes wol vnd selig anfahen / sondern auch darinnen bestendig vnd selig bis an vnser Ende beharren. Denn es stehet geschrieben Matth. am 24. Qui perseuerauerit usq; ad finem saluus erit. Wer verharren wird bis ans Ende / der wird selig. Vnd in der offenbarung Johannis am 2. Cap. Esto fidelis usq; ad mortem, Et dabo tibi coronam uitæ

Sey

Sey getrew bis an den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Vnd wiewol alle vnterthanē gleichfals jrer Oberkeit schuldig sind / das sie in lieb vnd leid / im fahl vnd vnfahl / im bösen vnd guten als trewe / Ehrliebende / vnd hertzhafftige leut bey ir sollen bestendig bleiben. Vnd mit jnen leib vnd leben / gut vnd blut frölich wagen vnd zusetzen / so wil doch Gott gleichwol auch solchs haben / Wie wir denn auch schuldig vnd pflichtig sind / Denn wir haben Gott in vnserer Tauff geschworen / gelobet vnd ein Eid gethan / das wir bey jm / vnd seinem Son / vnd dem Heiligen Geist als trewe / mutige vnd bestendige Christen vnd vnterthanen verharren wollen / Vnd mit allem vnserem höchsten vermögen / dem Teuffel / allen seinen wercken / vnd allem seinem wesen widersagen vnd fechten. Dieses Jurament / diese pflicht vnd diesen Eid sollen wir wol zu gemut füren vnd erwegen / domit wir Gotte trewlich leisten was wir jm schuldig vnd pflichtig sein.

Jch mus alhier einer wunderbarlichen vnd vberaus grosmechtigen Historien vnbestendigkeit gedencken.

Jm Concilio zu Nicea ist eine Session gehalten / darinnen fürnemlich von den Arianern die heilige Trinitet angefochten / als Christus vñ Gott der heilige Geist sey nicht mit Gott dem

Vater /

Vater/ein warer vnd gleich almechtiger Herr vnd Gott. Solchs hat ein fromer gottfürchtiger gelerter vñ hertzhafftiger Priester gehort/ vnd zum höchsten vnd gewaltigsten mit Gottes wort vnd ewiger warheit widerleget vnd entlich also erstritten/Das auch alle Feinde Christi vnd des heiligen Geistes/nichts dawider haben können auffbringen/sondern mit schanden vnd vnehre müssen abziehen. Doch die weil er darnach aus Gottes wort vnd der heiligen Schrifft gewaltig erwiesen vnd erhalten/Das ein einiger warhafftiger vnd almechtiger Gott sey/in dreyen vnterschiedlichen Personen/als Gott der Vater/Gott der Son/vnd Gott der heilige Geist/hat es den Ketzern vnd Arianern so hoch zu gemüt gangen/Das sie auch plötzlich mit gewalt zugefallen/vnd jm das maul zugehalten/vnd verboten/das er nicht mehr könte reden.

Wie nu Melitius solchs gesehen/das er vbermanet/vnd mit gewalt gehalten/das er nicht könte reden/Hat er seine Rechte hand ent bor gehoben/welche jderman gesehen/Vnd erstlich allein einen Finger auffgehoben/domit zuuerstehen geben/Das er gleube an einen einigen vnd ewigen Gott. Darnach hat er bald drey Finger auffgerecket/damit er zuuerstehen geben/Das drey Personen sein eines ewigen einigen vnd Göttlichen wesens.

Das

was Gottes ist.

Das ist eine herliche vnd vberaus treffliche vnd schöne Historien/dergleichen ich mein lebenlang nie gehört/noch erfaren oder gelesen/ Vnd gleube warlich das ein Christ beide mit freuden vñ verwunderung seines hertzen solche Historien vnd bestendigkeit höret vnd lieset/ Ich wil geschweigen/weñ Ers selbst het sehen sollen. Vnd es sol vns Christen allensampt sonderlich aber trewen lerern vnd Regenten etlich für jren augen leuchten vnd stehen/Ja niemermehr aus jrem hertzen kommen/sondern es für einen hohen tewren vnd weerden schatz achten vnd halten/vnd nicht allein in jres hertzen trūnlein schlissen /Sondern auch zur zeit des Creutzes vnd verfolgung sich gleichfals verhalten / Vnd wenn man vns das maul stopfet / oder den predigstul verbeut / so sollen wirs schrifftlich thun/Verbeut mann vns das schreiben / so sollen wir mit henden vnd fingern zeigen /was wir gleuben. Wil mann vns den gecreutzigten Christum mit list vnd gewalt nemen Vnd vns auch nicht schreien noch ruffen lassen so sollen wir ein Creutz machen oder zeigen/do mit wir zuuorstehen geben / Das wir an niemand anders denn an den gecreutzigten Christum gleuben / Vnd bey dem Herren Christo/ bis in die grube bestendig bleiben vnd verharren.

Die Atthenienser haben ein schon herlich Iuramentum jn annemung jrer Bürger gehalten. Denn wer do hat wollen ein Bürger zu Attheen sein/der hat also schweren mussen Ἀμυνῶ ὑπὲρ ἱερῶν, καὶ ὑπὲρ ὁσίων, καὶ μόνος καὶ μετὰ πολλῶν. Pugna bopro Sacris & sanctis, & Solus & simul cum alijs. Zuerhaltung der Religion/wil ich bis auff den letzten Man/streiten vnd mich weren. Domit haben sie nicht allein zuuerstehen geben/das die Bürger für allen dingen der Religion sollen warnemen/sondern auch wo es dohin gelangen würde/das sie dieselbige mit gut vnd blut bis auff den letzten man verfechten sollen. Haben das die Heiden für billich vnd hochnötig erachtet/welche doch nur einen Traum võ der Religion gehabt/Wieuiel mehr wil es vns Christen gebüren/offentlich für aller welt Christum zubekennen/vnd vmb seinet willen leib vnd leben darstrecken Das ist nu die sechste Pflicht/die wir vnserm liebẽ Gott schuldig vnd pflichtig sein/Das wir die warheit/vnsern Christlichen Glauben vnd die reine vnd allein selige Lere des Euangelij frey offentliche one allen schew für Fürsten vnd Herrn vnd aller welt predigen/rhümen vnd bekennen/Vnd bis an vnser Ende dabey bestendig verharren. Nicht Panerfluchtige leut werdẽ/nicht die warheit verneinen/vnd Christum verleugnen/

Nicht abfallen noch widerruffen / vnd die alten Superstitiones / Abgötterey / vnd Teuffels leer vnd Menschen satzungen widerumb annemen / sondern wie wir Christlich vnd selig angefangen / also auch Christlich vnd selig vnsern lauff volenden / vnd das ewige vnd selige τὸ βραβεῖον vñ Kleinot des ewigen lebens durch Jhesum Christum erlangen.

Die sibende vnd letzte Pflicht die wir Gott schuldig sind.

Die siebende vnd letzte Pflicht die wir Gotte schuldig vnd pflichtig sind / ist der rechte gebrauch der Hochwirdigen Sacrament.

Das ist / das wir die hochwirdigen Sacramenta nicht anders geben / auch nicht anders administriren / denn wie sie von dem Son Gottes Jhesu Christo geordnet vnd eingesetzet sind / Als das Sacrament der Tauffe / sol man den Kinderlein nicht anders reichen noch mitteilen / denn wie es von Christo geordnet eingesetzet vnd geboten / Matth. am 28. Gehet hin / vnd leret alle Völcker vnd teuffet sie im namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geistes. Also vnd nicht anders sol man dieses Sacrament halten vnd administrin. Denn

 solchs

solchs ist Gottes pflicht vnd befehl. Wer es aber anders / denn in solcher form vnd weis reichet oder entpfehet / der hat Gott dem Herrn seine pflicht fürbehalten vnd grewlich gesündiget. Ja sprichstu / Wie? so höre ich wol / es ist keine Tauffe / welche anders / denn also geschicht? Ja traun. Man sol es auch für keine Tauff achten noch halten. Ja sprichstu ferner / Wie kan das sein? Haben doch die Apostel selbst anders getaufft? Deñ inn geschichten der Aposteln findestu / das sie allein im Namen Christi getaufft haben. Wie sol es denn keine Tauffe sein? Antwort. Es ist nicht zuuerneinen / das es geschrieben stehet / Aber das du daraus schliessen woltest / die Aposteln hetten die ordnung vnd weise Christi zu teuffen geendert / das ist falsch vnd vnrecht. Denn wie sie von Christo entpfangen / also haben sie auch getaufft / Vnd wiewol etlich zugeben / die Apostel haben in Christi Namen allein getaufft / vnd gleichwol vnter Christi Namen die heilige Dreifaltigkeit verstanden / als Ambrosius wil auch diese Solution nicht tadeln noch verwerffen / Doch halte ich gewislich das die Apostel die leut vnd Christen nicht anders geteuffet haben / denn im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geistes. Das aber Lucas saget / die Apostel haben im Namen Christi getaufft / Achte

ich

ich sey darumb geschehen / das er domit hat wollen anzeigen / das das Volck durch jre Predigt vnd Wunderwerck dahin gebracht / das sie nicht allein an Gott / sondern auch an seinen Son Christum als einen waren Gott mit Gott dem Vater gleuben / Vnd zum zeugnis jres glaubens sich gleichfals auff den Namen Christi teüffen lassen. Vnd jn als einen waren vnd almechtigen Gott / in gleicher Ehr vnd gewalt mit Gott dem Vater erkennen. Oder darumb das offtmals die Apostel jre geschicht vnd predigten nicht von wort zu wort / sondern allein Summarien weis verfassen vnd begreiffen. Denn wo Lucas alle wort alle Predigten vnd Historien wie sie geschehen / hette von wort zu wort verfassen sollen / hette er warlich viel ein grösser buch schreiben müssen.

So man aber des lieben Ambrosij antwort wil gelten lassen / bin ichs auch wol zu frieden / allein man könte aus derselbigen auch dieses schliessen vnd colligiren / vnd sagen / Weil Ambrosius saget / es werde auch Gott der Vater / vnd Gott der heilige Geist vnter dem Namen Christo verstanden / So kan man im Sacrament des Altars vnter dem Leibe Christi auch sein Blut verstehen / Denn es ist je kein leib one blut. Wie denn die Papisten jnen dieses Argument vberaus nütz machen.

Wir aber haben eine ausgedruckte gantze vnd volkömlich form vnd weise zu Teuffen/ derselbigen sollen wir vns gehorsam vnd gemes verhalten/ vnd vnserm lieben Gott seine pflicht trewlich leisten vnd halten.

Also sol man auch das hochwirdige Sacrament des waren Leibes vnd Bluts Jhesu Christi allein in zweier gestalt/ vnd nicht in einer entpfangen/ Denn also saget Christus der Son Gottes/ Nemet hin/ vnd esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird. Vnd darnach nemet hin/ vnd trincket alle draus/ das ist mein Blut/ das für euch vnd für viel vergossen ist/ zu vergebung der Sünden.

Sihe do ist die pflicht Gottes/ die wir schuldig vñ pflichtig/ do kōnē wir nicht für vber/ Hic iubet Christus quiescere. Dobey mus mans bleiben lassē/ vnd bey verlust vnser Seligkeit nicht ferner schreitē. So höre ich wol/ wer es in einer gestalt entpfehet oder administrirt/ derselbige thut vnrecht vñ wider Gottes pflicht? Ja trauñ. Es wird warlich keiner den Himel verdienen/ der Gott vñ Christo vngehorsam ist. Es ist warlich kein Ablas der Sünden/ Gottes gebot vnd pflicht so mutwillig endern vñ zureissē/ ja sprichstu hat es doch der Bapst also gebotē das man das Sacrament des Altars sol in einer gestalt entpfahē? Es hat es auch die Römische Kirche

eine lange zeit also vnter einer gestalt gereichet? Warumb ists denn vnrecht? Kan denn der heiligste in Gott Vater Bapst auch vnrecht thun? Kan er auch sündigen vnd vnrechts heissen? Ja freylich / Einen heiligen Namen treget er / aber seer vnreine werck thut er. Die aber geliebten im Herrn / Mus man erstlich sehen / Ob es der Bapst macht habe. Oder ob diese pflicht jme gebüre / oder alleine Gott dem Herrn vnd seinem Son Christo. Wenn du nu hörest / das solchs alleine Gotte zustehet / vnd allein jm gebüret / denn es heist. Date Deo, quæ sunt Dei. So kanstu leichtlich schliessen / das es dem Bapst nicht gebüret / noch in keinem wege zustehet / Denn es ist Gottes Pflicht / vnd nicht eines Menschen / Es gehört alleine Gott zu / vnnd nicht den Bepsten. Darumb wenn es nu dir vnd mir vom Bapst geboten wird das Sacrament inn einer gestalt zu empfahen / So sind wir nicht schuldig solchs zuthun / Denn ehr hats nicht macht / Ist auch seine pflicht vnd gewalt nicht / Es ist ein grober geselle / Er fellet Gott inn sein schwerd vnd ampt / vnd wenn es ein Bawer seinem Edelman hett / Oder ein Bürger seinem Fürsten / würde er im (wie billich) bald den Turm weisen / vnd in lernen / wie er solte jm in sein schwerd greiffen / vnd seine Gebot endern. Das es aber die Römische

Kirche auch viel fromer leut vnd Christen im Bapstumb vnter einer gestalt entpfangen / ist nicht zuuerneinē. Die gutten leutlein habens nicht anders gewust noch verstanden / hetten sie es aber so wol verstanden als wir / sie hetten sich gewislich viel fromer vnd danckbarer gegen Gott erzeiget / denn wir. Darumb sol man nicht auff die alte gewonheit sehen / sondern auff die warheit vnd Gottes pflicht. Wie auch vberaus schon vnd herlich Augustinus saget. Manifestata Veritate cedat consuetudo. Wenn die warheit offentlich an tag komen ist / so sol die gewonheit auff hōrē. Deñ die warheit sol alzeit den fürsprung vnd die ehr haben vnd behalten. Darumb weil nu kund / hell vnd offenbar ist / das es vnrecht gewesen in einer gestalt das Sacrament zuentpfahen / so sol man auffhōren / vñ es niemer thun / Denn niemer thun ist die hōchste busse. Ja sprichstu ich wolte es gerne thun / aber es stehet mir noch eins im wege? Was ist das? Wenn ich das Sacrament in zweier gestalt / nach einsetzung vnd befelch Christi entpfahe / so werde ich nicht allein inn Bann gethan / sondern auch von meiner Oberkeit gehasset? Ja kome wol in fahr leibes vnd lebens / meiner Kinder vnd meines guts darzu.

Ich gleubes / das dirs also gehet / vnd beide verbannet vnd gehasset werdest. Doch ist

das

das dein trost/das du recht thuest/vnd vnrecht leidest / das ist alles beides recht vnd wolgethan/Denn Recht sol man thun/ vnd vnrecht sol man lassen/Vnrecht sol man leiden / aber nicht vnrecht thun. Wirstu daruber inn Bann gethan / vnd verfolget/ja komest auch in gefahr leibes vnd lebens/las es im Namen Gottes geschehen / Frage nicht darnach was der Bann/vnd die vngnad sage. Thue Recht vnd scheue Nimand / Es ist besser den Bapst vnd die Oberkeit erzürnet/denn Gott deinen Herrn.

Kanstu aber dich von deiner Oberkeit mit willen abbrechen / vnd dich eines zimelichen schadens vnd verlustes deiner güter verzeihen/ So ist das der beste Ratt / verkeuffen vnd sich vnter Christliche Fürsten vnd Oberkeiten wenden/Da dir nicht allein das liebe Euangelium/ das wort des Lebens / vnd der Brun der seligkeit rein lauter vnd vnuerfelschet wird vorgetragen/sondern auch die hochwirdigen Sacrament nach Christi ordnung vnd befelch gegeben. Vnd so du als denn vnter solcher Oberkeit vmb der warheit vnd des glaubens willen was leidest/kanstu es mit frölichem hertzen vñ guttem gewissen thun vñ leiden/Denn es ist alle zeit besser in Gottes namen leiden vnd selig werden/denn ins Teuffels namen fried haben/vnd verdampt werden. So weistu dich gleichfals

des Rats vnd trosts Christi zuerinnern/da er al so spricht/Furchtet euch nicht für denen/die den Leib tödten/vnd die Seele nicht mügen töd tē. Fürchtet euch aber vielmehr für dem/der leib vñ Seel verderben mag. Vnd darnach do Christus also spricht/Wer mich bekennet für den mē schen/den wil ich bekennen für meinem Himelischē Vater/Wer mich aber verleugnet für den menschen/deñ wil ich auch verleugnen für meinem Himelischen Vater. Derhalben folge du Christo/deinem lieben Herrn vñ Erlöser/Vnd gibe die pflicht/die Gott gehört/vnd leiste trewlich/was er von dir begert/vnd du jm schuldig bist/so stehet deine sache wol/vnd bist darzu ein getrewer vnterthaner Gottes deines Herrn. Also sol man auch von dem Sacrament der Absolution sagen vñ handeln. Dieweil dasselbige ein hochwichtiger vñ vberaus mechtiger schatz ist/welcher den lieben Christen zu trost vnd wolfart von Christo geschencket/das sie sich teglich in der Gemein vnd jrem hertzen domit zu stercken vñ trösten haben/Vnd weñ sie wider Gott jren Nehesten/vñ jr eigen Seele seligkeit gehandelt/das sie als denn one auffschub Busse thun/jre Sünde erkennen vnd beweinen/vnd darnach mit warhafftigem glauben vnd vertrawen zu Gott hoffen/das er jnen solche Mishandelung vmb Christi willen gerne verzeihen wolle.

wolle. Vnd zum Siegel / vnd versicherung / das jm alle Sünde vmb Christi verziehen / das Sacrament der Absolution gebrauchen. Doch das es nicht vmb gelt vnd guts willen gekaufft oder entpfangen werde / (wie vnter dem Bapsthum geschehen / sondern allein nach befelch vnd ordnung Jhesu Christi / Domit auch in diesem fahl / die pflicht vnserem lieben Gott geleistet / vnd keinem anderen Gott noch Menschen gegeben werde.

Das ist nu die letzte Pflicht / domit wir gegen Gott vnserem Herrn verstricket vnd verhafftet / Das wir seine hochwirdige vnd gnadenreiche Sacrament nicht anders geben noch entpfahen sollen / denn wie sie von Christo selbst geordnet vnd gestifftet. Vngeachtet das dir alle Engel vnd Menschen anders zu thun gebieten / Vnd vnangesehen das vns daruber alle welt hasset vnd verfolget.

Nu folget das letzte stück dieser Auslegung / Nemlich / warumb wir allesampt solche pflicht vnd schuld Gott dem Herrn gantz willig vnd mit freuden leisten sollen / Vnd on alle ausflucht / vnd vorgewente entschüldigung trewlich halten. Ich wil aber diese causas kürtzlich handeln / der vrsach halben / Weil ich sehe / das meine auslegung weit vber meinen willen vnd hoffnung erwachssen / vnd ich auch fast diese

vrsachen zuuor in der Pflichten / die wir Gott schuldig / gehandelt vnd angezogen. Was ist derhalben die erste vrsache / das wir Gott dem Herrn diese obgemelten Pflichte vnd Schulden geben sollen? Oder was sol vns darzu bewegen vnd verursachen? Antwort. Das wollen wir gleichfals dir ordentlich anzeigen / wie zuuor.

Die erste Vrsache.

Die erste vrsach aber / das wir Gott dem HErrn solche obgemelte pflichtē treulich leistē vñ halten sollen / ist diese / Das diese pflichten allein Gott dem HErrn / vnd sonst keinem Engel noch Menschen gebüren. Es sind propria Diuinæ maiestatis. Welche jm auch allein sollen gegeben werden. Hat nicht Gott der HErr allein Himel vnd Erden geschaffen? Erhelt er nicht noch allein Himel vnd Erden? Ja traun / denn also saget Esaias am 66. Cap. Meine hand hat alles gemacht / was da ist / Spricht der HErr. Höre / Meine hand vnd sonst keine hand / Diese meine Hand / die hat alles gemacht was da ist / Alles was da ist erschaffen / alles was da ist vnd lebet / das alles ist von niemand anders / denn von Gott dem HErrn erschaffen / darumb gebürt jm auch allein die ehre.

Kan sich auch ein ander rümen? Kan auch

ein

ein Engel oder Mensch sagen das er sey ein schepffer Himels vnd der Erden / Da wirstu keinen hören noch finden / sondern allein einer ist / welches macht vnd gewalt / gros ist vnd vnaussprechlich / der ists dauon Jhesus Syrach also saget / Einer ists / der aller Höheste / der Schepffer aller dinge / almechtig ein gewaltiger König vnd sehr erschrecklich der auff seinem Thron sitzet / ein herschender Gott / Darumb bleibet auch jm billich der rhüm vnd die Ehr allein / Wird sie auch sonst keiner Creatur geben noch zuschreiben / Wie er selbst saget Esaie am 42. Cap. Meine Ehre wil ich keinem andern geben / noch mein Rhum den götzen.

Wie nu Gott dem HErrn allein die ehr vnd Pflicht gehört vnd zustendig / das wir jn für einen einigen Schöpffer vnd erhalter Himels vnd Erden / ja aller geschöpff gleuben vnd bekennen / jm auch allein diesen Rhum attribuiren vnd zu eigenen. Also gebüret jm auch allein Fiducia cordis, das vertrawen des hertzen. Vnd wiewol Gott leiden kan / das sich ein Mensch zu dem andern alles gutes getröste / in nöten vnd anliegen seines Rats pflege / vnd in fürfallender gefahr seiner hülff gebrauche / So wil gleichwol Gott das man jm für allen dingen vnd für allen Menschen vertrawen sol / vnd sein vertrawen sol alzeit vorgehen / vnd darnach

der Menschen vertrawen / welche auch nicht anders denn als ein mittel von Gott gegeben sol erkennet vnd gehalten werden / Vnd alles vnser glückseliges fürhaben / vnd Ende sol Gott allein / als der es gnediglich gegeben / heimgestellet werden. Et Beati omnes qui Soli Deo ex animo confidunt.

So kan es je auch kein Mensch verneinen / das wir Gott dem HErrn für allen dingen schuldig vnd pflichtig sind / jn allein für allen andern Creaturen zu lieben vnd furchten / vnd sonderlichen von gantzem hertzen / wie droben gemeldet.

Vnd ob nu wol Gott der HErr zugleich auch geboten vnd befolhen / beide vnsere Eltern vnd Oberkeit zu lieben vnd furchten / So wil er doch jhm allezeit fürbehalten haben / Das man jn für allen dingen vnd Creaturn furchten vnd lieben sol / Denn es stehet jm fornemlich zu / vnd ist sein ehr vnd Rhum / welchen er auch für andern haben wil.

So ist dieses auch heller denn die Sonne / das wir Gott alleine sollen vnd müssen anruffen vnd anbeten. Denn das anruffen vnd anbeten / stehet Gott allein zu / Vnd sonst keinem Menschen noch Engel. Weil es derhalbē allein Gott zugeeigenet wird / vnd jm auch allein gebürt / So ists billich vnd recht / Das wir niemand

mand anders anruffen noch anbeten/Denn allein den einigen almechtigen vnd ewigen Gott inn dreien Göttlichen vnd Almechtigen Personen.

Vnd ist albie offentlich zusehen Das die Papisten/nicht allein grewlich sündigen/vnd vnrecht thun/inn dem/das sie die verstorbnen heiligen anbeten vnd anruffen/bey inen hülff vnd errettung süchen vnd holen / Sondern auch Gotte dem Herrn vnd der Heiligen vnd ewigen Trinitet jhre Pflicht vnd Ehr nemen vnnd andern geben. Wie aber Gott der Herr solche vnehr vnd schmach straffet vnd rechet / Ist vns allein das einige Exempel des Königs Herodis ein Spigel/welchen Gott durch den Engel plötzlich vom stul gesturtzet vnd erschlagen/ auch entlich von den würmen gefressen/allein das er jm die Ehr die doch Gott allein gebürt/ lies von seinen vnterhanen zuschreiben/ welche dem Könige domit heuchlen vnd liebkosen wolten / wie wir inn den geschichten der Aposteln am 12. Cap. lesen.

Das aber Gott der HErr als ein Pflicht von vns begert vnd haben wil / auch bey verlust wiger Gnade vnd Seligkeit gebeut / das wir allein an seinen einigen vnd allein allerliebsten Son Jhesum Christum gleuben sollen. Vnd jhn allein für vnseren einigen Erlöser

Gnaden-

Gnadenthron/hohen Priester/Mitler Jmmanuel/vnd Gerechtigkeit erkennen vnd halten/ Das ist je beide im Newen vnd Alten Testament durch die heilige Schrifft so klar vnd hell erwiesen/das es vnmüglich allen Engeln vnd Menschen solchs zuuerneinen oder widerlegen. Denn Christus ist je der Samen des weibes/ Der Samen Abrahe vnd Dauids/Es ist ja der Prophet/dauon Moses geweissaget. So schreiet Gott der Vater selbst vom Himel herab/ Dis ist mein geliebter Son / an welchem ich wolgefallen habe/den solt jr hören. So haben je die Engel vor vnd nach der geburt/allen Menschen verkündiget / Vnd ausgeschrien/ das er sey ein Son Gottes des allerhöchsten/ vnd ein Jhesus / das ist ein seligmacher Heiland/vnd helffer oder ein Erlöser des gantzen Menschlichen geschlechts/So hat auch Christus selbst/beide durch seine Lehr vnd wunderbarliche Mirakel gewaltig erwiesen/das er sey ein warhafftiger Son Gottes vnd ein Erlöser der armen vnd verdampten Menschen. Warumb wolten wir nu nicht vnserem liebē Gott folgen? vnd solche pflicht jm nicht trewlich leisten? Weil ers haben will/vnd Christo allein gebüret vnd vns auch selbst zum besten gelanget? Darumb nur frölich vnd getrost an Jhesum Christum gegleubet/jn für den einigen vnd

warhaff-

warhafftigen Son Gottes / vnd Erlöser des gantzen Menschlichen geschlechts geehrt / gegleubet vnd mit gantzem hertzen dafür angenomen. Vnd wer wil verneinen vnd widerfechten / das wir bey Christo vnd seinem Euangelio nicht sollen bis an vnser End bestendiglichen verharren? Auch bey vermeidung der ewigen gnaden vnd seligkeit nicht von jm weichen noch abfallen? Stehet nicht geschrieben. Beatus qui perseuerat. Selig ist der bis ans ende verharret?

Darumb weil es jm auch furnemlich gebürt / so sind wir jm gleichfals schuldig vnd pflichtig. Vnd letzlich vnd entlich was die Sacramenta belanget / so können wir je auch nicht für vber / da müssen wir es wenden vñ bleiben lassen / Es hört Gott dem HErrn zu / vnd ist sein Pflicht wie gehort / Derhalben sollen wir die selbigen Sacramenta nicht anders reichen noch geben / deñ allein / wie sie von Gott durch Christum geordnet vnd eingesetzet. Das ist die erste vrsache / das solche stück wie jtzt vermeldet / alleine Gott dem Herrn vnd keiner Creatur zustendig sind noch gebüren.

Die andere Vrsache.

Die ander vrsach aber / warumb man solche

pflichten Gott dem HErrn allein schuldig zu leisten ist/ Mandatum Dei, Der befelch Gottes das er solchs in seinem wort gebotten vnd befolen. Denn das er wil allein für einen Schepffer Himels vnd der Erden gehalten werden/kan je niemand verneinen. Vnd wer wil sagen/ das Gott nicht geboten / jm alleine zu vertrawen? Vnd jn allein für allen dingen vnd Creaturen zu fürchten vnd lieben?

Hat er vns allen nicht trewlich eingebunden vnd mandirt/das wir keinen andern Gott noch Creatur wider im Himel noch auff Erden sollen anbeten / noch anruffen? Denn jn alleine? So hat er je auch befolhen / seinem Son Christo zu folgen vnd gleuben / Denn dis ist mein geliebter Son (spricht Gott) denn solt jr hören. So ist je gleichfals vns von Gott durch Christum befolhen/Bey jme vnd seinem wort vnd hochwirdigen Sacramenten bis an vnser Ende bestendig zu verharren.

Derhalben sollen wir vmb solches Göttlichē befelchs willen/die pflichten Gottes des Herrn trewlich volzihen/vnd vns gegen Gott gehorsamlich verhaltē. Deñ das ist jderman bewust/ das in weltlichen hendeln die Rebellen vñ vngehorsamen der Oberkeit hoch vñ hart gestraffet werden/darumb das sie Fürstlichem befelh vnd Mandato vngehorsam gewesen / Es ziehens

auch

auch Fürsten vnd herrn für eine grosse schmach vnd iniurien an/ Achtens auch für ein Crimen læsæ Maiestatis. Vnd ist auch wenigers nicht/ So deñ die Oberkeit die Rebellen so geschwind straffet / vnd die verachter oder Transgressores jrer Mandaten so vbel handelet/ Was meinstu das Gott diesen thun vnd aufflegen wird/ welche jm in so viel stücken vnd so heiligen gebotten widerstreben vnd vngehorsam sein / Warlich er wirds jnen nicht schencken / sondern nach jren wercken jnen vergelten. Derhalben der Hohepriester Ely billich zu seinen Kindern saget/ Wenn jemand wider einen Menschen sündiget/ so kans der Richter schlichten / wenn aber jemand wider den Herrn sündiget/ wer kan für jn bitten. Vnd haben es auch die Heiden gesehen /das mit Gott vnd seinen Geboten böse schimpffen sey / wie das Sprichwort lautet/ Procul a Ioue & ipsius fulmine. Das ist die andere vrsache/ warumb wir willig vnd bereit sein sollen/ vnd Gott dem HErrn diese obgerurten pflichten trewlich leisten vnd halten.

Die dritte Vrsache.

Die dritte vrsache warumb wir Gotte dem HErrn sollen willig vñ trewlichen diese Pflich

ten leisten / ist Promissio Dei, Die verheissung Gottes / die er allen seinen getrewen vnd gehor samen vnterthanen versprochen hatt. Denn er hat seinen lieben Christen nicht allein hie zeitlich glück / heil / Segen vnd alle wolfart versprochen / sondern auch nach diesem armen betrübten leben / das ewige leben vmb Christi willen zu schencken zugesaget.

Denn sihe wenn einer bekennet / das Gott der HErr alleine Himel vnd Erden erschaffen / so thut er ein öffentlich gezeugnis seines gehorsamens / Denn er bekennet / das es sonst kein Mensch noch Engel erschaffen habe / So thut er auch nicht wie Aristoteles / der spricht es sey von ewigkeit her gewesen / vnd nicht aus nichts durchs wort erschaffen. Vber das bekennen wir auch / das derselbige Gott vnd Schepffer ein almechtiger Gott vnd HErr sey / desgleichen nie gewesen / nie gehört noch gelebet habe / Denn wo ist ein solcher Gott / der Himel vnd Erden aus nichts erschaffen? Er ists alleine / Er hat keinen der jm gleich ist. Wer nu also gleubet vnd bekennet / vnd Gotte dem Herrn seine gebürende Ehr vnd pflicht gibet / meinstu das ers entgelten wird? Meinstu das es Gott wird vnbelonet lassen? Nein traun / Gott wird jn wider ehren / vnd es jm reichlich verlonen /

Denn

Denn wer jn ehret/den wil er wider ehren. Desgleichen auch wil er allen denen/so jm von hertzen vertrawen/ sich jm gantz vnnd gar mit leib vnnd seel ergeben/ alle jr hoffnung/ beistand/ trost/ hülff vnnd zuflucht auff jn setzen/ alles guts erzeigen vnd beweisen/ vnnd sie inn keiner not/ gefahr oder angst stecken lassen/ sondern sie mit aller ehr vnnd wolfart gantz gnediglich erretten. Denn sage mir welchen hat Gott jemals verlassen/der jm vertrawet hat? Welchem hat er nicht geholffen/der sich auff jn verlassen? Wer ist in seiner not vnd gefahr stecken blieben/der sein hoffnung vnd trost auff Gott gesetzet? Niemand. Sondern allen denen hat Gott trewlich geholffen die sich auff jn verlassen haben/Daher auch der lieben alten Deutschen sprichwort komen: Wer Gott vertrawt/ hat wol gebawt. O ein weiser vnd verstendiger Bawmeister ist das/welcher sein haus nicht auffn sand/ sondern auff einen fels bawet. Denn ob gleich wasser/fluten/sturmwinde mit gewalt herein fallen/vnd jr glück vnd heil versuchen/so stehet doch das Gebewe wie ein eiserne mawr fest vnd vnbeweglich. Dauid im 2. Psalm saget: Beati omnes qui confidunt in Deo. Selig sind alle die auff den Herrn trawen. Vnd im 22. Psalm: Vnser Veter hoffeten auff dich/ vnd do sie hoffeten/ halffestu jnen aus. Zu dir

 schrien

schrien sie/ vnd worden errettet/ Sie hoffeten auff dich/ vnd wurden nicht zu schanden. Vnd in sonderheit der liebe alte herr Matathias für seinem ende vermanet seine lieben söne / das sie wolten bey Gott feste stehen/ vnd sich allein in aller not auff sein hülff verlassen/ Vnd spricht entlich also: Bedencket was zu jeder zeit geschehen ist/ so werdet jr finden/ das alle so auff Gott vertrawen/ erhalten werden.

So ists auch jedermann bewust/ das Gott der Herr/ alle die jn fürchten vnd lieben/ wil er auch mit vnaussprechlichen wolthaten erfrewen. So wil er auch alle/ die jn mit waren glauben vnd hertzen anruffen/ gnediglich erhören vnd erretten.

So ist dir auch gleichsfals bewust/ was er dir verheissen vnd zugesaget/ so du an seinen lieben Son Jhesum Christum gleubest/ Nemlich das du nicht solt verloren werden / sondern das ewige leben haben/ Ja ein kind Gottes vnd ein miterbe deines Herrn sein vnd bleiben/ vnd nach diesem elend inn ewiger freud vnd wonnen leben.

Was aber denen/ so in jrem glauben bis an jr ende bestendiglich verharren werden / von Gott zugesaget/ ist offenbar. Vnnd was denen für wolthaten widerfaren sollen/ die seine hoch wirdigen Sacramenta nach Christi ordnung

vnd

vnd befelh administrirn vnd entpfahen / hören wir teglich.

Vnd ist gewislich / wenn wir keine vrsachen auff Erden mehr hetten denn diese einige / so solten wir mit frölichem mund vnd hertzen Gotte dem HErrn solche pflicht leisten vnd verhalten / vnangesehen / das es der gantzen Welt zu wider were / Vnd vngeachtet das vns allen sampt leibes vnd lebens gefahr darauff stünde. Denn was hilfft es vns / alhie auff Erden viel land vnd leut / gelt vnd gut / ehr vnd gewalt / reichthumb vnd alle wollust haben / vnd doch verdampt werden? gedencket doch / wer ist für hundert jaren hie gewest? vnd wer wird nach hundert jaren hie sein? Wird doch alle hundert jar eine newe Welt / ja wol alle fünfftzig jar. Vergehen wir doch wie ein schatten / Vnd leschen aus wie ein liecht / vnnd fallen dahin wie das gras auff dem Felde. Erden sind wir / vnd müssen zu erden werden / Vnd wir möchten wol an das spectaculum der Römer gedencken / Das sie alle hundert jar gehalten / vnnd durch den Diener vnd Præconem lassen ausruffen vnd sagen: Venite ad ludos, quos nemo mortalium uidit, nec uisurus est. Nu dauon genug.

Die vierde Vrsache.

Die vierdte vrsache / Warumb wir Gott vnserm

serem lieben Vater vnd Gotte sollen solche pfli-
chten trewlich leisten/ ist Comminatio, Die grew
liche straff vnd peen/ so Gott der Herr allen de
nen drewet/ welche sich wegern/ jme solchen ge
horsam zu leisten. Was aber für ein grewli-
che vnerhorte vnd ewige straff vnd pein Gott
vber alle vngehorsame fellen wird/ ist allen lie-
ben Christen wissend. Denn was meinstu wie
grewlich Gott die straffen wird welche sagen/
Gott habe die Welt nicht erschaffen/ sondern
sey von ewigkeit her gewesen. Ist das nicht ein
schand vber alle schand/ das man Gott diese vn
ehr vnd schmach zumisset/ vnd jn für einen lüg-
ner helt/ der do spricht/ Er habe Himel vnd Er
den geschaffen/ vnnd sey gleichwol kein wort
dran/ Steigen mir doch die haar entberge/ vnd
entsincket mir das blut im Hertzen/ vnd zittert
mir marck vnd bein/ das ichs nur auffs Papir
bringen sol/ Ich wil geschweigen/ das man es
gleuben vnnd für ein warheit halten sol. O ein
schweres vrteil wird Gott am jüngsten Gericht
vber solche leut fellen. O ein schwere antwort
werden sie für dem angesichte Gottes geben
müssen. Wird Gott der Herr diese also grew-
lich vnd vngleublich straffen vnd peinigen/ wel
che sagen/ Himel vnd Erden sey von ewigkeit
gewesen/ Wie meinstu were es diesen gehen/
welche jr hoffnung vnnd trost nicht auff Gott
den

den Herrn gesetzt haben / sondern viel mehr auff Reichtumb / gewalt / ehr / stoltz / pracht / wollust / oder auff Menschen gegründet. O ein vntregliches vrteil wird jnen an jenem tage begegnen.

Die aber Gott nicht fürchten noch lieben / werden one alle gnad vnd barmhertzigkeit inn ewigkeit verstossen werden. Vnd welche nicht Gott allein anruffen vnd anbeten / sondern die verstorbenen Heiligen / oder bey den Zeuberinnen oder andern Creaturn vnd Menschen / inn jren anfechtungen vnd engsten hülff vnd trost suchen / die sind vermaledeiet vnd verfluchet.

Wie wils aber denen gehen / die Jhesum Christum nicht allein verleugnen vnnd lestern wie die Juden vnd Türcken / sondern auch freuentlich vnd wissentlich verfolgen / vnnd beide seine leer vnd Sacrament verfelschen vnnd zurreissen / auch darzu seine trewe Lerer vnd Prediger nicht allein aus einem gefasten groll vnd widerwillen bey jrer Oberkeit verunglimpffen vñ in feindtschafft bringen / sondern sie auch zum höchsten hassen vnnd verfolgen. O ein sünd vber alle sünd / Besser were es diesem Menschen / das er nie geboren were / oder so in abgrund des Meers versencket. Wehe allen denen / so an Christum nicht gleuben / Wehe allen denen / so an jn gleubet haben / vnd widerumb zur

zeit des creutzs vnd bekentnus verleugnen/ Wehe allen denen/ die wissentlich Christum vnnd sein Euangelium verfolgen/ Wehe allen denen/die seine liebe Diener hassen vnd verjagen. Wiltu dich nu durch diese grosse wolthaten/ vnd durch die herrlichen verheissungen Gottes nicht lassen erwinnen vnd erweichen/ Wolan so las dich doch durch die grewlichen straffen vnnd penen darzu bewegen/ auff das du dich auch allezeit gegen Gotte deinem Schöpffer vnnd Herren/ als ein trewer Christ erzeigest/ Vnd alles thust was jm lieb ist/dir nützlich vnd selig/vnd allen Menschen besserlich. Das verleihe vns allen der liebe Gott alles trosts/vnd Vater aller gnaden/ durch seinen heiligen Geist/ vmb seines liebsten Sons vnsers einigen Gnadenthrons Jhesu Christi willen/

AMEN.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus.

Christliche Auslegung des schönen und herrlichen spruchs Christi, Gebet dem Keiser, was des Keisers ist, Und Gotte, was Gottes ist An Churfü rstliche Durchlauchtig. [et]c. Augustum Hertzogen zu Sachssen

Leipzig 1554

4 Hom. 2283 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10986938-5
VD16 W 99